2.2020
SKS
STEIN.KERAMIK.SANITÄR.
ARCHITEKTUR. DESIGN.TECHNIK.

TitelThema:
Die Entstehung einer Design-Armatur

Foto: Keuco GmbH

Dass eine Badezimmer-Armatur nicht nur ein praktischer und funktionaler Gebrauchsgegenstand, sondern dekoratives Schmuckstück sein sollte, ist seit vielen Jahren wichtigstes Anliegen des deutschen Armaturenherstellers KEUCO. Wir haben uns den Weg vom Entwurf zum fertigen Schmuckstück zeigen lassen (Seite 24).

STAMPFLEHM-FASSADE[6] + MARMOR-DÜBEL[7] + FLÜGEL DES ADLERS[13] + PERFEKTE SCHULTOILETTE[19] + BADEN IM WURMLOCH[20] + FLIESEN-KURVEN[22] + WÄRME FÜR GEBETE[28] + STAUBFREIE SANIERUNG[30] + TUNNELFLIESEN[34]

33. Jahrgang G10425
Ausgabe 2 – Februar-März 2020

Schlüter® Systems

Schlüter®-ARCLINE

Design und Funktionalität in einer einzigartigen Form: Mit **Schlüter-ARCLINE** bietet Schlüter-Systems ein neuartiges Produktsystem aus Aufnahmeprofilen und passenden Accessoires an. Nach dem Motto „Klicken statt Bohren" bleiben beim Einsatz von ARCLINE sowohl die Fliesen als auch die dahinter liegende Abdichtung unberührt.

schluetersystems

www.schlueter.de/arcline

Info-Serviceziffer [22001]

Braucht die Baubranche Baufachmessen?

Jetzt ist sogar die Essener sanitäre Fachmesse „SHK Essen" ins Kreuzfeuer messemüder Branchen-Protagonisten geraten. Jene Messeveranstaltung, die alle zwei Jahre zwischen dem sanitären Vorzeige-Event „ISH Frankfurt" das Fachpublikum aus dem bevölkerungsreichstem Umland der Republik, nämlich Nordrhein-Westfalen" auf das inzwischen runderneuerten Essener Messegelände lockt und so die Zeit zwischen den Frankfurter Mega-Events verkürzte. Sie rühmte sich einst, als strahlender Sieger aus dem Messesterben bundesdeutscher Regionalmessen hervor gegangen zu sein (übrigens gemeinsam mit der Nürnberger „IFH/Intherm"). Alles, was in der Sanitärbranche Rand und Namen hat, gab sich in Essen ein Stelldichein, nicht so pompös wie in Frankfurt, aber in vollem Ornat.

Mitte März kommt es erneut zum Showdown. Doch der Glanz scheint zu verblassen. Denn die Anwärter, die ehemals einen Eintrag in der Liste derer „mit Rang und Namen" anstrebten, zeigt deutliche Lücken, und zwar dort, wo es einem Messeveranstalter besonders weh tut: bei den Marktführern. Was ist passiert mit dem ehemals so gern zu Markte getragenen Selbstdarstellungsdrang? Allein an der baugewerblichen Vollbeschäftigung kann die schleichende Messemüdigkeit nicht liegen. Zwar werden in der Tat aktuell alle verfügbaren Hände am Bau gebraucht. Aber schnell mal einen Informationstag auf einer Messe einlegen und sich mit aktuellen Information „abfüllen" zu lassen, müsste doch eigentlich drin sein, zumindest wenn der Weg dorthin nicht so weit ist. Doch diese Rechnung scheint aktuell nicht mehr aufzugehen. So stellt unter anderem Michael Kleber, Geschäftsführer von Emco Bad, fest, dass „die Besucherzahlen aus den für uns relevanten Zielgruppen … signifikant gesunken sind", ein Grund für seine Messe-Absage.

Braucht also die Welt überhaupt noch eine analoge Fachmesse in einer Welt digitaler Informationsangebote, die man getrost auch noch nach Feierabend im heimischen Stübchen konsumieren kann? Eine Frage übrigens, die sich auch so manche gedruckte Zeitschrift stellen muss, so wie diese hier. Aber ein Printmedium hat den Vorteil, längere Zeit „hangreiflich" präsent zu sein und Vorlagen für weitere digitale Recherche liefern zu können. Was aber bleibt nach einem „anlogen" Messe-Besuch? Ein Stapel eingesammelter (gedruckte) Prospekte vielleicht, Erinnerung an nette Kontakte, womöglich diverse USB-Sticks, die die inzwischen ausufernde Sammlung auf dem Schreibtisch weiter auffüllen.

Und überhaupt: Wie geht die Digitalisierung einer Fachmesse überhaupt? Blicken wir deshalb einmal nach Köln. Hier hatte Mitte Februar die Münchener Messegesellschaft ein Exempel statuiert und die Fachmesse „DigitalBAU" installiert, um einen Rahmen zu schaffen für die fortschreitende Digitalisierung im Bauwesen (Seite 47). Wer sie besucht hat (es waren laut Veranstalter etwa 10 000 Besucher), musste rasch feststellen: Thema verfehlt. Sie war so analog wie jede andere Fachmesse auch, nur dass die „ausgestellten" Produkt in der Mehrzahl eben auch Software-Lösungen waren. In Flächen deckenden Foren wurde analog wie sonst auch in entsprechenden Messe-Rahmenprogrammen über die Digitalisierung diskutiert. Was ist daran revolutionär? Messe-Manager kochen weiter immer nur mit Wasser, es hat ja bisher immer funktioniert. So würde sich immerhin auch Emco-Geschäftsführer „von den Messeveranstaltern mehr Initiativen wünschen und geeignete Maßnahmen, um dem Negativtrend zu begegnen".

gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

Zum Schluss auch das noch: Es gibt neue Gründe für eine Messeabsage, in diesem Fall betrifft es die Kölner Eisenwarenmesse: Das Unternehmen Wolfcraft GmbH und Remscheider Werkzeughersteller Gedore hat seine Teilnahme an der Messe wegen des Corona-Virus abgesagt. Der Messe-Veranstalter gibt sich unbeeindruckt: „Die Internationale Eisenwarenmesse findet wie geplant vom 1. bis 4. März statt".

Info-Serviceziffer [22002]

Objekte

8

Rheintower „Opal“, Köln:
Städtisches Hochhauswohnen mit neuer Identität

Design

20

Edinburgh Art Festival:
Durchs „Wurmloch“ in ein neues Universum

Lifestyle

26

Reduktion auf das Wesentliche:
Lebensqualität statt Wohnungsgröße

Technik

34

Elbtunnel Hamburg:
Alter Elbtunnel in neuem Glanz

Bildquellen siehe Beitrag

www.
steinkeramiksanitaer.de/
inhalte/ausgabe-22020/

MEHR INHALT:

Meisterpflicht Fliesenleger: **BUNDESREGIERUNG HAT MEISTERLICH ENTSCHIEDEN** (5) ◘ Alnatura Arbeitswelt: **NACHHALTIGKEITSPREIS FÜR STAMPFLEHMFASSADE** (6) ◘ Marmor-Dübel: **FESTER HALT FÜR DIE KUNST** (7) ◘ Klimawandel: **DEUTSCHE SIND UNSICHER WEGEN WETTERKAPRIOLEN** (7) ◘ Campus Crédit Agricole Italia: **NACHHALTIG BAUEN IN DER HEIMAT DES PARMA-SCHINKENS** (10) ◘ Hotel Andaz Vienna Am Belvedere: **AUF GESCHWUNGENEN STÜTZEN HOCH HINAUS** (14) ◘ Triennale Mailand: **DIE KURVEN EINES FLIESEN-KLASSIKERS** (22) ◘ Flache Heizung: **KOMFORTABLE WÄRME FÜR EINE AUTOBAHNKAPELLE** (28) ◘ Problemlösung: **SICHERE RISSSANIERUNG OHNE STAUB UND VERDÜBELUNG** (30) ◘ Rutschhemmung: **SICHERHEIT UND WOHNLICHKEIT IM FLIESEN-KOMBI-PACK** (32) ◘ Architect@work: **DIE MESSE MIT DEM GEWISSEN EXTRA** (46) ◘ DigitalBAU 2020: **DIGITALE PLATTFORM FÜR DIE BAUBRANCHE** (47) ◘ **SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER** (40–45)

Bundesregierung hat meisterlich entschieden

Ob Fliesen-, Estrich- und Parkettleger, Betonsteinhersteller, Drechsler und Holzspielzeugmacher, Böttcher oder Orgelbauer: Sie und weitere fünf Handwerksberufe müssen zukünftig, wollen sie einen eigenen Betrieb gründen, einen Chef mit Meisterbrief haben. Das haben Bundeskabinett und Bundestag Mitte Dezember 2019 mit der Änderung der Handwerksordnung beschlossen.

Ziel sei es, die Qualität und die Qualifikation im Handwerk zu stärken und die Strukturentwicklung im Handwerk und dessen Zukunft nachhaltig zu sichern. Für 12 Berufe wurde die Meisterpflicht als Voraussetzung für eine Firmengründung beschlossen. Sie war 2004 abgeschafft worden mit der Begründung, auf diese Weise Firmengründungen zu erleichtern. 53 Berufe waren damals davon betroffen, wobei sich die Pläne der Regierung keineswegs erfüllten. Im Gegenteil kam es vielfach zu Marktverzerrungen. So groß auch bei den Rückkehrern jetzt die Begeisterung ist, die Entscheidung ist umstritten. Dies gilt insbesondere für die Aussage von Wirtschaftsminister Peter Altmeier, damit werde die Zustimmung zum Handwerk in der Bevölkerung wachsen: „Die Wiedereinführung der Meisterpflicht ist ein wichtiger Bestandteil meiner Mittelstandsstrategie. Die rund eine Million Betriebe des Handwerks sind eine tragende Säule des Mittelstands“, so Altmaier. Ob indes die Tragfähigkeit einer Säule nur mithilfe eines Meisterbriefes gesichert werden kann, ließ er allerdings offen.

So sind Kritiker hingegen der Auffassung, dass es eher negative Auswirkungen für die Kunden haben würde. (Noch) längere Wartezeiten auf den Handwerker und einen Anstieg der Preise befürchtet auch die Monopolkommission, das unabhängige Beratungsgremium der Bundesregierung. So warnte der Vorsitzende der Kommission, Achim Wambach, das Gesetz sei ein Schritt zurück. Was zudem die Europäische Kommission dazu sagen wird, bleibt abzuwarten.

Meisterpflicht könnte zu weniger Wettbewerb und höheren Preisen für die Verbraucher führen

Sie hatte in der Vergangenheit stets angemahnt, dass Deutschland den Wettbewerb bei reglementierten Berufen verstärken solle.

Und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) befürchtet gar, dass die Meisterpflicht zu weniger Wettbewerb und höheren Preisen für die Verbraucher führen könnte. Kritisch hinterfragt wurde auch die Entscheidung, warum für nur 12 der 53 Berufe der Meisterbrief wieder obligatorisch sei. So war es für den einen oder anderen Abgeordneten nicht ersichtlich, warum ausgerecht ein Cembalobauer eine Meisterqualifikation haben müsse. Ein Trost immerhin für alle bestehenden nicht meistergeführten Handwerksbetriebe: Für sie gilt weiterhin Bestandsschutz.

Die Diskussion um das Für und Wider der Meisterpflicht wird sicher noch lange andauern. Fakt ist, dass angesichts der neuen Situation (nicht nur bei den Fliesenlegern) der Bedarf an Meisterschülern und Meisterabsolventen sehr groß ist. Noch aber gibt es mehr Akademiker als Handwerker, was womöglich so bleiben dürfte, solange ein Studium viel weniger kostet als eine Meisterprüfung. Wer zum Beispiel in Berlin eine Meisterprüfung ablegt, der muss 740 Euro zahlen. Vorher sind noch die Kosten für den Lehrgang fällig, die mit mindestens 4500 Euro zu Buche schlagen. Dies dürfte mehr als die politische Entscheidung eine nicht unbedeutende Stellschraube für mehr Fliesenlegermeister sein.

Engagement in der Elfenbeinküste

Die Villeroy & Boch AG wird Wirtschaftspartner in der Elfenbeinküste im Rahmen des PartnerAfrika-Projekts der Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Dazu unterzeichnen Bernd Wegner, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), Andreas Pfeiffer, Vorstand Bad und Wellness der Villeroy & Boch AG, und Hans-Ulrich Thalhofer, Geschäftsführer der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH, eine Kooperationsvereinbarung. Weiterer Projektpartner ist das ivorische Ministère de l‘Éducation Nationale, de l‘Enseignement Technique et de la Formation Professionnelle (MENETFP).

Die Elfenbeinküste gehört als demokratisches, politisch stabiles und wirtschaftlich wachsendes Land zu den ausgewählten Kooperationsländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, die beim G20-Afrikagipfel im Juni 2017 bestimmt wurden. In Rahmen des „Compact with Africa“ fördert die Bundesregierung das Projekt der Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“ in den nächsten dreieinhalb Jahren mit rund 1,4 Mio. Euro.

Nachhaltigkeitspreis für Stampflehmfassade

Der Neubau der Alnatura Arbeitswelt in Darmstadt ist Deutschlands nachhaltigstes Gebäude. Das hat die Jury der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e.V. mit dem Architekturpreis für nachhaltige Gebäude das Gesamtkonzept und die außerordentliche Nachhaltigkeitsqualität des ersten großen Verwaltungsbaus mit Stampflehmfassade in Europa gewürdigt. Die Auszeichnung wurde zum siebten Mal verliehen.

Fotos: Roland Halbe

Überreicht wurde der Preis vom ehemaligen Bundesumweltminister Klaus Töpfer im Herbst 2019 im Rahmen des 12. Deutschen Nachhaltigkeitstages in Düsseldorf. Die Alnatura Arbeitswelt zeige auf außergewöhnliche Weise, wie sich die Möglichkeiten einer nachhaltigen Bauweise auf ganzheitliche, innovative Weise umsetzen lässt, so die Begründung der Jury. Und DGNB-Präsident Prof. Alexander Rudolphi ergänzt in diesem Zusammenhang, dass hier gestalterische Qualität auf Verantwortung für Mensch und Umwelt treffe und so ein Vorbild für eine hochwertige, klimagerechte Architektur entstanden sei.

Das alte Baumaterial Lehm prägt sowohl die äußere Gestalt als auch die innere Atmosphäre entscheidend mit und führt zu einer neuen Ästhetik im zeitgemäßen Bürobau. Das Gebäude ist Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen dem Bauherrn, der Campus 360 GmbH, dem Nutzer, der Alnatura Produktions- und Handels GmbH, den Architekten von Haas Cook Zemmrich Studio 2050, dem Lehmbauer Martin Rauch, den Energieingenieuren von Transsolar und weiteren Fachplanern. Im Inneren bietet das Gebäude Platz für rund 500 Mitarbeiter. Die Alnatura Arbeitswelt setzte sich gegen das Holzhaus der Baugemeinschaft Z8 in Leipzig-Lindenau sowie die Bücherei in Kressbronn am Bodensee, eine sanierte historische Scheune, durch.

Ein Jahr Baukunstarchiv NRW

Ein Dutzend Ausstellungen, über 100 Veranstaltungen, mehr als tausend Gäste und Besucher in jedem Monat: Das „Baukunstarchiv NRW“ in Dortmund im früheren Museum auf ein erfolgreiches erstes Jahr (BKA NRW), das vor einem Jahr am Ostwall eröffnet wurde, kann zurückblicken.

Foto: Detlef Podehl

„Es ist gelungen, ein lebendiges Zentrum für Baukultur entstehen zu lassen, das Dokumentation und Forschung mit Präsentationen und Gesprächen verbindet“, resümierte Ernst Uhing, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und Vorsitzender der Gesellschafter des Baukunstarchivs NRW, die ersten 365 Tage der neuen Institution. Dass das Baukunstarchiv NRW seiner Kernaufgabe ebenfalls mehr als gerecht wird, belegt eine weitere Zahl: Über 100 Nachlässe von Architekten und Ingenieuren aus Nordrhein- Westfalen wurden bislang in die Obhut des Baukunstarchivs NRW gegeben.

Am 4. November 2018 hatten die Gesellschafter des Baukunstarchivs NRW (Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Stiftung Deutscher Architekten, Ingenieurkammer-Bau NRW, der Förderverein für das Baukunstarchiv sowie die TU Dortmund als ständiger Kooperationspartner) die neue Institution vorgestellt. Zu den Höhepunkten des ersten Arbeitsjahres gehörten Ausstellungen wie die Eröffnungsausstellung „Eins, zwei, drei Baukunstarchiv“ (Foto) oder die Ausstellung „monumental“ von Prof. Heike Hanada, in der u. a. ihr neues Bauhausmuseum in Weimar vorgestellt wurde, die Wanderausstellung „Neues Bauen im Westen“ der Architektenkammer NRW, die sich im Lichthof bis zu sieben Metern Höhe emporschraubte, sowie die ebenfalls auf das Bauhaus-Jubiläumsjahr bezogene Ausstellung „Vor dem Bauhaus – Osthaus“.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Fester Halt für die Kunst

Die Befestigungstechnik hält Einzug in die Kunstwelt, allerdings in diesem Fall nicht als Bauteil, sondern als Motiv. Eine zwei Meter hohe graue Marmorskulptur bildet einen Fischer Dübel samt Unternehmenslogo nach. Das Werk fertigte der italienische Künstler Fabio Viale.

Fotos: Fischer Werke

Viale ist gewissermaßen Spezialist für eine besondere Art von Skulpturen. Alltagsgegenstände wie Papierflieger, Obstkisten oder sogar ein Reifenstapel mutierten unter seiner Hand zum Kunstobjekt. Und aktuell widmete er sich jetzt einem Kunststoffdübel. Der Bildhauer spielt bei seinen Arbeiten mit der Materialität und dem Auge des Betrachters. Auch wenn der Papierflieger aussieht, als sei er aus Papier, wenn die Obstkisten wirken, als seien sie aus Holz gefertigt, oder der Dübel wie das Vorbild aus Kunststoff, Viales Werke sind aus Marmor. Die Exponate haben monumentale Dimensionen. So ist die Nachbildung des Kunststoffdübels über zwei Meter hoch, das Original hingegen wenige Zentimeter lang. Vorbild für den Künstler war ein Klassiker des Herstellers von Befestigungssystemen, den Fischer Werken, die in dem Kunstwerk ihr Modell „Fischer SX“ oder auch „Fischer UX“ wieder erkannt haben wollen. Auch an das Logo hat der Künstler gedacht.

Im Gegensatz zu den am Bau nach dem Einbau unsichtbaren Vorbildern, war der Marmor gewordene Alltagsgegenstand im Sommer 2019 in der Glyptothek in München in der Ausstellung „In Stein gemeißelt – Skulpturen von Fabio Viale“ dauerhaft zu sehen, wo er sich mit ebenfalls marmornen römischen und griechischen Statuen messen konnte (rechtes Foto).

Barrierefrei nicht nur im Badezimmer

Neben der energetischen Sanierung ist der barrierefreie Umbau des Gebäudebestands sicher die größte Herausforderung, vor der die deutsche Baubranche steht. Barrierefrei planen, bauen und modernisieren gehört deshalb nicht umsonst zu den Trends, die in den jährlichen Branchenbefragungen der Marktforscher von Bauinfoconsult fast immer auf den vordersten Rängen landen. Die Marktforscher gingen jetzt der Frage nach, in welchen Gebäudeteilen das Thema Barrierefreiheit die stärkste Beachtung findet. Dabei wurden Architekten, Bauunternehmer, Maler, Trockenbauer und SHK-Installateure darum gebeten, spontan Gebäudeteile zu nennen, bei denen Barrierefreiheit eine Rolle spielt. Wie sich zeigt, stand wie zu erwarten vor allem das Badezimmer im Fokus: Insgesamt 61 Prozent der Befragten haben den Eindruck, dass in Bauprojekten der Abbau von Schwellen und Barrieren insbesondere rund um das Badezimmer und sanitäre Anlagen eine Rolle spielt. Der zweite wichtige Bereich im Gebäude, bei dem die Beteiligten am Bau die Reduzierung von Barrieren auf dem Schirm haben, hat mit einer Erleichterung der Zugänglichkeit und dem Vermeiden von Verengungen zu tun: So spielt das Thema auch bei Türen bzw. Eingängen eine große Rolle (44 Prozent), gefolgt vom Treppenhaus (23 Prozent) bzw. von den Aufzügen (15 Prozent).

Deutsche unsicher bei Klimawandel und Wetterkapriolen

Trotz aller öffentlichen Diskussionen und Studienergebnisse: Die Deutschen sind unsicher, wie sie Aussagen zu Wetter und Klima bewerten sollen. Das zeigt eine aktuelle Umfrage im Auftrag des Online-Portals „heizung.de“.

Die meisten meinen zwar, den Klimawandel in Deutschland zu spüren, doch immerhin ein Viertel der Befragten ist der gegenteiligen Meinung, bei den Jüngeren zwischen 18 und 34 Jahren ist sogar ein Drittel skeptisch. Auch wenn man sich über alle Altersgruppen hinweg beim Anstieg der deutschen Durchschnittstemperaturen mit einer Zustimmungsrate von über 80 Prozent einig ist, hält die Mehrheit der Befragten extrem heiße Sommertage noch immer für eine Ausnahmeerscheinung. Das diffuse Stimmungsbild zeigt, dass es nach wie vor einen hohen Aufklärungsbedarf beim Thema Klima gibt. Auch bei möglichen Maßnahmen zur CO_2-Reduktion sollten Verbraucher noch besser informiert werden. Zwar glauben knapp 70 Prozent der Befragten, dass sie in der eigenen Wohnung CO_2 einsparen können. Anscheinend wissen viele aber nicht, wie, oder sind überzeugt, dass das nicht viel bringt. Denn 40 Prozent denken, dass sie als Einzelne nichts bewegen können und die Reduktion von CO_2 Sache von Politik und Industrie ist. Bei den Jüngeren (18 bis 34 Jahre) ist es mit 49 Prozent sogar knapp die Hälfte, die beim Klimaschutz eine Ohnmacht empfindet.

Online-Panel-Befragung im November 2019 von 1 050 Befragten (über 18 Jahre) über Toluna Quick Survey im Auftrag von heizung.de. Stichprobe gleich verteilt in Bezug auf Geschlecht und Alter.

Der Kölner Rheintower „Opal“ dominiert die rechtsrheinische Skyline. (Foto: ksg-architekten)

Städtisches Hochhauswohnen mit neuer Identität

Vertikales Wohnen wird nicht nur immer beliebter, es wird in den Ballungsgebieten mit dem immer teurer und knapper werdenden Wohnraum in Zukunft auch unverzichtbarer. Entspannt über den Dingen zu leben, die Perspektiven zu genießen und von besonderer Sicherheit zu profitieren, ist durchaus auch ein Grund, warum es viele Menschen hoch hinauszieht.

Der Rheintower „Opal“ als markantes Ausrufezeichen am Kölner rechten Rheinufer
(Foto: Ströher GmbH)

Der ursprünglich vorgesehene Rundturm wurde durch die geschwungenen Balkone modifiziert.
(Foto: Ströher GmbH)

Eine weitere, im Wortsinn ansehnliche Möglichkeit dazu gibt es seit 2018 am Kölner rechten Rheinufer mit dem 76 Meter bzw. 20 Etagen hohen Rheintower „Opal“, der dazu auch noch ein architektonisches Statement darstellt. Da ist es durchaus zu verschmerzen, dass er auf der „Schäl Sick“ steht, wie die Kölner das rechte Rheinufer und die rechtsrheinischen Stadtteile gerne bezeichnen. Doch die so bezeichnete „schlechte“ oder auch „falsche Seite“ (für Kölner ist die „richtige“ Seite dort, wo der Dom steht, siehe Infokasten) hat sich inzwischen zu einem Kern des agilen Kölner Geschäftsleben mit einer beeindruckenden Skyline entwickelt. Immerhin befinden sich hier auch das Kölner Messegelände und die „Kölnarena“, heute „Lanxess-Arena“.

Die großzügig angelegten 102 Wohneinheiten, teilweise mit 360-Grad-Rundumblick, sind aber nicht die einzige Besonderheit des von der Kondor Wessels Projektentwicklung GmbH in Auftrag gegebenen Wohnturms. Besondere Aufmerksamkeit verdient vor allem die Fassade. Kister Scheithauer Gross Architekten und Stadtplaner (Köln/Leipzig) haben den im Bebauungsplan vorgesehenen Rundturm durch geschwungene, integrierte Balkone modifiziert, die die Silhouette des Turms plastisch machen,

Der glänzend anthrazitfarbene Klinker stärkt die Statur des Turms. Das Licht mit seinen Reflexen ist ein wesentliches gestalterisches Element.
(Fotos: Ströher GmbH)

Ein Hochhaus braucht nicht nur einen effektiven Grundriss, sondern eine Planung in der dritten Dimension, mit Sockel und Abschluss.
Prof. Johannes Kister, Architekt und Gesellschafter Kister Scheithauer Gross Architekten

und unter der Leitung von Prof. Johannes Kister eine Fassadenarchitektur geschaffen, die gleichermaßen unkonventionell wie identitätsstiftend ist: Geschwungene Balkone und zahlreiche Rundungen verschaffen dem Baukörper eine lebendige, skulpturale Anmutung, die aus verschiedenen Perspektiven höchst unterschiedlich aussieht und die durchdachte Komplexität der Gebäudehülle unterstreicht. Eine wichtige Rolle kommt dabei der Fassadenbekleidung zu.

Die projektspezifisch, in Abstimmung zwischen dem Klinker-Hersteller Ströher und den Architekten gestalteten und produzierten Klinkerriemchen sind die Umsetzung der Idee, dem Hochhaus eine opalen schimmernde Außenhaut zu verleihen. Dabei betonen die Riemchen, die explizit keine Vollsteinmauerung vortäuschen, die imposanten Kurven des Gebäudes.

Prof. Kister selbst beschreibt es folgendermaßen: „Ein Hochhaus braucht nicht nur einen effektiven Grundriss, sondern eine Planung in der dritten Dimension, mit Sockel und Abschluss. Beim Opal bilden die Rundungen und plastischen Balkone ein Zusammenspiel, eine formale Einheit, die von allen Seiten wahrgenommen werden will.“

Zur Materialwahl und zur gleichermaßen unkonventionellen wie aufwändigen Verlege-Anordnung befragt, erläutert Prof. Johannes Kister die Grundidee seines Fassadenkonzepts: „Die schwarzen Riemchen wurden senkrecht verlegt, um den Rundungen des Grundrisses folgen zu können. Sie sind mit einer Rillenprägung versehen, die auf der dunklen Klinker-Oberfläche Glanzreflexe erzeugt. Die horizontalen Fugen sind versetzt angeordnet und erzeugen optisch einen Drall, der spiralförmig an dem Gebäude aufsteigt. Das Licht mit seinen Reflexen ist ein wesentliches gestalterisches Element, das dem Baukörper Plastizität und Bewegung gibt.“

Verklebt wurden die Klinkerriemchen auf dem nicht brennbaren Wärmedämmverbundsystem „Stotherm Mineral“, das als besonders geeignet für Hochhäuser und öffentliche Gebäude gilt. Das lange Rechteckformat der Klinkerriemchen, die senkrechte Verlegung zusammen mit den Rundungen des Gebäudes und den plastischen Balkonen bilden, so Prof. Johannes Kister, ein Zusammenspiel, eine formale Einheit, die von allen Seiten wahrgenommen werden will und kann.

Baudaten:

Rheintower Opal, Köln
Architekt: KSG Architekten
Klinkerriemchen: Ströher Architekturbrand Ströher GmbH
Format: NF, 240 x 71 x 14 mm
System: Stotherm Mineral, Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen

Kleine Lokalkolorit-Lektion:

Speziell in Köln wird schon seit der römischen Antike die richtige von der falschen Rheinseite getrennt. Die Römer besiedelten nur die linke Rheinseite und nutzten den Rhein als Stadtgrenze. Rechtsrheinisch war das Land nach wie vor von den als unkultiviert und barbarisch bezeichneten Germanen bevölkert. Auch hier findet sich angeblich eine Erklärung für den Begriff der „Schäl Sick“. Einer der germanischen Götter, nämlich Odin, soll auf einem Auge blind gewesen sein.
Die rechte Seite des Rheins herabzuwürdigen, hat in Köln und teilweise auch im Bonner Raum Tradition. Kölns ehemaliger Oberbürgermeister Konrad Adenauer soll die Schäl Sick einmal als „Sibirien“ bezeichnet haben. Auf einer Fahrt mit dem Zug soll er schon auf der Hohenzollernbrücke die Gardinen seines Abteils mit dem Kommentar, in Deutz beginne der Bolschewismus, zugezogen haben. Indes waren die rechtsrheinischen Bezirke Kalk und Mülheim lange Zeit die größten Industriestandorte Kölns und haben wesentlich zum Wohlstand der gesamten Stadt beigetragen. Übrigens zum Schluss auch das noch zum Thema Rivalität zwischen Köln und Düsseldorf: Aus Kölner Sichtweise liegt Düsseldorf auf der „Schäl Sick“.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Nachhaltig bauen in der Heimat des Parma-Schinkens

Die 2019 mit „LEED Platinum“ zertifizierten neuen Bürogebäude auf dem Campus der Crédit Agricole Italia in Parma gelten als Musterbeispiel des nachhaltigen Bauens. Geplant vom Architekturbüro Frigerio Design Group aus Genua, harmonieren sie mit den Bestandsgebäuden, bieten eine wohltuende Arbeitsumgebung, sind in hohem Maße energieeffizient und setzen auf nachhaltige Baumaterialien. Auch das keramische Fassadensystem war Teil dieses Nachhaltigkeitskonzeptes.

Fotos: Frigerio Design Group / Mario Carrieri

Die Bank Crédit Agricole Italia ist die Tochter einer der größten Geschäftsbanken Frankreichs und hat ihren Sitz südwestlich der Altstadt von Parma am Rand eines weitläufigen Parks. Hier stehen einige Gebäude, die der Architekt und Industriedesigner Vico Magistretti in den 1980er-Jahren für die damalige Cassa di Risparmio di Parma entworfen hat, sowie drei markante Neubauten des Architekturbüros Frigerio Design Group. Herz des neu strukturierten Campus für insgesamt 1 500 Mitarbeiter ist das eingeschossige Forum mit umlaufender Glasfassade und begrüntem Dach. Es dient zugleich als Empfangsgebäude, zentraler Treffpunkt und Sitz des Firmenrestaurants. Darüber hinaus führt der Weg von hier aus zu zwei frei stehenden viergeschossigen Büroriegeln, deren weit über den Flachdachrand aufragende Pultdachaufbauten mit ihren Photovoltaik-Paneelen ein Statement für vorbildliche nachhaltige Planung setzen.

Foto oben: Die Keramikhülle der zwei neuen Bürogebäude (rechts und Mitte) korrespondiert mit den Bestandsbauten (links) des Architekten und Industriedesigners Vico Magistretti.

Unten: Unregelmäßige Flächen aus unterschiedlich großen Fenster- und Keramikstreifen lassen die Nordfassade (links) geheimnisvoll flirren und verschleiern spielerisch das Volumen des Gebäudes.

Erweiterung des bestehenden Campus

Grundlage des Entwurfsansatzes bildet die von Crédit Agricole unter anderem mit den Schlagworten „Green Life“ und „Smart Working“ neu definierte Markenidentität. Hinzu kommt, dass ökologisches und nachhaltiges Bauen von jeher eines der zentralen Anliegen der Architekten ist. Nachhaltig ist das neue Headquarter aber nicht nur wegen der erdwärmebasierten Heizungs- und Kühlanlage, der Grauwassernutzung und der natürlichen Nachtauskühlung der Büros, sondern vor allem wegen seiner Vielfalt an Arbeitsumgebungen, die die Menschen dauerhaft gern nutzen, weil sie sich dort wohlfühlen.

Um die Horizontale zu unterstreichen, setzten die Architekten auf schmale Formate, die mit 90 x 20 cm dem Gebäude-Rastermaß von 180 cm entspricht (Foto oben links). Die Keramikfassade wurde als 180 x 360 cm große Elemente vorgefertigt. An definierten Stellen wird die mit Hytect-Veredelung versehene Keramikhülle von einer leichten Schicht aus Streckmetallelementen überlagert, die für sommerlichen Sonnenschutz sorgt (Foto ganz oben rechts).

Auch innen überzeugen die Gebäude durch souveräne Weite, filigrane Transparenz und rhythmische Zonierung, ein Ambiente, in dem man effizient arbeiten kann und sich wohlfühlt. Besonderer Wert wurde auf natürliche Beleuchtung gelegt (unten).

Für Nachhaltigkeit und Mitarbeiterwohlbefinden

Die Bürogebäude bieten auf der Südseite Open Spaces mit Lounge-Bereichen und Rückzugsinseln und im Norden meist abgeschlossene Büros und Meeting-Zonen, während die begrünten Innenhöfe unter den Pultdächern für viel Tageslicht und kommunikative Durchlässigkeit sorgen. Die großflächig verglasten Südfassaden und die offenen Grundrisse ermöglichen hohe solare Gewinne im Winter. Den sommerlichen Sonnenschutz

➠

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

bietet eine vorgelagerte Schicht aus kleinteiligen Streckmetallelementen. Die mit dem vorgehängten und hinterlüfteten keramischen Fassadensystem bekleideten Nord-, Ost- und West-Fassaden sind hingegen eher geschlossen, um Wärmeverluste zu minimieren.

Anfänglich erscheinen diese Fassaden über dem vollverglasten Erdgeschoss vor allem als geheimnisvoll flirrende Flächen aus unterschiedlich dimensionierten horizontalen Fenster- und Keramikstreifen. Manche der Felder gehen fließend ineinander über, andere berühren sich nur an den Ecken. Folge ist eine luftig und leicht wirkende Gebäudehülle, die aufgrund der kaum ablesbaren Geschosse auf spielerische Weise verschleiert, wie groß die Gebäude sind. Als Neuinterpretation der streng linearen Bandfassaden von Vico Magistrettis Bestandsbauten sorgt die neue Keramikhülle zudem für ein angenehm einheitliches Bild auf dem Campus. Dies gelingt nicht zuletzt durch die vergleichbaren Farb- und Oberflächenqualitäten: Magistretti setzte ockerfarbene Backsteine ein, die Architekten der Frigerio Design Group wählten lachsfarbene unglasierte Keramikfliesen in der Farbe „Natura 412".

Sonderformate und -querschnitte in vorgefertigter Fassade

Auf den zweiten Blick sind im sanft wogenden Meer aus Fenster- und Keramikstreifen Regelmäßigkeiten zu erkennen: Einerseits lassen wiederkehrende Bauteilabmessungen auf ein strenges Gebäuderaster schließen, andererseits verweisen vertikal auf ganzer Höhe durchlaufende Fugen auf die Vorfertigung großer Fassadenelemente. Alle wesentlichen Gebäudemaße beruhen auf dem Grundmaß 180 cm, die Stützenabstände und Geschosshöhen ebenso wie die Größe der Fassadenelemente.

Angesichts der 180 cm breiten und 360 cm hohen Fertigteile und des Architektenwunschs nach schmalen Querformaten, die die Horizontale unterstreichen, sind die Keratwin-Fassadenfliesen 90 x 20 cm groß. Um perfekt in die Fertigteile eingepasst werden zu können, kamen darüber hinaus sowohl in der Größe als auch im Querschnitt leicht abweichende Spezialformate zum Einsatz.

Die Fassadenelemente wurden komplett mit Fenstern und der von Keramikhersteller Agrob Buchtal einbaufertig gelieferten Fassadenkeramik vorgefertigt, was einige Vorteile bot: Die einzelnen Komponenten ließen sich wetterunabhängig in einer Werkhalle schnell und präzise fügen und anschließend auf der Baustelle montieren. Die Vorfertigung ermöglichte es aber auch, die Gebäudehülle von Anfang an nach dem Credo der Architekten „minimal, simple and green" zu entwickeln und dabei „langlebige und recycelbare Materialien einzusetzen, die den Wartungsaufwand reduzieren."

Positive Auswirkung auf die LEED-Platinum-Zertifizierung

Das mit LEED Platinum ausgezeichnete Gebäude entspricht letztlich genau dem, was die Architekten bei der Bürogründung vor fast 30 Jahren als „Slow Architecture" bezeichneten: „Unsere Architektur ist gern dort, wo wir sie hingebaut haben. Sie identifiziert sich mit ihrer Umgebung und will gelebt werden. Und sie hat keine Angst davor, alt zu werden." Ein klares Statement, dem nichts mehr hinzuzufügen ist.

INFO:
Zur Klassifizierung nachhaltiger Gebäude wurde das US-amerikanische System LEED (= Leadership in Energy and Environmental Design) 1998 auf Basis des britischen Zertifizierungssystems BREEAM entwickelt. Seit 2002 ist die Zertifizierung auch in Kanada möglich. Dort wurden die Vorgaben des amerikanischen Systems übernommen und im Detail an die klimatischen Verhältnisse, üblichen Bauweisen und Gesetze des Landes angepasst. Allerdings ist die Bewertung von Schulen, Einzelhandel, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen mit LEED Canada noch nicht möglich. Die Beurteilung von Gebäuden erfolgt bei beiden Bewertungssystemen durch Punktevergabe für einzelne Kriterien. Die Summe der erreichten Punkte entscheidet, wie das Bauwerk bei der Zertifizierung eingestuft wird. LEED bezieht sich auf alle Phasen des Lebenszyklus. Für die Einführung und stetige Weiterentwicklung des Systems sind der United States Green Building Council (USGBC) mit Hauptsitz in Washington bzw. der Canada Green Building Council (CaGBC) mit Hauptsitz in Ottawa verantwortlich.
Beurteilungskategorien:
Nachhaltiger Grund und Boden (Sustainable sites)
Wassereffizienz (Water efficiency)
Energie und Atmosphäre (Energy & atmosphere)
Materialien und Ressourcen (Materials & resources)
Innenraumqualität (Indoor environmental quality)
Innovation und Designprozess (Innovation & design process)
(Quelle: Baunetz Wissen)

DIE FASSADEN-BEKLEIDUNG
Die 90 x 20 cm großen >KeraTwin-Fassadenfliesen< bestehen aus natürlichen Rohstoffen mit hochwertigem Ton als Hauptbestandteil. Dank werkseitig dauerhaft eingebrannter Hytect-Veredelung verbessern sie die Luftqualität durch den Abbau von Abgasen wie Stickoxid und wirken zugleich antibakteriell ohne Chemie, um so wirkungsvoll einer Veralgung beziehungsweise Vermoosung vorzubeugen. Außerdem ergibt sich durch die hydrophile („wasserliebende") Oberfläche ein Self-Washing-Effekt, der jeden Regeschauer zu einem kostenlosen und umweltfreundlichen Reinigungsvorgang macht.

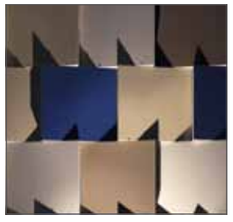
Unter den imaginären Flügeln des Adlers

Für den international agierenden Transporteur von flüssigen Nahrungsmitteln Kortimed entwarfen die aus Florenz stammenden Pierattelli Architetture das neue Hauptquartier in Valencia, Spanien. Es liegt im Hafen und ist entsprechend dem Logo der Firma, einem Adler mit ausgebreiteten Schwingen, eine architektonische Geste.

Text: Peter Reischer, Fotos: Diego Opazo

Unter dem einseitig weit auskragenden Dach befindet sich das strategische und logistische Zentrum für alle Transporte zwischen Europa und Nordafrika. Die Architektur, die auch den Eindruck der Geschwindigkeit vermitteln soll, ist technisch, ästhetisch, funktional und auch sozial außergewöhnlich, denn die Mitarbeiter finden hier einen großzügigen Arbeitsbereich vor. Helle, transparente und offene Räume charakterisieren das Innere.

Zwei imposante, 10 Meter auskragende Dachvorsprünge ziehen sich an den Schmalseiten über den Baukörper. Einer berührt den Boden und der andere bildet den (imaginären) Adler-Flügel. Soweit die Fassade nicht verglast ist, wurde sie von 1 x 1 Meter großen Paneelen verkleidet, die sich in einem chromatischen Rhythmus abwechseln. Dieser Farbwechsel spielt mit dem Licht, je nach Tageszeit. Die großformatigen Fliesen lieferte der spanische Fliesenhersteller Porcelanosa und sie wurden auf vorgefertigten Stahlbetonmodulen befestigt. Die Farbfolge von Weiß bis Stahlblau bringt Bewegung in die Flächen und erinnert entfernt auch an den Schimmer im Gefieder eines Adlers.



Der Eingang wird von einer dreigeschossigen Glashalle gebildet, wo ein Sofa der italienischen Firma Edra die Gäste empfängt. Dominiert wird dieser Raum von einer Wendeltreppe, sie führt in den Wartebereich, wo man wiederum von einem anderen Designsofa von Edra begrüßt wird. Alle Innenbereiche sind durch maximalen Tageslichteintrag und minimale Trennungen durch (teilweise verschiebbare) Glaswände gekennzeichnet. Neben 600 Quadratmetern für Verwaltung und Soziales finden sich auf den insgesamt 3 000 Quadratmetern Nutzfläche auch die modernsten Dekontaminationsanlagen für Brauch- und Nutzwasser, um die tägliche Reinigung der Tankwagen umweltfreundlich durchführen zu können. Ein zweites Gebäude nebenan dient als Werkstatt, auch hier findet sich der Adler in der Fassadengestaltung wieder.

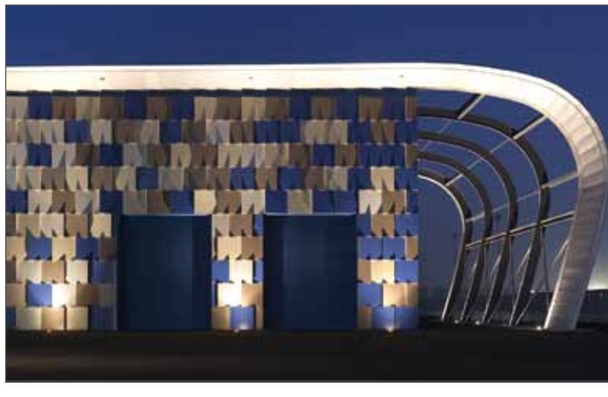


Foto: Toto

Die Gestaltung der Keramikfassade in Kombination mit Aluminium und Glas bildet einen gelungenen Übergang zwischen dem historischen Arsenal-Gebäude im Süden und den Glasfassaden des zeitgenössischen Erste Campus im Norden. (Foto: Michel Denancé)

Die geschwungenen Baukörper, die raumhohen Fenster sowie der bewusste Verzicht von Brüstungen verleihen selbst den kleinsten Wohneinheiten ein großzügiges Raumgefühl. (Foto: Johann Hörner)

Alle Wohnungen verfügen über Loggien, Balkone oder Terrassen. Von hier aus lässt es sich hervorragend über das Zentrum Wiens schauen. Feine Linien und elegante Schwünge prägen die Fassade aus. (Foto: Michel Denancé)

Foto: Toto

Auf geschwungenen Stützen hoch hinaus

Auf hohen, schlanken Pylonen, mit Blick in die Ferne, balancieren sie, die neuen Parkapartments und das Hotel Andaz Vienna Am Belvedere. Das Gebäudeensemble aus fünf Wohn- und Hoteltürmen, entworfen von Renzo Piano Building Workshop (RPBW), befindet sich im neuen Wiener Stadtteil Quartier Belvedere auf dem Areal des ehemaligen Südbahnhofs, zwischen historischem Arsenal und modernem Erste Campus. Dort, wo früher Züge hielten, ist nun das erste Projekt des bekannten italienischen Architekten in Österreich fertiggestellt worden. Und auch die Keramikfassade ist in ihrer Produktionsart bisher einmalig.

Foto: Toto

Es ist das größte innerstädtische Stadtentwicklungsgebiet: das Quartier Belvedere im 10. Wiener Gemeindebezirk „Favoriten". Entstanden aus der Zusammenführung von Ost- und Südbahnhof, beheimatet das über 10 000 Quadratmeter große Grundstück nun einen neuen Zentralbahnhof sowie die neuen Stadtteile Sonnwendviertel und Quartier Belvedere. Neben der guten Infrastruktur und den angrenzenden Grünanlagen Schweizergarten, Schlossgarten Belvedere und Botanischer Garten bietet das Quartier auch einen hervorragenden Panoramablick über das Zentrum Wiens. Die beste Voraussetzung hierfür versprechen die 346 Wohnungen der Parkapartments und 303 Hotelzimmer am Belvedere in exponierter Lage. Auf neun Meter Höhe beginnen die ersten Etagen, auf 60 Metern enden sie. Somit liegen die Wohneinheiten nicht nur über den Baumkronen des Schweizergartens, sondern auch weit genug von den Lärmquellen des Zug- und Autoverkehrs entfernt.

Die Sockelgeschosse, die durch die Pilotis (Stützen) ein vielfältiges Wechselspiel aus Baukörpern und landschaftsgärtnerischen Freiräumen zulassen, dienen den öffentlichen Bereichen wie den Eingängen, Empfangsräumen, dem Restaurant und Parkhaus. Gleichzeitig gewähren sie durch ihre zum Teil offene Bauweise auch einen Blick unter und zwischen den Gebäudeteilen hindurch. Diese Säulenkonstruktion und die einzelnen geschwungenen Baukörper verbessern im Vergleich zum ursprünglich geplanten massiven Einzelgebäude auch die Wohnqualität der Bewohner: flexible Grundrisse, Ausblick in mehrere Richtungen und Sichtschutz vor Nachbarn. Die Wohnungsgrößen zwischen 45 und 285 Quadratmetern sind dabei auf unterschiedliche Lebensentwürfe, Familienkonstellationen und Altersgruppen zugeschnitten.

Gebogene Keramikplatten für Gebäudeecken

Für ein stimmiges, gebäudeübergreifendes Gesamtbild haben sich die Architekten von RPBW neben einem Gebäudeabschluss auf gleichem Höhenniveau auch für eine einheitliche Fassadengestaltung entschieden. Diese ist in ihrer Materialität ebenso vielfältig wie hochwertig. Neben Aluminium und Glas überzeugen vor allem die filigranen, grau glasierten Keramikelemente, die die geschosshohen Fenster umrahmen. „Mit den Keramikplatten, die sich durch ihre Dauerhaftigkeit und Formbarkeit auszeichnen, und dank des eigens dafür entwickelten Produktionsverfahrens ließ sich ein Fassadenrelief aus weichen Formen und abgerundeten Gebäudeecken gestalten", so beschreibt der Architekt Thorsten Sahlmann von RPBW die Gestaltung. Der vom deutschen Keramik-Hersteller Moeding individuell entwickelte helle Grauton bricht dabei die geschlossene Fensterfront durch seinen Sonnenlicht reflektierenden Charakter auf und changiert in subtiler Weise von Grau zu Rötlich bis ins Bläuliche. Insgesamt mussten für die Fassadenflächen 60 000 Einzelteile hergestellt werden, eine Herausforderung in Anbetracht der kurzen Produktionszeit und der speziellen Fertigung von waagerecht gebogenen Ziegelplatten. Die Fassade wurde vorgehängt und hinterlüftet montiert.

In enger Zusammenarbeit mit den Wiener Architekten NMPB, die die Projektleitung vor Ort übernahmen, ist es Renzo Piano Building Workshop bei diesem Projekt gelungen, die städtebauliche Lage, die hohe Wohndichte sowie den Anspruch hochwertiger Qualität in eine selbstbewusste Architektursprache zu übersetzen. Die Verbindung zur umliegenden Natur, eine für Renzo Piano wichtige Komponente, findet sich in den baumähnlichen Stützen wieder und zeugt von außergewöhnlicher Originalität.

Überraschungspotenzial auch für die Gäste

Abgesehen von der Fassade wartet das zur Hyatt-Gruppe gehörende Hotel mit zahlreichen Extravaganzen auf, darunter eine Rooftop-Bar mit Panoramaausblick auf die Skyline Wiens. Außerdem sorgte die Designerin von Archisphere, Elisabeth Fellner, mit hochwertigen Materialien, ➠➠

Blick in eine der weitläufigen Suiten. Das Einrichtungskonzept vermittelt bis auf wenige, behutsam gesetzte Akzente Klarheit und Ruhe.

Ebenso wie die Badezimmer sind die einzelnen Bereiche der weitläufigen Räume klar strukturiert und angenehm dezent eingerichtet.

Der großzügig geplante Badbereich befindet sich in einer der Suiten. Es entspricht der japanischen Badkultur, die einzelnen Bereiche voneinander zu separieren.

Fotos: Toto

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Renzo Piano, geboren 1937 in Genua, zählt zu den bekanntesten und renommiertesten Architekten des 20. und 21. Jahrhunderts. Der internationale Durchbruch gelang ihm 1977 mit dem revolutionären Konzept des „Centre Pompidou" in Paris, welches er gemeinsam mit dem britischen Architekten Richard Rogers entwickelt hatte. Neben dem Centre Pompidou wurde Renzo Piano vor allem durch das New York Times Building (2007), Europas höchsten Wolkenkratzer „The Shard" (2012) in London sowie Großprojekte in aller Welt bekannt, von der Bebauung des Potsdamer Platzes in Berlin über das Whitney Museum of American Art in New York bis zum neuen Justizpalast in Paris.
Mit seinem äußerst eigenständigen Stil gilt Renzo Piano als einer der individuellsten Architekten unserer Zeit und beweist einen souveränen Umgang mit Materialien und Konstruktionen und große Handwerkskunst im Bereich der Bautechnologie. Bei all seinen Projekten dient die Technologie dazu, das Licht zu beleben, das Umfeld zu respektieren und die Integration in die Natur zu ermöglichen. Von sich reden machte Renzo Piano zuletzt mit dem Neubau der im August 2018 eingestürzten Morandi-Autobahnbrücke in seinem Geburtsort Genua. Das neue Viadukt soll bereits im Februar 2020 fertig sein. Es solle einem „Schiff, das das Tal durchfährt", ähneln, sagte Piano. „Es ist die richtige Idee, denn Genua ist eine Stadt des Meeres." Laut Medienberichten soll er den Neubau ohne Honorar geplant und gebaut haben.

einer exklusiven Ausstattung und besonderen Details wie österreichischen, zeitgenössischen Kunstwerken, dem Stil des Hotels entsprechend für Überraschungseffekte. Neben den 300 Gäste-zimmern lag für die Interiordesigner ein besonderes Augenmerk auf der Gestaltung der Bäder.

Foto: Toto

Überraschungs-Schiebetür: auf der Vorderseite Spiegel, auf der Rückseite eine Grafik.

„In den Gästezimmern war uns ein großzügiger Nassbereich wichtig, der möglichst offen gestaltet werden sollte, jedoch individuell dem Wunsch nach Privatsphäre angepasst werden kann", beschreibt Elisabeth Fellner das Konzept. „Eine großzügige Dusche in jedem Zimmer sowie eine räumlich getrennte Toilette waren ein Muss", so die Designerin. Das Interieur der Bäder zeigt sich klassisch und zurückhaltend, einzelne Elemente, Accessoires und Raffinessen sind jedoch feinfühlig hervorgehoben. Eine auf der Innenseite grafisch gestaltete Schiebetür etwa, die in jedem Zimmer ein anderes Design trägt, kann entweder vor WC oder Badezimmer geschoben werden und bietet dem Gast auch bei mehrmaligem Hotelbesuch immer wieder neue Eindrücke.

> **„Es geht um ein Erlebnis, das eben nicht alltäglich ist und über die private Ausstattung zu Hause hinausgeht."**
> Elisabeth Fellner, Designerin von Archisphere

Luxus-Suiten mit besonderem WC-Erlebnis

Rund 350 klassische WCs sowie berührungslose Armaturen kamen hier zum Einsatz. Bei den WCs sorgen Randlosigkeit sowie eine besonders effektive Spülung für Hygiene und leichte Pflege. Die öffentlichen Bereiche sind zudem mit Handtrocknern, Urinalen und Automatikarmaturen ausgestattet.
Wer das nötige Kleingeld hat, bucht eine der sechs luxuriösen Suiten und kann neben der gesamten luxuriösen Ausstattung der Räume im Bad besonderen Komfort genießen. Hier wurden nämlich komfortable Dusch-WCs eingebaut.

Was in Fernost zum Alltag gehört, ist in Europa selbst für komfortverwöhnte Hotelgäste immer noch ein besonderes Erlebnis, nämlich ein Dusch-WC zu nutzen, das die beiden Funktionen von WC und Bidet in einem Produkt miteinander vereint. In den Suiten des Hotels genießen die Gäste also das luxuriöse Wohlgefühl, das die Reinigung mit warmem Wasser bietet. Dabei haben die Investoren nicht gegeizt und die Bäder mit High-End-Dusch-WCs ausgestattet, in die alle möglichen Features dieser Produkte integriert sind: Von der charakteristischen Warmwasserdusche über einen beheizbaren Sitz, einen geruchsabsorbierenden Deodorizer, den Trockner bis hin zur „ewater+-Funktion", die sowohl das WC-Becken als auch die Düse mit antibakteriell wirkendem Wasser reinigt und höchste Sauberkeit garantiert.

Baudaten:

Projektname:	Parkapartments am Belvedere, Wien
Bauherr:	SIGNA Holding GmbH
Architekten:	Renzo Piano Building Workshop in Zusammenarbeit mit NMPB Architekten (Wien)
Ausstattung (u. a.):	Deckenkühlung, elektrische Beschattung, Fußbodenheizung, 3-fach-Verglasungen
Fassadenbekleidung:	Moeding Keramikfassaden Alphaton
Sanitärausstattung:	Toto (z. T.)

Info-Serviceziffer [22003] ➔

Sopro
feinste Bauchemie

Sopro WannenDicht-System
Ganz einfach normgerecht abdichten.

PRODUKT DES JAHRES 2019
KATEGORIE FLIESE
BaustoffMarkt

Ausgezeichnet mit dem BAKA Award
BAKA Award 2019*

Abdichtung gemäß DIN 18534

Komplettlösung mit einzigartigen Formteilen

Keine Abdichtung hinter/unter der Wanne notwendig

- Für alle gängigen Wannenradien
- Sopro WannenDichtBand und Formteile mit butylfreien Selbstklebestreifen
- Sopro WannenDichtEcke zur Wandecke im 90°-Winkel ausgebildet.
- Hochflexible Sopro WannenDichtMultiecke für eine Vielzahl von anspruchsvollen Einbausituationen

Sehen Sie hier die einfache Verarbeitung des Systems

*BAKA Bundesverband Altbauerneuerung e.V. – Preis für Produktinnovation 2019

www.sopro.com

18. Tile of Spain Architecture Award:

Sieger-Treppchen für spanische Fliesen-Architektur

Der Verband der spanischen Hersteller keramischer Fliesen, ASCER, hatte sich 2019 zum 18. Mal auf die Suche nach beeindruckender Architektur in Verbindung mit spanischen Keramikfliesen gemacht. Jetzt sind die Verbandsfunktionäre fündig geworden.

Gewinner in der Kategorie Architektur ist die durchlässige Keramikhülle für das Forschungszentrum des Krankenhauses Santa Creu & Sant Pau in Barcelona wegen der „visuellen Verbindung zwischen innen und außen mit einem Chamäleon-artigen Erscheinungsbild der Fassade" (Foto: Tile of Spain/Aldo Amoretti)

Die Jury hat die Fassade eines Forschungszentrums in Barcelona, den Wartebereich eines Busbahnhofs in Badajoz und eine studentische Abschlussarbeit mit dem bedeutungsvollen Namen „Memento Mori" zu den Gewinnern der drei Kategorien des mit Preisgeldern im Gesamtwert von 39 000 Euro dotierten 18. Tile of Spain Architecture Awards gekürt.

In der Hauptkategorie Architektur überzeugte das Büro PICH-architects Pich-Aguilera & 2BMFG Arquitectes mit einer durchlässigen Keramikhülle für das Forschungszentrum des Krankenhauses Santa Creu & Sant Pau in Barcelona die Jury. In der Begründung wurde die visuelle Verbindung zwischen innen und außen mit einem Chamäleon-artigen Erscheinungsbild der Fassade des Forschungszentrums gewürdigt. Weitere Gründe für die Auszeichnung waren die Verwendung des durchlässigen Keramikmaterials und seine Fähigkeit, sich in die Umgebung und den Kontext, in dem es verwendet wurde, einzufügen.

Eine besondere „Erwähnung" gab es für „Courtyard of the Brave & the New Parents' Room" von Elisa Valero für die überraschende Anwendung keramischer Fliesen sowie den Einfallsreichtum und die Sparsamkeit der Mittel. Auch „Edificio Tívoli" von Martín Lejárraga Architects'Studio konnte sich über eine besondere Erwähnung freuen. Hier fielen besonders die Kontraste ins Auge, die bei der Renovierung des Gebäudes zu 22 Wohnungen, Gewerbeflächen und Parkplätzen entstanden sind. Um das Zusammenspiel zwischen dem vorhandenen und dem neuen Gebäude zu verstärken, wurde keramisches Material verwendet. Dabei stellen Farbe und Geometrie ein Bindeglied zwischen den Innen- und Außenbereichen des Gebäudes dar.

Der erste Preis in der Kategorie Innenarchitektur ging an José María Sánchez García für ein Projekt für die Wartebereiche eines Busbahnhofs in Badajoz, der Hauptstadt der spanischen Provinz Badajoz in Extremadura.

Gewinner im Bereich Innenarchitektur: José María Sánchez Garcías Ideen für die Wartebereiche an einem Busbahnhof. Ausschlaggebend für den Sieg waren laut Jury die geometrischen Formen, die Liebe zum Detail sowie die Konstruktion im Raum. (Foto: Tile of Spain/RNFotografos)

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Foto: Tile of Spain/David Frutos

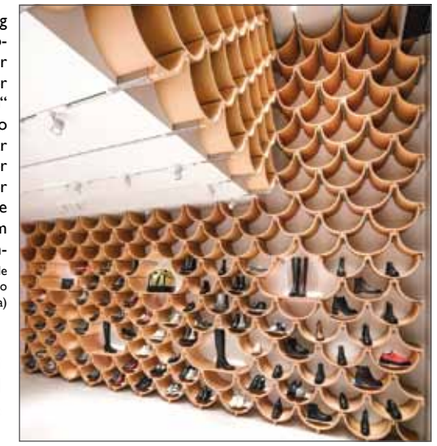
Foto: Fernando Alda

Links: „Edificio Tívoli" von Martín Lejárraga Architects'Studio freut sich über eine besondere Erwähnung in der Kategorie Architektur, ebenso wie Elisa Valero für „Courtyard of the Brave & the New Parents' Room" wegen der „überraschenden Anwendung keramischer Fliesen sowie des Einfallsreichtums und der Sparsamkeit der Mittel" (rechts).

Überzeugt hatte die Jury die Tatsache, dass es mit den Keramikfliesen gelungen ist, alle Anforderungen an im öffentlichen Raum verwendete Beläge zu erfüllen. Ausschlaggebend waren auch die geometrischen Formen, die Liebe zum Detail sowie die Konstruktion im Raum, die im Hinblick auf das Benutzererlebnis berücksichtigt wurden.

Besonders erwähnenswert fan die Jury den „Camper Paseo de Gràcia" von KKAA (Kengo Kuma/Javier Villar Ruiz) wegen der Vielseitigkeit der Keramikfliesen, die prominent in einem Geschäft verwendet werden und als Display für Produkte mit dekorativer Wirkung dienen.

In der Kategorie der Abschlussarbeiten vergab die Jury einen ersten Preis und zwei besondere Erwähnungen. Der erste Preis ging an „Memento Mori. Die Gegenwart einer Abwesenheit" von Óscar Cruz García von der Schule für Architektur in Madrid. Bei „Memento Mori. Das Vorhandensein einer Abwesenheit" von Óscar Cruz García von der Schule für Architektur in Madrid (ETSAM) hob die Jury die Reife und Sensibilität des Projekts hervor, das gründlich illustriert und tief empfunden wurde. Liebe zum Detail ist das Leitmotiv einer Abfolge von Räumen, in denen Natur, Material und Atmosphäre kombiniert werden.



Eine Erwähnung wert in der Kategorie Innenarchitektur war „Camper Paseo de Gràcia" von KKAA (Kengo Kuma/Javier Villar Ruiz) wegen der Vielseitigkeit der Keramikfliesen, die prominent in einem Geschäft verwendet werden. (Foto: Tile of Spain/Camper Paseo de Gracia)

Die perfekte Schultoilette: Keine Frage des Budgets

Schultoiletten sind selten Wohlfühlorte: Verschmutzte Trennwände, abgerolltes Toilettenpapier und fehlendes Sanitärzubehör sind leider Alltag in vielen Waschräumen. Für das Ansehen einer Schule bei seinen Schülern sind bekanntermaßen aber saubere Toiletten ebenso wichtig wie der Klassenraum. Wenn die Schultoiletten in einem maroden Zustand sind, versuchen die Schüler alles, um nicht müssen zu müssen. Der meist marode Zustand ist zwar amtlich bekannt, doch steht er in der Prioritätenliste nicht allzu weit oben. Von Geldern, die in die Digitalisierung gesteckt werden, versprechen sich die Verantwortlichen ganz offensichtlich mehr Achtungserfolge.

Dabei ist die Gestaltung des Sanitärraums nicht immer eine Frage des Budgets, sondern des Know-hows und der angepassten Produkte, die den hohen Anforderungen in Schultoiletten gerecht werden. Vor allem sind robuste Trennwandsysteme, die jahrelangem Einsatz standhalten, gefragt und entscheiden maßgeblich über die Wartungs- und Renovierungsarbeiten eines Schulwaschraums. Wichtig sind auch die Auswahl eines richtigen Farbkonzeptes, die Einbindung der Schüler bei der Gestaltung und die Hochwertigkeit, womit Schäden durch Vandalismus deutlich gesenkt werden können.

Farbkonzept: Die Farbe Weiß sollte im Sanitärraum nicht verwendet werden. Weiß vermittelt nicht nur einen sehr sterilen, sondern auch einen emotionslosen Zustand. Außerdem ist diese Farbe für Vandalismus bestens geeignet. Beschriftungen mit wasserfesten Schreibgeräten sind bereits vorprogrammiert.

Einbindung der Schüler: Pilotprojekte zeigen, dass Schäden durch Vandalismus reduziert werden, wenn die Schüler bei der Gestaltung einbezogen werden. Die Mitgestaltung erhöht die Verantwortung der Schüler gegenüber den WC-Räumen.

Hochwertigkeit: Auch hochwertige Materialien können dabei helfen, das Pflichtbewusstsein zu erhöhen. Dieses Verhalten liegt darin begründet, dass die Bereitschaft für Vandalismus sinkt, je kostbarer oder hochwertiger Gegenstände von Schülern wahrgenommen werden. Durch individuelle Farben, Dekore und Digitaldrucke lassen sich heute auch Serien-Trennwände kostengünstig gestalten. Antibakterielle und leicht abwaschbare Oberflächen sowie reinigungsfreundliche Konstruktionen sorgen für die notwendige Hygiene. (Quelle: Kemmlit GmbH)

Das Jupiter Artland erhielt im Rahmen des Edinburgh Art Festival mit diesem Pool einen neuen Mittelpunkt.

Durchs „Wurmloch“ in ein neues Universum

Text: Peter Reischer, Fotos: Allan Pollok-Morris

So bunt und vielfarbig, so anregend und fröhlich der Pool auch aussieht, die Geschichte dazu ist komplex, spirituell und besteht aus enormen handwerklichen und künstlerischen Einzelleistungen. Mit seiner Bezeichnung „Gateway“ ist er das neueste Werk der portugiesischen Künstlerin Joana Vasconcelos (Foto rechts bei letzten Feinarbeiten) und wurde am 28. Juli 2019 im Rahmen des Edinburgh Art Festival in Jupiter Artland*), einem zeitgenössischen Skulpturenpark im schottischen Edinburgh, eröffnet. Die Künstlerin bezeichnet diese Installation (die auch zum Schwimmen, Planschen etc. benutzt werden kann und soll) als eine „Schwelle zu einem anderen Universum, dessen wir uns zwar nicht bewusst sind, aber durch das wir fließen können“.

Der Hintergrund:

Im Jupiter Artland überschneiden sich diverse Erdlinien, Energieströme und (vielleicht) auch andere nicht messbare Kraftlinien. Sie verbinden heilige Plätze auf der ganzen Welt, einschließlich Mount Schiehallion in den Highlands und Rossyln Chapel außerhalb Edinburghs. Vasconcelos verwendete diese Kraftlinien und der Pool soll eben diesen Energiefluss weiterleiten und an die Menschen abgeben. Die Geometrie des Pools setzt sich aus diesem Wissen und den spirituellen Dimensionen des Ortes zusammen.

Das Konzept:

Es hat drei Jahre gedauert, um das Konzept zu entwickeln. Vasconcelos, Jupiter Artland und die besten Handwerker, Architekten und Ingenieure Portugals und Schottlands arbeiteten daran, den farbenprächtigen Entwurf in ein voll funktionierendes Schwimmbecken mit neun Meter Durchmesser zu verwandeln und in den Garten von Jupiter Artland zu integrieren. So wurde ein ehemals ungenutzter Teil des Parks in einen spirituellen Platz transformiert.

Die Produktion:

1 366 handgemalte und in Portugal gebrannte Fliesen mussten produziert werden. Das verlangte einen immensen logistischen und technischen Aufwand unter Benutzung sowohl traditioneller wie auch von Hightech-Methoden. Es bedurfte auch einiger Ausdauer der Techniker, ebenso wie der Künstler in der Fliesenproduktion Viúva Lamego in Sintra, Portugal. Jede einzelne Fliese wurde sorgfältig produziert und bemalt, immer schon für den Ort der tatsächlichen Verlegung gerichtet. Keine Fliese durfte vor Ort geschnitten werden, denn das hätte den Kraftfluss der auf ihnen gezeichneten Linien unterbrochen. Es sind alles Unikate und das war die größte Herausforderung in der Fertigung. Das Team der Architekten fertigte ungefähr 500 Skizzen in verschiedenen Maßstäben an, zusätzlich zu 461 Farbtafeln für die verschiedenen Elemente wie Schwellen, Brüstungen, Wände und Böden. Auf diesen Tafeln waren auch die Nummerierungen der einzelnen Fliesen vermerkt.

Der Ablauf:

Der Entwurfsprozess dauerte etwa drei Jahre, die Firma Viúva Lamego produzierte die Fliesen in acht Monaten, handglasiert und gebrannt, mit einer Antirutschbeschichtung auf allen waagrechten Fliesen. Es gibt acht Farben: Weiß, Gelb, Hellblau, Dunkelblau, Orange, Rot, Rosa und Purpur. Das Team der Fliesenleger brauchte sieben Wochen, aufgeteilt auf die Zeit zwischen Oktober 2018 und März 2019.

Der Chefgärtner von Jupiter Artland, Thomas Unterdorfer, pflanzte 3 000 neue Eiben, Buchsbaum, Buchen und portugiesischen Lorbeer, um einen grünen Hintergrund von in Form geschnittenen Gewächsen zu schaffen. Wichtig war auch, dass Besucher nicht sofort nach dem Eingang zum Pool gelangen können, sie sehen ihn zwar, müssen sich aber erst ihren Weg suchen. In einer rituellen Wegführung werden sie zum Herzen der Installation geleitet: Begleitet von den Geräuschen der Schritte, der Zerbrechlichkeit der Erde, der Veränderung der Geräuschkulisse und der Temperatur kommen sie schließlich zum Zentrum. Die Pool-Fliesen explodieren dann förmlich vor Farbigkeit, fast unnatürlich, und überraschen den Besucher als perfekte Umrahmung eines Wasserkreises.

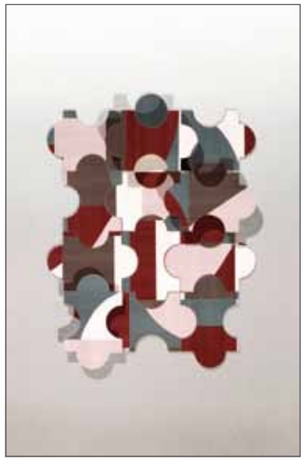
*) Jupiter Artland ist ein zeitgenössischer Skulpturenpark und eine Kunstgalerie in Edinburgh, Schottland. Betrieben wird er von der Jupiter Artland Foundation, einer eingetragenen Wohltätigkeitsorganisation, die durch Kurse, Workshops, Veranstaltungen, Ticketverkäufe und Spenden unterstützt wird. Jupiter Artland befindet sich auf dem Gelände des Bonnington House, eines Landsitzes aus dem 19. Jahrhundert, ungefähr 7 Kilometer westlich von Edinburgh.

Die Kurven eines Fliesen-Klassikers

Eigentlich ist der Name völlig falsch. Denn „Triennale“ leitet sich aus dem italienischen für „drei“ ab und bezeichnet eigentlich eine alle drei Jahre wiederkehrende Veranstaltung. Dabei kann es sich um Ausstellungen, Wettbewerbe, Festspiele oder Präsentationen im künstlerischen oder kulturwirtschaftlichen Bereich handeln. Bei dem Produkt „Triennale“, um das es hier geht, ist die Zahl „Vier“ Protagonist, bezeichnet einen Klassiker der italienischen Fliesenszene und stammt aus einer Zeit, als Fliesenhersteller, speziell in Italien, sich noch nicht am Mainstream, sondern an kreativen Ideen orientierten. Der Name hat trotzdem seine Berechtigung: Die Fliesenserie wurde anlässlich der Mailänder Triennale im Jahr 1960 vorgestellt.

Fotos: Marazzi/ Samson

Ein Fliesenhersteller, der dafür stand, war Marazzi, der 1960 die Architekten und Designer Gio Ponti und Alberto Rosselli mit dem Entwurf einer ganz besonderen Fliese beauftragte. Sie machte Schluss mit der Rechtwinkeligkeit traditioneller keramischer Fliesen. „Triennale“ repräsentiert bis heute eine ikonische Form, die sich über Oberflächen und Kontexte hinwegsetzt und Architekten, Designer und Künstler nach wie vor fasziniert. Sie ist vor allem fest mit dem Namen Gio Ponti verbunden und wurde somit wie selbstverständlich Teil der in dem von Zaha Hadid entworfenen Museum für Architektur und Kunst des 21. Jahrhunderts, dem MAXXI in Rom, reali-



Inspiriert hat die Fliesenserie auch den Fotografen Adrian Samson, der sie kürzlich porträtierte, weil er sich in die Farben und in die Muster dieser ikonischen Fliesen verliebt hatte.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Sowohl an der Wand wie auch als Bodenbelag entfaltet die für keramische Verhältnisse ungewöhnliche Form in Verbindung mit der Fuge ihre spezielle dekorative Wirkung. Dem hat vermutlich diese Fliesenserie ihr langes „Leben“ zu verdanken.

sierten Ausstellung „Gio Ponti, die Liebe zur Architektur“. Im Bereich „Architektur ist ein Kristall“ interpretieren zwei Kompositionen diese ikonische Fliese.

Die große Retrospektive zum 40. Todestag von Ponti zeigt die den Architekten betreffenden Sammlungen archivierter Materialien, Originalmodelle, Fotografien, Bücher, Zeitschriften und Design-Klassiker und ist noch bis zum 13. April 2020 zu sehen. Sie wurde von Maristella Casciato und Fulvio Irace gemeinsam mit Margherita Guccione, Salvatore Licitra und Francesca Zanella organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum und Kommunikationsarchiv der Universität Parma CSAC und Gio Ponti Archives umgesetzt. Die Ausstellung zielt darauf ab, die zahlreichen Facetten von Gio Pontis Arbeiten und seine revolutionären architektonischen Studien darzustellen und zu vermitteln. Die zwei Kompositionen, die beide unter Verwendung von Triennale aus schwarzem Feinsteinzeug in den Formaten 30 x 46,5 cm und 10 x 15,5 cm umgesetzt wurden, bilden den Rahmen für die von Ponti gezeichneten Originalentwürfe.

Inspiriert hat die Fliesenserie auch den Fotografen Adrian Samson, der sie kürzlich porträtierte, weil er sich, wie er selbst sagte „in die Farben und in die Muster dieser ikonischen Fliesen verliebt hat. Für mich waren sie wie Kunstwerke. Wir wollten kein weiteres Material verwenden, sondern nur mit ihrer Form und ihrem Körper arbeiten und die sinnliche Ausstrahlung zur Geltung bringen.“ Bei den Fotografien von Adrian Samson wechseln sich lebhafte, dramatische Akzente mit neutralen Farben ab, um den Betrachter in eine strahlende, farbige Welt zu entführen. Abstrakte Kompositionen und visionäre geometrische Studien, Stillleben und Porträts, die die skulpturalen Eigenschaften der Objekte einfangen, finden im Kunst- wie auch im Gewerbebereich großen Anklang.

Der Architekt, Designer und Künstler Gio Ponti (Mailand 1891–1979) schloss 1921 in Mailand sein Studium ab und ging anfangs eine Partnerschaft mit Emilio Lancia und Mino Fiocchi ein, die von 1927 bis 1933 andauerte. 1927 gründete er mit Lancia, Buzzi, Marelli, Venini und Chiesa die Gruppe Il Labirinto, um hochwertige Möbel und Objekte herzustellen. Von 1927 bis 1933 war er Richard Ginoris künstlerischer Leiter. Dank der Gründung des Magazins Domus im Jahre 1928 leistete Ponti einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der italienischen Produktion der Branche und lieferte ihr neuen Schwung. Als Architekt schuf er 1956 zusammen mit Fornaroli, Rosselli und Nervi das Symbol des modernen Mailands, den Pirelli-Wolkenkratzer. 1951 kreierte er den Secondo Palazzo Montecatini (sein erstes Bürogebäude geht auf die Jahre 1938/19 39 zurück). 1957 entwarf er den Stuhl „Superleggera“ für Cassina, die Krönung einer langen und erfolgreichen Zusammenarbeit.

Das Museo nazionale delle arti del XXI secolo oder kurz MAXXI (deutsch: „Nationales Museum der Künste des XXI. Jahrhunderts“) ist ein Museum für zeitgenössische Kunst in Rom, wobei das „XXI“ für die römischen Zahl 21 steht. Die Architektin Zaha Hadid hat den Bau in die bestehenden Strukturen des Viertels eingepasst. Das Museum hat eine L-förmige Grundform und besteht aus mehreren langen Sichtbeton-Gebäudeteilen, die ineinander, über- und untereinander zu fließen scheinen. Im Inneren wird der Bau von großzügigen Galerien, Schrägen, Rampen und Kurven beherrscht; Kunstlicht und natürliches Licht aus großen gläsernen Fronten beleuchten die Galerien, Säle und Kabinette. Die einzelnen Stockwerke sind über frei schwebende schwarze Treppen miteinander verbunden.

Hinter die Kulissen schauen: Die Entstehung einer Qualitätsarmatur

Dass eine Badezimmer-Armatur nicht nur ein praktischer und funktionaler Gebrauchsgegenstand, sondern dekoratives Schmuckstück sein sollte, ist seit vielen Jahren wichtigstes Anliegen des deutschen Armaturenherstellers KEUCO. Wir wollten wissen, welche Anstrengungen für die Entstehung eines solchen Schmuckstücks erforderlich sind, und haben in Hemer dem Produzenten über die Schulter geschaut.

Von der Wiege zum Badezimmer-Schmuckstück

Der deutsche Markenhersteller KEUCO entwickelt und produziert an drei Standorten in Deutschland hochwertige Badausstattungen und vertreibt sie erfolgreich im In- und Ausland. Armaturen und Accessoires werden am Hauptsitz im westfälischen Hemer hergestellt, vom Design bis zum fertigen Produkt.

Mehr als 93 Prozent aller Produkte werden in Deutschland gefertigt. Das Know-how der Inlandswerke mit ihren hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Basis für die kontinuierliche, qualitätsorientierte Produktion. Ungefähr 5 Prozent der Produkte werden in der EU und etwa 2 Prozent der Produkte in Nicht-EU-Ländern hergestellt. Aber egal, wo sie gefertigt werden: Um langfristig im Wettbewerb bestehen zu können, unterliegen alle Produkte denselben hohen Qualitätsstandards und werden unter Einhaltung strengster Qualitätssicherungsmaßnahmen und -kontrollen produziert.

Know-how der Inlandswerke als Qualitätsbasis

Ein Blick in die Produktentwicklung und in die Fertigung zeigt am Beispiel einer Armatur der „EDITION 90“, was Markenqualität „Made In Germany“ für den Hemeraner Armaturenspezialisten im Einzelnen bedeutet.

Am Anfang steht immer das Design. Dafür arbeitet KEUCO erfolgreich mit externen Designbüros zusammen. Das Design der „EDITION 90“ beispielsweise hat das Designbüro Tesseraux + Partner, Potsdam, entwickelt. Die klare Formensprache im 90-Grad-Winkel zieht sich konsequent durch die komplette Badausstattung. Durchgängiges Designelement der verchromten Armaturen ist das Quadrat auf runden Elementen. Dominik Tesseraux beschreibt die Entwicklung neuer KEUCO-Produkte als einen Prozess zwischen Designer, Geschäftsführung, Entwicklungsleitung, Konstruktion und Fertigung.

Das Geheimnis bester Qualität und schöner Designs hat Hartmut Dalheimer, Geschäftsführer von KEUCO, verraten: „In einem Entwicklungsprozess steht die Designidee bei uns immer im Vordergrund. Es geht darum, die Grenzen des fertigungstechnisch Machbaren für diese Designidee auszureizen. Wir wollen nicht nur das technisch Mögliche machen, sondern das Design technisch ermöglichen. Nur so entstehen Produkte, die einzigartig sind und begeistern.“ Dazu werden bei KEUCO auch völlig neue Technologien entwickelt.

Das sichtbare Designstatement sind Kreis und Quadrat

Kreis trifft auf Quadrat: Das ist das durchgängig sichtbare Designstatement der Armaturenserie EDITION 90, die von geradlinigen Konturen und brillanten Chromoberflächen gekennzeichnet sind. Dies stellt eine besondere Herausforderung in der Fertigung dar, denn ein präzise bearbeiteter Rohkörper ist für die folgenden galvanischen Produktionsschritte unabdingbar. Jede kleinste Unebenheit würde auffallen. Daher ist die Vorbereitung entscheidend und die Rohlinge müssen exakt geschliffen und poliert werden. Hier kommt innovative Technik mit vollautomatischen Robotern zum Einsatz sowie für den detailgenauen Feinschliff traditionelle Handarbeit.

Dreistufige Galvanik für besonderen Tiefenglanz

Die Oberflächenbearbeitung gehört zu den Kernkompetenzen von KEUCO. Nach dem Schleifen und Polieren der Rohlinge werden diese sorgfältig galvanisch beschichtet, um die hochwertige Chromoberfläche der Armaturen zu erzeugen. Das ermöglicht eine der modernsten Galvanikanlagen der Sanitärbranche, in der die exzellenten Chromoberflächen in einem speziellen dreistufigen Prozess entstehen. Üblicherweise wird eine Chromoberfläche in zwei galvanischen Stufen hergestellt: Zunächst wird das Messingteil vernickelt und anschließend verchromt. KEUCO hat zusätzlich eine Halbglanz-Nickel-Stufe in den Prozess integriert, für einen besonderen Tiefenglanz und langjährigen Korrosionsschutz.

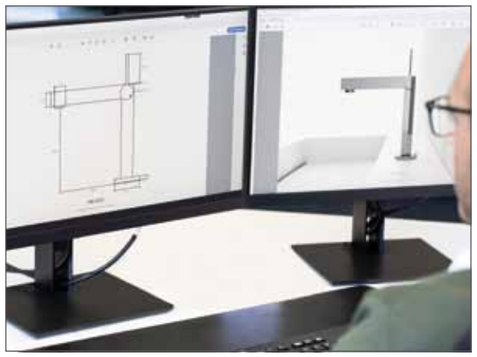
Am Ende steht Perfektion in Design und Funktion: Sowohl zwischen den einzelnen Verarbeitungsschritten als auch bei der Endmontage wird jedes Teil mit optischen Qualitätskontrollen, funktionalen Prüfungen und materialtechnischen Messungen streng kontrolliert. Diese Qualitätssicherungsmaßnahmen garantieren die hohe Langlebigkeit der Armaturen.

Das Ergebnis sind makellose Oberflächen, maximale Langlebigkeit und einwandfreie Funktionalität. Also die eingangs erwähnten Schmuckstücke, die das Bad zu etwas Außergewöhnlichem werden lassen.

Advertorial
Text und Fotos: Keuco GmbH

Es geht darum, die Grenzen des fertigungstechnisch Machbaren für diese Designidee auszureizen.
Hartmut Dalheimer, Geschäftsführer KEUCO

Die Entwicklung neuer Produkte als ein Prozess zwischen Designer, Geschäftsführung, Entwicklungsleitung, Konstruktion und Fertigung sehen.
Dominik Tesseraux, Designbüro Tesseraux + Partner



Wichtigste Voraussetzung für die hohe Qualität der KEUCO-Produkte ist die Vorbehandlung der Messingteile durch präzises Schleifen und Polieren. Die anschließende Beschichtung der Oberflächen in den hochmodernen Galvanikanlagen von KEUCO verleiht den Armaturen ihren tiefen Glanz und eine makellose Schönheit über Jahre.

Das KEUCO-Stammwerk: Die hochwertigen Armaturen und Accessoires werden am Hauptsitz im westfälischen Hemer hergestellt.

Reduktion auf das Wesentliche: Lebensqualität statt Wohnungsgröße

Mikro-Living liegt voll im Trend, denn es steht für neue Lebenskonzepte zwischen Individualität, Nachhaltigkeit und der Reduktion auf das Wesentliche. Nachdem wir uns in unserer Ausgabe 5.2019 mit der Smarthaus-Initiative der Bausparkasse Schwäbisch Hall beschäftigt hatten, wollte es unsere Kolumnistin Uta Kurz genauer wissen und hat herausgefunden, dass der Trend zur wohnlichen Reduktion sehr viel mehr als nur eine modische Laune ist.

Text: Uta Kurz,
Fotos: Uta Kurz Coaching Innovation

Während das Wohnen auf kleinem Raum in Großstädten mit explodierenden Immobilienpreisen zu einer eher finanziellen Notwendigkeit wird, steht das Tiny House inmitten der Natur für eine konsequent ökologische Ausrichtung. Solarstrom, smarte Technologie und biologische Abwasseraufbereitung helfen Bauherren dabei, ihren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern um damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Auch wenn die Motivationen der Bewohner sehr unterschiedlich sind, so verbindet sie doch der Wunsch nach mehr Lebensqualität auf weniger Raum.

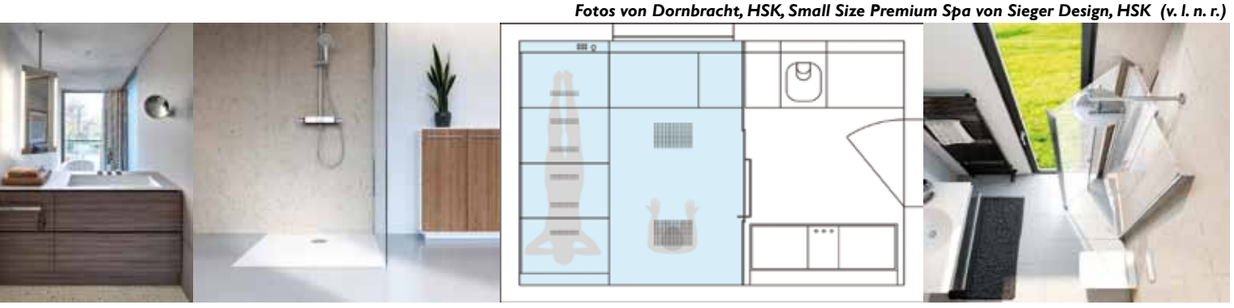
Gesehen bei: Nobilia (links), Mailand Möbelmesse, Nobilia (ganz rechts)

Multifunktionaler Lifestyle

Tiny Houses sind zwar klein, bieten aber auf 20 m² bis 40 m² alles, was den Alltag lebenswert macht. Während die neuen Häuser hierzulande noch auf die grüne Wiese gestellt werden, entwickelt sich in den Städten von Ecuador eine neue Kultur des „Parasitenhauses", das auf Flachdächern von Bestandsgebäuden die vorhandene Infrastruktur wie Wasser, Strom und Müllentsorgung nutzen kann. Bei der Einrichtung sorgen multifunktionale Wohnelemente dafür, Ressourcen zu sparen und gleichzeitig die Wohnqualität zu erhöhen. So können Wandschränke gleichzeitig als Treppe zum Hochbett dienen oder als Raumteiler zur Küche eingeplant werden. Für skandinavische Gemütlichkeit sorgt ein Farbkonzept aus hellen Hölzern und natürlichen Farben für Wände, Möbel und Boden. Je kleiner der Wohnraum wird, desto mehr Bedeutung bekommt die geschickte Auswahl der wenigen Wohnelemente. Dabei steigt auch das Bedürfnis nach Natur. Urban Gardening, bepflanzte Terrassen und bienenfreundliche Gärten liegen voll im Trend.

Viel Bad auf kleinem Raum

Bäder auf kleinem Raum müssen nicht eng sein. Die bekannten Minibadlösungen aus dem Wohnwagen oder Wohnmobil haben ausgedient. Die neuen Lifestylebäder sind gleichzeitig wohnlich, komfortabel und minimalistisch. Durch die konsequente Reduktion auf das Wesentliche entsteht auch im kleinen Bad ein großzügiger Bewegungsraum. Der auf Maß gefertigte Waschtisch nutzt die Breite des Raumes und bietet Ablagen mit viel Stauraum und Bewegungsfreiheit. Zugunsten eines offenen Duschbereiches, der sich auch zum Wohnbereich öffnet und bei Bedarf alternativ genutzt werden kann, wird auf die Badewanne verzichtet. Wandhängende, verstellbare Spiegel werden an Wand und Decke befestigt um für freie Sicht aus dem Fenster zu sorgen. So bekommt das Bad mehr Platz für individuelle Bedürfnisse und öffnet sich zum Wohnraum. Eine Entwicklung, die auch im Hotelbad immer häufiger anzutreffen ist.



Fotos von Dornbracht, HSK, Small Size Premium Spa von Sieger Design, HSK (v. l. n. r.)

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Gesehen bei: Dante, ein aufblasbarer Stuhl und eine Liege von den Young Talents imm, Bopa (v. l. n. r.)

Transparenz trifft Individualität

Nicht jeder mag Einbaumöbel. Besonders Design-Liebhaber schätzen ausgesuchte Formen und ungewöhnliche Materialien. Damit die Lieblingsstücke auch auf kleinem Raum eine gute Figur machen, bieten sich transparente Strukturen und mobile Kleinmöbel an. Das grafisch anmutende Design der Einzelstücke punktet mit interessanten Materialeffekten wie gefaltetem Papier am Raumteiler, gebundenen Kordeln zum Sitzen oder gestanztem Leder als Liegefläche. Haptik wird hier großgeschrieben. Sessel, Bänke oder Raumteiler, die gerade nicht gebraucht werden, können als Skulptur an die Wand gehängt werden, um Möglichkeiten für Veränderung zu bieten. Aufblasbare Möbel haben den Vorteil, dass sie nur bei Bedarf zur vollen Größe anwachsen, um ansonsten platzsparend gefaltet auf den nächsten Einsatz zu warten. Hier wird das Wohnen zum kreativen Spielplatz zwischen Ästhetik und Funktionalität.

Gesehen bei Schönbuch (Einbaumöbel und Tisch und Bank), Sense & Sensuality von Alfredo Häberli, Nobilia (v. l. n. r.)

Stauraumwunder trifft Eyecatcher

Freiheit auf kleinem Raum braucht mehr als einen komfortablen Alltag. Zum Freiraum für ein glückliches Leben gehört die nötige Portion Spontaneität und Offenheit für besondere Anlässe. Mit dem Luftbett sind auch spontane Übernachtungsgäste jederzeit willkommen. Hier werden expressive Einzelmöbel, wie die leuchtend rote Kombination aus Tisch mit Bänken, die bei Bedarf platzsparend zusammengeschoben werden kann, mit minimalistisch eingebauten, klappbaren Schreibtischelementen für das Homeoffice kombiniert. Auch der Stauraum mit schwarz getönten Glastüren ist bündig in der Wand integriert, damit die Einzelmöbel richtig zur Geltung kommen können. Jenseits von lieblich präsentiert sich das neue Wohnen mit einem kraftvollen Farbmix und experimentellen Kombinationen.

Die Erwartungen des modernen Stadtmenschen sind klar definiert: „mehr Lebensqualität auch auf weniger Raum". Nachhaltige Baumaterialien in Verbindung mit smarten Energiekonzepten und geringem Platzbedarf sorgen für neue Impulse in der Architektur. Die Zukunft ist beweglich und passt sich so der immer mobiler werdenden Gesellschaft an.

Foto: Sika Deutschland GmbH

Komfortable Wärme für eine Autobahnkapelle

Autobahnkapellen sind oftmals die Stiefkinder der hektischen Verkehrswelt. Meist rauscht die mobile Welt achtlos an ihnen vorbei. Dennoch erfreuen sie sich, von vielen eher unbemerkt, großer Beliebtheit, insbesondere, wenn sie im Einzugsbereich von Autobahnraststätten liegen. So berichten Insider, dass zum Beispiel die 30 Jahre alte Autobahnkirche „St. Christophorus“ an der A5 in Baden-Baden-Sandweier täglich von etwa zweitausend Besuchern besucht wird.

Mittlerweile gibt es 32 deutschen Autobahnkirchen und -kapellen, 15 evangelisch, sechs katholisch und elf ökumenisch getragene Einrichtungen. Die älteste von ihnen, die Kirche „Maria, Schutz der Reisenden“ bei Adelsried, liegt zwischen München und Stuttgart. Sie wurde vor 50 Jahren geweiht. Besonders bemerkenswert ist übrigens, dass viele dieser Kapellen architektonische Highlights sind. Andererseits werden einige von ihnen auch für die Gemeinde-Seelsorge genutzt, wie zum Beispiel die evangelische Autobahnkapelle Exter, die zugleich Gemeindekirche ist.

Dank des hellen Sandsteins und der Gesamtrenovierung ist der Kircheninnenraum wieder zu einem echten Schmuckstück geworden.
Martin Elskemper, Mitglied des Kirchenvorstandes

Ebenso wie die St.-Antonius-Kapelle in Gescher im westlichen Münsterland, die seit 1998 dank ihrer Lage an der Anschlussstelle Gescher/Coesfeld der A 31 Reisenden als Autobahnkapelle zur Verfügung steht. „St. Antonius ist darüber hinaus aber auch eine aktive Kapelle, in der jeden Sonntag eine Messe stattfindet“, erläutert Martin Elskemper, der dem Kirchenvorstand der Gemeinde angehört. „Auch für Trauungen sowie Gold- und Silberhochzeiten wird das Gebäude regelmäßig genutzt.“

Sie ist das älteste historische Bauwerk der Stadt. Das Kirchengebäude im gotischen Stil im Stadtteil Tungerloh-Capellen gilt als das „Herz von Tungerloh“. Der für die Region typische Backsteinbau wurde im 15. Jahrhundert erbaut, der älteste Teil stammt aus dem Jahr 1433 und verfügt als Saalkirche mit einem großen Veranstaltungsraum über ca. 120 Sitzplätze. Der Glockenturm wurde erst 1874 an der Westseite angebaut und ist im neugotischen Stil gehalten.

Jetzt soll ein neuer Bodenbelag aus Baumberger Sandstein inklusive einer Fußbodenheizung für ein angenehmeres Klima in dem denkmalgeschützten Gebäude sorgen. Bisher wurde die Kapelle mit einer konventionellen Elektrofußbodenheizung beheizt, die laut Elskemper „unglaublich viel Energie verbraucht hat“, aber inzwischen defekt ist, also die Sanierung notwendig machte.

Ursprünglich sollte dabei allerdings gar keine Fußbodenheizung eingebaut werden. Die Renovierung war zunächst mit einem Sockelheizsystem geplant, da insgesamt nur ca. 16 cm Aufbauhöhe zur Verfügung standen. Nach eingehenden Beratungen wurde jedoch deutlich, dass eine Fußbodenheizung erstens technisch umsetzbar und zweitens deutlich energieeffizienter und komfortabler sein würde. Daraufhin haben sowohl der Kirchenvorstand als auch die Denkmalbehörde ihr Okay für die Entfernung des vorhandenen Bodens gegeben. Ersetzen sollte ihn ein moderner und energieeffizienter Klimaboden.

Fotos: Sika Deutschland GmbH

Der helle Natursteinbelag aus Baumberger Sandstein mit seinem unregelmäßigen Fugenraster sorgt für eine freundliche und einladende Atmosphäre. Die Kirchenbänke wurden verklebt, um Bohrlöcher zu vermeiden.

Die Heimatgemeinde half tatkräftig mit

Um das finanziell zu stemmen, wurde der alte Bodenaufbau von Gemeindemitgliedern in Eigenarbeit entfernt, eine, so Pfarrer Hendrik Wenning, „beeindruckende Muskelhypothek“. Die neue Bodenkonstruktion weist einige Besonderheiten auf. Zunächst wurde der Untergrund mit einer Ausgleichsmasse versehen. Im Anschluss wurde eine Abdichtungsbahn verlegt, um aufsteigende Bodenfeuchtigkeit abzuhalten. Auf dieser Bahn und einer Dämmung erfolgte schließlich der Aufbau des Klimabodens vom Typ „Bekotec-Therm“, bestehend aus Noppenplatten und darin verlegten Heizrohren.

Aufgrund der geringen zur Verfügung stehenden Aufbauhöhe kam hier ein Vorteil des Keramik-Klimabodens zum Tragen: Anders als bei konventionellen Fußbodenheizungen muss der Estrich die Noppen der Platten nur um mindestens 8 mm überdecken. So wird nicht nur viel Estrichmasse eingespart, das System ist auf diese Weise auch für Sanierungen geeignet. Und nicht zuletzt werden nur geringe Vorlauftemperaturen benötigt, um die Wärme schnell und effizient an die Oberfläche zu bringen.

An den Rändern der rund 135 m² großen Fläche befindet sich eine etwa 20 mm breite Lücke zwischen dem alten Mauerwerk und dem Bodenaufbau, die mit einem Edelstahlwinkel abgeschlossen wurde. Sie ist nicht mit der Abdichtungsbahn bedeckt und lässt den Belag sozusagen atmen, „Die Fußbodenheizung liegt quasi wie in einer Wanne“, erklärt Werner Zimmer, der mit seinem Unternehmen die Sanierung durchgeführt hat.

Eine Fußbodenkonstruktion, die atmen kann

So kann die Feuchtigkeit in den Raum entweichen anstatt ins Mauerwerk. Entstanden ist eine Art Schattenfuge, dank der eine ständige Diffusion stattfindet. Eine Sockelleiste aus massivem Eichenholz, die etwa 15 mm oberhalb des Bodens angebracht ist, deckt diese „Lücke“ ab.

Auf dem Heizestrich wurde eine Verbundentkopplung verklebt, die die Spannungen zwischen dem Estrich und dem Oberbelag neutralisiert. Als Oberbelag wurde ein Natursteinbelag gewählt, der ganz aus der Nähe kommt: Der Baumberger Sandstein aus dem Natursteinwerk Dirks in Billerbeck wird in der Nähe der Münsterländer Ortschaften Havixbeck, Billerbeck und Nottuln abgebaut und wurde unter anderem auch schon im Kölner Dom verbaut. Als Bodenbelag in St. Antonius ist er rund 2 cm dick und wurde in verschiedenen Formaten im „wilden Verband“ verlegt. Die 5 mm breiten Fugen wurden mit einem Fugenmörtel aus Trasszement und Silbersand gefüllt, was Pigmentwanderungen in den stark saugenden Naturstein verhindert. Anschließend erfolgte eine zweifache Imprägnierung des Sandsteins, um ihn wasser- und ölresistent und damit so widerstandsfähig wie möglich zu machen.

Naturstein-Bodenbelag wie im Kölner Dom

Passend zum Baumberger Sandstein wurden nicht nur die Wände neu gestrichen, sondern auch Kirchenbänke ausgetauscht. Sie wurden verklebt, um nicht in den neuen Boden bohren zu müssen. Die Bänke sind wie der gesamte Innenraum im neugotischen Stil und passen so in das Gesamtbild.

Bei der Sanierung kam der sogenannte Klimaboden von Schlüter-Systems zum Einsatz. Dank ihres niedrigen Konstruktionsaufbaus konnte er trotz wenig vorhandener Aufbauhöhe eingebaut werden. Möglich wurde dies, weil der Estrich die Noppen der Platten nur um mindestens 8 mm überdecken muss. Zum System gehört auch eine Verbundentkopplung (rechtes Foto), die Spannungen zwischen dem Estrich und dem Oberbelag neutralisiert.
(Fotos: Schlüter Systems)

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Sichere Risssanierung ohne Staub und Verdübeln

Foto: Redaktion

In unserer Ausgabe SKS 6.2019 haben wir darüber berichtet, wie schadhafte Problemuntergründe für neue Bodenbeläge vorbereitet und optimiert werden können. Wenn aber der Untergrund nicht nur eine schadhafte Oberfläche aufweist, sondern auch Risse, werden andere, zum Teil recht aufwändige Sanierungsmaßnahmen wie zum Beispiel das Verharzen notwendig.

Text/Fotos: VDPM e. V.

Auf vielen Baustellen wird vor dem Verharzen noch häufig der Riss im Estrich mit einer Flex V-förmig aufgeweitet und der Estrich zur zusätzlichen Verlegung von Dübeln quer zum Riss eingeschnitten. Das macht viel Arbeit und erzeugt jede Menge Staub. Und bei Heizestrichen besteht die Gefahr, dass ein Heizrohr beschädigt wird. Tatsächlich ist dieser Aufwand nicht notwendig. Darauf weist der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e.V. (VDPM) hin.

Hierdurch würde weder die Festigkeit im Rissbereich erhöht noch eine größere Sicherheit gegen ein Wiederöffnen des Risses erreicht. Die erforderliche kraftschlüssige Verbindung kommt zustande, indem der Riss mit Harz gefüllt wird und sich das Harz fest mit den Rissflanken des Estrichs verbindet. Mit Erhärtung des Harzes ist der Riss saniert. Der Estrich ist nun an der verharzten Stelle sogar fester als neben dem Riss. Dabei sei es allerdings wichtig, dass Qualitäts-Harz verwendet und der Riss wirklich gut damit gefüllt wird. Dann sind Flex und Dübel überflüssig und es lässt sich staubfrei arbeiten.

Diese Aussage hat der VDPM beim Institut für Baustoffprüfung und Fußbodenforschung (IBF) prüfen lassen. Die Untersuchung beschränkte sich auf schmale Risse (≤ca. 0,2 mm) in Calciumsulfatestrichen. Drei Risssanierungsarten wurden auf ihre Eignung hin überprüft: Risssanierungsart „A“ in Form von Aussaugen, niedrigviskoses Verharzen. Bei Risssanierungsart „B“ erfolgte Aufweiten, Querdübel Einschneiden, Aussaugen, niedrigviskos Verharzen. Risssanierungsart „C“: Querdübel einschneiden, aussaugen und nur im Bereich der Querdübel niedrigviskos verharzen.

Risssanierungsart „A“

Bei der Risssanierungsart „A“ wurde zunächst der unmittelbare Rissbereich mit einem Industriestaubsauger abgesaugt. Um den Riss mit Reaktionsharz zu füllen, wurde es auf den Riss ausgegossen, bis sich eine kleine Wulst aus Reaktionsharz gebildet hatte. Das Reaktionsharz kann so in den Riss eindringen. Sobald erste Vertiefungen im Rissbereich erkennbar waren, wurde zunächst das restliche auf der Oberfläche verbliebene Reaktionsharz in Richtung des Risses geschoben und erneut Reaktionsharz aufgetragen. Dieser Vorgang wurde so lange wiederholt, bis kein Reaktionsharz mehr in den Riss eindringen konnte. Anschließend wurde der an der Estrichoberfäche verbliebene Überschuss an Reaktionsharz mit einem Spachtel abgezogen und mit feuergetrocknetem Quarzsand abgestreut.

Bei den mit Rissen versehenen Probeflächen des zu sanierenden Estrichs handelte es sich um einen Calciumsulfat-Fließestrich „CAF-C25-F5-S45“. Zum Zeitpunkt der Sanierung war der Calciumsulfat-Fließestrich belegreif (≤0,5 CM-%). Für die Sanierung der Risse wurde ein niedrigviskoses 2K-Reaktionsharz verwendet.

Risssanierungsart „B“

Bei der Sanierungsart „B“ wurde der Riss, wie dies häufig in der Praxis erfolgt, mit einer Steinsäge etwa 1,5 cm tief aufgeweitet und zusätzlich alle 20 cm quer zum Riss eingeschnitten. Der Einschnitt für das Einlegen der Querverdübelung wurde (ebenfalls praxisnah) nur etwa 5 mm tief eingeschnitten, sodass die für die Querverdübelung verwendeten Wellenverbinder etwa deckungsgleich zur Estrichoberkante lagen. Vor dem Verharzen mit Reaktionsharz wurden die Risse durch Absaugen gesäubert. Die Sanierung der Risse erfolgte analog zur Sanierungsart „A“. Die Wellenverbinder wurden nach dem ersten Füllvorgang in das Reaktionsharz eingelegt.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Sanierungsart „C“

Bei dieser Variante wurden die Risse nicht aufgeweitet. Es wurden nur Einschnitte, wie beim Beispiel „B“ beschrieben, zum Einlegen einer Querverdübelung (Wellenverbinder) angelegt. Die Sanierung erfolgte analog zur Risssanierungsart „B“, wobei nur die Wellenverbinder der Querverdübelung mit Reaktionsharz fixiert wurden (nicht der Riss selbst). Mit dieser Variante sollte eine fehlerhafte Risssanierung simuliert werden, bei der der Riss selbst nicht oder nur unzureichend mit Reaktionsharz verfüllt wird.

Überprüfung der Risssanierungen

Aus den einzelnen Probeflächen wurden Streifen mit einer Breite von 200 mm trocken herausgesägt. An den Querschnitten der Proben aus dem Bereich der Sanierungsarten „A“ und „B“ ist zu erkennen, dass die Risse über den Querschnitt mit Reaktionsharz vollständig gefüllt sind. An den Proben aus dem Bereich der Sanierung „C“ ist dies nicht möglich, da der Riss nur im Bereich der Querverdübelung verfüllt wurde. Auch hier war das Reaktionsharz aber stellenweise bis zur Unterseite des Estrichs eingedrungen.

Die Biegezugfestigkeit der sanierten Calciumsulfat-Fließestriche wurde über eine Vier-Punkt-Biegezugprüfung ermittelt. Die sanierten Risse lagen dabei in der Mitte der Prüfstreifen. Die Wellenverbinder waren, sofern vorhanden, mittig im Prüfstreifen angeordnet. Entscheidend neben den erzielten Biegezugfestigkeiten sind die Bruchbilder. Bei den Proben aus dem Bereich der Risssanierungsarten „A“ und „B“ erfolgte der Bruch immer neben dem sanierten Riss.

Zum Vergleich wurde auch die Biegezugfestigkeit des Calciumsulfat-Fließestrichs ohne Riss überprüft. Folgende Mittelwerte wurden gemessen:

Risssanierungsart	Biegezugfestigkeit
A	6,1 N/mm²
B	5,8 N/mm²
C	1,8 N/mm²
Vergleichsprobe ohne Riss	6,6 N/mm²

Das Ergebnis mit Blick auf die Vergleichsprobe ohne Riss: Die Sanierung „C“ weicht am stärksten von der Vergleichsprobe ab; mit ihr wurde keine gleichwertige Biegezugfestigkeit erreicht und sie stellte sich erwartungsgemäß als untauglich heraus.

Die Proben „A“ und „B“ erreichten in etwa die gleiche Biegezugfestigkeit wie die Vergleichsprobe ohne Riss. Der Bruch der Probekörper erfolgte dabei nicht unmittelbar im Rissbereich, sondern „außermittig“ neben den sanierten Rissen im Estrich. In beiden Fällen wurde der geforderte Kraftschluss durch das Harz erreicht. Im Fall „B“ hat die Querverdübelung auf das kraftschlüssige Verschließen von Rissen keinen Einfluss und kann daher entfallen.

Fazit: Zusätzliches Aufweiten ist nicht notwendig

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass punktuelles Sanieren von Rissen nicht zum Erfolg führt. Wichtig ist vor allem, dass das Reaktionsharz den Riss möglichst vollständig von Oberkante bis Unterkante Estrich verfüllt. Gelingt dies, ist eine zusätzliche Querverdübelung auch bei schmalen Rissen (Rissbreite ≤ ca. 0,2 mm) nicht notwendig. Mit geeigneten, ausreichend niedrigviskosen Reaktionsharzen ist eine fachgerechte Risssanierung auch ohne zusätzliches Aufweiten des Risses möglich.

Förderung für Wärme aus erneuerbaren Energien

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) fördert mit dem Marktanreizprogramm (MAP) seit 1999 Wärme aus erneuerbaren Energien. 2019 sind laut BAFA die meisten Anträge zur Wärmepumpe eingegangen. Um die Energiewende im Gebäudebereich voranzutreiben, wurde am 1. September 1999 das MAP ins Leben gerufen. Mehr als 1,8 Millionen Anlagen mit einem Fördervolumen von rund 3 Milliarden Euro hat das BAFA seitdem bezuschusst. Das Einsparpotenzial der in 2018 geförderten Anlagen beziffert das BAFA bei einer Nutzungsdauer von 20 Jahren mit über 6 Millionen Tonnen CO_2. Gefördert werden Wärmepumpen, Solarthermieanlagen und Biomasseanlagen, wie zum Beispiel die Pelletheizung. Wer auf erneuerbare Energien umsteigen möchte, kann auf unterschiedliche Weise von dem Förderprogramm profitieren. Das MAP umfasst verschiedene Fördermöglichkeiten. Neben der Basis- und der Innovationsförderung gibt es außerdem Zusatzförderungen. Die Höhe der Zuschüsse hängt von der Größe der Anlage (Solarthermie) bzw. von der Leistung (Wärmepumpen und Biomasseanlagen) ab.

Formatvielfalt, Rutschhemmung, sanfte Optik

Sicherheit und Wohnlichkeit im Fliesen-Kombi-Pack

Ganz sicher ist bei der Auswahl neuer Fußbodenbeläge eines wichtig: Attraktiv müssen sie sein, pflegeleicht und widerstandfähig gegen Verschleiß und Beschädigungen. Vergessen wird dabei oft: Auch sicher müssen sie sein! Das gilt nicht nur für öffentliche oder halböffentliche Gebäude.

Fotos: Rako

Auch im privaten Wohnungsbau sind Unfälle durch Ausrutscher (im wahrsten Sinne) keineswegs Seltenheit. Noch in den 1980er-Jahren galt es als chic, im Badezimmer Wände und Boden in einheitlicher Fliesenfarbe zu gestalten. Mit fatalen Folgen, denn glasierte Wandfliesen werden am Boden bei Nässe zu wahren Rutschbahnen. Das Problem damals: Keramische Fliesen mit rutschhemmender Oberfläche gab es fast nur in nüchternem Industrie-Outfit, wenig geeignet für heimelige Badezimmer- oder Wohnraum-Gestaltungen.

Das hat sich grundlegend geändert, seit Sicherheit nicht nur im öffentlichen und halböffentlichen Bereich (weil vorgeschrieben), sondern auch im Wohnungsbau die Nutzungsbedingungen bestimmt. Darauf haben sich die Anbieter keramischer Fliesen seit Langem eingestellt. Am Beispiel des tschechischen Fliesenherstellers Rako zeigen wir, dass Sicherheit und Wohnlichkeit sehr wohl gut zusammenpassen.

So bietet das Unternehmen zum Beispiel mit seinen „News 2020" moderne Großformate von bis zu 60 x 120 cm mit rutschhemmender „R10/B"-Oberfläche (siehe Infokasten) an. Bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen und halböffentlichen Bereich ebenso wie im Wohnungsbau entstehen damit großzügige Grundlagen mit erhöhter Trittsicherheit und angenehm „sanfter" Optik.

Großformatige Fliesen, bereit für groß angelegte Projekte: Hier ist es die neue Serie „Block" von Rako, die mit rutschhemmender Oberfläche für Sicherheit sorgt. Format- und Farbauswahl eröffnen ein außerordentlich breites Spektrum an Möglichkeiten für Architekten und Planer. Weniger der technischen Eigenschaften wegen als vielmehr aus gestalterischen Gründen sind Feinsteinzeugfliesen wie diese Serie auch als Wandbekleidung gern gesehen, so wie rechts in diesem Badezimmer. Foto: Rako

Sanfte Grautöne sorgen auch im Wohnzimmer nicht nur für harmonische Atmosphäre, sondern dank ihrer Oberfläche auch für Sicherheit.

Immer beliebter werden die 2 cm starken Outdoor-Fliesen, die auf Stelzlager oder im Splittbett verlegt werden. Die Farbpalette der neuen Rako-Serie ermöglicht eine harmonische Abstimmung von Terrasse und Wohnraum, also von drinnen und draußen.

Ob für den Wohnungsbau oder das Einkaufszentrum, für Sportstätten oder Pflegeeinrichtungen: Belastbar und pflegeleicht bewähren sich diese Ausführungen mit rutschhemmender Oberfläche selbst in extremen Situationen im Alltag. Einladend „warm": Der Ausdruck der Oberflächen sorgt selbst in größeren Hallen, Gängen oder Austellungsbereichen für optisch wie haptisch ansprechende Fußböden, wo eigentlich die technischen Produkteigenschaften den Ton angeben. Wichtig für den Gestalter ist zudem eine große Formatauswahl, weil auch die Fugen Einfluss auf die Bodengestaltung hat. Die Fortschritte in der Produktionstechnik haben dafür gesorgt, dass selbst technische Fliesen in angesagten Farbstellungen produziert werden können. Mit passend abgestimmten Wandfliesen, Dekoren und Stufenfliesen rundet der Hersteller die Auswahl ab.

Diesbezüglich speziell für Architekten und Planer ein echter „Allrounder" aus dem Hause Rako ist zum Beispiel die neue Fliesenserie „Block". Sie gibt es als unglasierte Bodenfliese in nicht weniger als zehn Formaten von 120 x 60 cm bis 5 x 5 cm sowie Wandfliesen in 30 x 60 cm. Stufenfliesen und ein im Graubereich abgestimmtes Farbspektrum (Hellgrau, Grau, Dunkelgrau, Schwarz und Beige).

Industriecharakter kennzeichnet den diesjährigen Serienneuling „Betonico". Dank moderner Glasurtechnik zeigt sich die Oberfläche auch hier von einer sanften Seite. Und auch die Serie „Piazetta" orientiert sich mit ihrer Zement-Optik am aktuellen Trend: Fünf Formate von 60 x 60 cm bis 5 x 5 cm für Innenräume gehören zum Programm ebenso wie 2 Zentimeter starke Terrassenelemente im Format 60 x 60 cm und mit dem Rutschsicherheitswert R11/B für Outdoor-Bereiche. Passend zu den pflegeleichten Terrassenplatten gibt es Stufenfliesen mit abgerundeter Kante.

Für ein gefahrloses Begehen von Bodenbelägen ist die Rutsch- und Trittsicherheit von ausschlaggebender Bedeutung. Welche Anforderungen an den Bodenbelag gelten, hängt sowohl von der Art der Begehung (mit Schuhwerk oder barfuß) als auch von der Nutzung des Raumes ab (reine Laufzone in Geschäften, Bodenbeläge in Industriebetrieben mit Öl- und Fettanfall).

Test auf „Schiefer Ebene"		Gewerbebereich
Bewertungs-Gruppen	Neigungswinkel	
R 9	> 6° - 10° geringer Haftreibwert	
R 10	> 10° - 19° normaler Haftreibwert	
R 11	> 19° - 27° erhöhter Haftreibwert	
R 12	> 27° - 35° großer Haftreibwert	
R 13	> 35° sehr großer Haftreibwert	

Grafik: Agrob Buchtal

Die Rutsch- und Trittsicherheits-Prüfung erfolgt gemäß „DIN 51130 Prüfung von Bodenbelägen; Bestimmung der rutschhemmenden Eigenschaft; Arbeitsräume und Arbeitsbereiche mit Rutschgefahr, Begehungsverfahren; Schiefe Ebene". Die Einstufungen beginnen mit dem Buchstaben „R" (= Rutschhemmung)

Für Fliesen, die als Bodenbeläge in Schwimmbädern und anderen sogenannten nassbelasteten Bereichen eingesetzt werden, erfolgt die Prüfung der Rutschsicherheit gemäß „DIN 51097 Prüfung von Bodenbelägen; Bestimmung der rutschhemmenden Eigenschaft; Nassbelastete Barfußbereiche; Begehungsverfahren; Schiefe Ebene".

Die Einteilung erfolgt in die Bewertungsgruppen

A = geringe Anforderungen, z.B. für weitestgehend trockene Gänge in den Umkleiden

B = mittlere Anforderungen, z.B. Beckenumgänge und

C = hohe Anforderungen, z.B. Durchschreitebecken.

Eingebürgert hat sich in der Praxis die Verbindung beider Eigenschaft, sodass die Kennzeichnung „R10/B" den mittleren Rutschsicherheitswert „R10" mit der Eignung auch für feuchte und nasse Böden (in diesem Fall entsprechend „mittlere Anforderungen") verbindet.

Atlas für anspruchsvolle Pflasterflächen

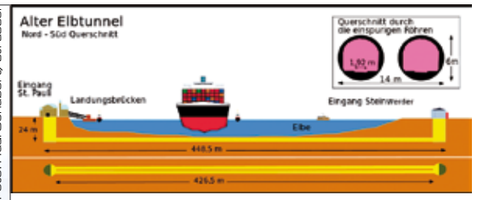
Der „Pflaster Atlas" ist das bewährte Grundlagenwerk zur sicheren Planung, Konstruktion und Herstellung von Pflasterflächen nach dem aktuellen Stand der Technik und Normung. Das umfangreiche Angebot bei Pflastersteinen und Platten, Fugen- und Bettungsmaterialien sowie Tragschichten erlaubt vielfältige Kombinationen. In der Praxis führt die Vermischung unterschiedlicher Bauarten oder ungeeigneter Materialien jedoch immer wieder zu Mängeln und Schäden. Die Herstellung von Pflasterflächen verlangt daher fundiertes Wissen sowie eine sorgfältige Planung und handwerksgerechte Ausführung.

Prof. Dr.-Ing. Horst Mentlein beschreibt in seinem „Pflaster Atlas" Materialien, Konstruktionen, Bauweisen und Anforderungen fachlich fundiert und leicht verständlich. Über 145 Zeichnungen und 225 Fotos sorgen für einen unmittelbaren praktischen Nutzen. Der direkte Bezug zu den Vorschriften und Regelwerken gibt Sicherheit bei Streitigkeiten und Schadensfällen. Die 5. Auflage berücksichtigt aktuelle Regelwerke, insbesondere die neue ATV DIN 18318, Ausgabe 2019. Ergänzt wurden zahlreiche praxisrelevante Konstruktionen z. B. zu Pflaster in gebundener Bauweise und mit verfestigten Fugen. Überarbeitete Leistungsverzeichnistexte runden die neue Auflage ab.

„Pflaster Atlas – Planung, Konstruktion und Herstellung" von Prof. Dr.-Ing. Horst Mentlein; 5., aktualisierte Auflage 2020; 21,0 x 29,7 cm; gebunden; 255 Seiten mit 308 farbigen Abbildungen und 91 Tabellen; ersch. bei Verlagsges. Rudolf Müller, Köln; 79 Euro; ISBN: 978-3-481-04001-7, ISBN E-Book: 978-3-481-04002-4. Im Buchhandel oder versandkostenfrei bei info@buecher-bank.de, Tel.: 06434-4029777.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Foto: Rudi Schubert/strasser



Der Blick über die Norderelbe auf die „Skyline“ der St. Pauli-Landungsbrücken mit dem Eingangsbauwerk des Alten Elbtunnels (links mit dem dunklen Dach). Die Grafik oben mit einer schematischen Darstellung desElbtunnels.

Alter Elbtunnel im neuem Glanz

Stolz und Freude waren ihnen ins Gesicht geschrieben, als Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und Jens Meier, Geschäftsführer der Hamburg Port Authority (HPA), Ende April 2019 die frisch sanierte Oströhre des St.-Pauli-Elbtunnels für den Verkehr freigaben. Ein mindestens ebenso strahlendes Gesicht dürfte auch Keramikmeister Hans Kuretzky gemacht haben, der von der Hamburger Presse gern als „Herr der Fliesen im alten Elbtunnel“ genannt wird.

Ihm wird gar nachgesagt, jede der rund 360 000 Fliesen, die für die Sanierung der gefliesten Wände produziert werden mussten, persönlich zu kennen. Immerhin hat er 18 Jahre lang die Sanierung der 426,5 Meter langen Oströhre begleitet, allein acht Jahre entfielen dabei auf die reine Bauzeit. Wie oft er in dieser Zeit in den Untergrund „abgetaucht“ sei, habe er nicht gezählt. Als er 2001 den Auftrag zur Restaurierung der historischen Tunnelfliesen erhielt, war es für den Keramiker aus dem beschaulichen Örtchen Borstorf, der sich auf die Reproduktion historischer Fliesen und Kacheln spezialisiert hatte, nicht nur der größte Auftrag, sondern auch die größte Herausforderung.

Die Keramik im Elbtunnel ist äußerst hochwertig, kaum nachzubauen.
KERAMIKMEISTER HANS KURETZKY

Keramische Fliesen sind die prägenden Elemente der Tunnelrohre, deren Sanierung und Wiederherstellung eine Herausforderung für Kuretzky waren. Das galt nicht nur für die zahlreichen Reliefs (links), sondern auch für die Flächenfliesen. Eine Bronzetafel zeigt die wichtigsten technischen Daten des Bauwerks.

Denn die für den 1911 eröffneten Tunnel zwischen St. Pauli und Steinwerden damals gefertigten Gewölbefliesen (Maße 72 x 123 mm) erhielten eine Glasur, bei der die Lichtbrechung durch einen Glaskörper auf der engobierten Fliesenoberfläche erzielt wurde. Zudem weisen die einzelnen Fliesen eine schwache Aufwölbung auf, sodass sie nicht völlig plan erscheinen. Ein erhabener Glasurauftrag am Rand reflektiert das Licht auf eine spezielle Weise. Bei den Wandfliesen (Maße 150 x 150 mm) gab es sogar sechs unterschiedliche Farbnuancen. Das Licht bricht sich in den Fliesen fast wie in einem Kristalllüster und sorgt so für eine warme und angenehme Lichtführung.

Die Glasur nachzustellen war das eine Problem, die 360 000 Fliesen originalgetreu in den geforderten Weiß-Nuancen herzustellen das andere. Übernommen hat dies letztlich das Fliesenwerk Boizenburg. Andreas Bangert, der damals die Produktion in dem Mecklenburger Werk leitete, tat sich nicht leicht mit der Anforderung, dass „die Wand keine sterile weiße Fläche wird und ein unperfektes Aussehen bekommt“. Immerhin produziert das Boizenburger Fliesenwerk im Tagesgeschäft Fliesen im Industrie-Standard und nach einschlägigen Normen. Für die „unperfekten Fliesen“ habe er monatelang Glasuren, Massen und Brenntemperaturen getestet.

Eine noch größere Herausforderung aber waren die zur Dekoration eingefügten 30 x 75 cm großen Reliefs mit Tiermotiven, die der Keramiker Otto Gottlieb Perl 1910 entworfen und zu allem Überfluss auch noch spiegelverkehrt angebracht hatte, wie sich erst später herausstellte. Es waren Fische und Lebewesen, die damals im Brackwasser der Elbe zu Hause waren. Einen Teil der Reliefs konnte Kuretzky retten, die meisten aber waren so stark beschädigt, dass sie in einem aufwändigen Verfahren neu gebaut werden mussten. Dabei den graugünen, leicht rissigen und lebendig aussehenden Farbton der Glasur original zu treffen, dürfte dem Keramiker manche schlaflose Nacht beschert haben. Schließlich war die Hamburger Denkmalschutzbehörde in dieser Hinsicht wenig kompromissbereit.

Die Glasuren mussten die Auflagen des Denkmalschutzes erfüllen

Für die Sanierung war die Röhre Ost des Alten Elbtunnels komplett entkernt worden. Stehen blieben nur die äußeren Ringe aus Stahlsegmenten. Diese „Tübbings“ wurden aufwändig instand gesetzt und danach innen komplett neu einbetoniert. Heißdampf und Hochdruckreiniger befreiten im Anschluss den Beton von Schalölen und anderen haftungsmindernden Stoffen. Nach dem Austrocknen konnten die Fliesenarbeiten starten. Besonders wichtig war dabei, dass als Spachtelmasse, Fliesenkleber und Fugenmörtel emissionsarme, mineralische Baustoffe eingesetzt wurden. Nicht nur, weil dies den originalen Baustoffen zu Beginn des 20. Jahrhunderts entsprach, sondern auch, um im Tunnel ein dauerhaft gesundes Klima zu schaffen. Von Bedeutung waren darüber hinaus die Haftzugswerte und eine hohe Standfestigkeit des Fliesenklebers sowie gute Brandschutzwerte aller Produkte. Dazu führte die HPA umfangreiche Voruntersuchungen und Labortests mit unterschiedlichen Produkten durch.

Die Verlegemörtel und Fugenmassen emissionsarm und mineralisch sein

Das war wichtig, denn in gefliesten Tunneln besteht immer das Risiko, dass sich durch Feuchtigkeit und Abgase Säuren an den Wänden bilden und die Fugen schädigen. Daher wurde dem Mörtel ein entsprechendes Bindemittel zugesetzt, das den Fugenmörtel auch langfristig vor dem Angriff durch Abgase und Feuchtigkeit sowie Temperaturschwankungen schützt. Zudem ermöglicht die besonders widerstandsfähige Rezeptur die Reinigung der Fliesen mit dem Hochdruckreiniger. Alle Informationen auch über die Verlegeprodukte im Register am Ende dieser Ausgabe.

Foto: Rudi Schubert/strasser

Auch für die Fliesenleger waren die Arbeiten eine Herausforderung, allerdings unter besseren Bedingungen. Damals starben drei Arbeiter an der sogenannten Taucherkrankheit, zwei kamen bei Unfällen ums Leben. Foto unten: Durch die Aussparung sind die stählernen Tübbings zu erkennen.

Über den St. Pauli Elbtunnel:

Der St.-Pauli-Elbtunnel ist eines der bedeutendsten Wahrzeichen für Hamburg. Er ist ein geschütztes Denkmal und darüber hinaus eine viel genutzte Abkürzung von den Landungsbrücken ins Hafengebiet und nach Steinwerder. Er war 1911 nach vierjähriger Bauzeit eröffnet worden. Der Alte Elbtunnel war die erste Flussuntertunnelung in Europa, notwendig geworden, da sich das Wachstum des Hafens vermehrt auf die südliche Elbseite verlagerte und eine verbesserte Verkehrsverbindung erforderte. Das Bauwerk mit seinen prachtvollen Eingangsgebäuden und den beiden schmalen, einspurigen Röhren (Fahrbahnbreite: 1,92 Meter) galt bei seiner Eröffnung als technische Sensation und steht seit 2003 unter Denkmalschutz. Um während des Baus das Eindringen von Wasser zu verhindern, wurden die Arbeiten bei Überdruck ausgeführt. Obwohl bereits Druckschleusen verwendet wurden, zeigten knapp 700 Arbeiter Symptome der sogenannten Taucherkrankheit, drei starben daran. Der Tunnel bekam keine Zufahrtsrampen. Personen und Fahrzeuge werden mit Aufzügen befördert. Im Jahr 2018 nutzten 1,1 Millionen Fußgänger den Tunnel, 300 000 Radfahrer und 38 000 Pkw, die nach dem erklärten Willen der rot-grünen Hamburger Regierungskoalition demnächst allerdings draußen bleiben sollen.
Die Sanierung der Oströhre kostete insgesamt knapp 60 Millionen Euro und dauerte acht Jahre. Mit laufender Bauzeit wurde das Projekt immer teurer. Ursprünglich war man von Sanierungskosten in Höhe von 17 Millionen Euro ausgegangen. Inzwischen wurde mit der Sanierung der Weströhre begonnen, für die noch einmal 60 Millionen Euro veranschlagt werden und die 2024 wieder eröffnet werden soll.

Fotos: Ingo Jensen/strasser

Technische Daten:

Innendurchmesser Schachtgebäude: 22 m
Hubhöhe der Aufzüge: 23,50 m
Höhe Schachtsohle bis zur Decke des Maschinenraums: 41,20 m
Größter Abstand zwischen Fahrbahn und mittlerem Hochwasserspiegel: ca. 21 m
Länge der Röhren: 426,5 m
Fahrbahnbreite: ursprünglich 1,82 m, seit 1928: 1,92 m
Äußerer Durchmesser der eisernen Tunnelröhren: 5,92 m
Verbautes Material: unter anderem ungefähr 200 Tonnen Blei, 5 000 Tonnen Eisen, 600 000 Nieten
Pro Schacht gibt es 6 Fahrstühle: 2 x 10 Tonnen Tragkraft (Fahrzeuge), 2 x 6 Tonnen Tragkraft (Fahrzeuge, z. B. Fahrräder), 2 x 2,4 Tonnen Tragkraft (Personen)

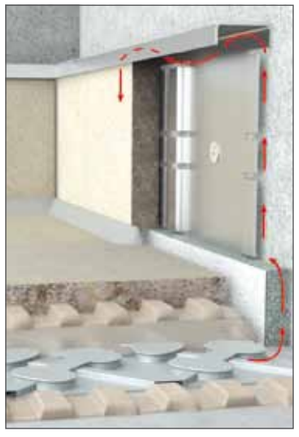
Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Gegen Keime an Beschlägen und Handläufen

Multiresistente Erreger verbreiten sich schnell und stellen besonders in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen eine große Gefahr dar. Einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung der sogenannten Krankenhauskeime soll die antibakterielle Beschichtung Anti-Infection Coating (AIC) leisten, die der Bauzubehöranbieter FSB für zahlreiche seiner Beschlag-Familien sowie für das barrierefreie „Ergosystem" für den Sanitärbereich entwickelt und 2019 eingeführt hat. Es ist für alle FSB-Produkte aus Edelstahl und Aluminium verfügbar. Die AIC würde eine Reduktion multiresistenter Erreger um 99,99 Prozent (zertifiziert nach ISO 22196:2011) gewährleisten, verspricht der Hersteller.

Bei hohem Publikumsverkehr in öffentlichen Gebäuden besteht bekanntermaßen ein erhöhtes Risiko der Übertragung von Viren, Bakterien und auch multiresistenten Erregern. Potenzielle Keimträger sind dabei vor allem Gegenstände, die regelmäßig angefasst werden, also Türdrücker, Fensterbeschläge oder Handläufe. Hier kann die Beschichtung das Infektionsrisiko für Krankenhauspatienten, Pflegepersonal und Gäste reduzieren. Sie stellt eine saubere und umweltfreundliche Lösung für alle Gebäudebereiche dar, ob in Kombination mit elektronischen Türbeschlägen, Rohrgriffen mit Fingerscanner oder klassischen Tür- und Fensterbeschlägen. Auch Produkte wie flächig aufliegend montierte Einlassmuscheln für Bad- und Schiebetüren können auf Wunsch mit AIC versehen werden. Besonders im Sanitärbereich sind Griffe und Zubehörelemente einer erhöhten Belastung durch Krankheitserreger ausgesetzt. So ist die Beschichtung optional für das FSB-ErgoSystem E300 aus Edelstahl und A100 aus Aluminium verfügbar. Das Griff-Sortiment umfasst verschiedene Handlauf-Kombinationen (z. B. für Duschbereiche oder Flure), Winkelgriffe sowie Haltegriffe und vereint somit Barrierefreiheit mit Keimfreiheit.

Sockelprofil mit Entlüftungskanälen



Das Sockelprofil „IndorTec SE" soll eine schnellere Ausführung des Fliesenbelags im Innenbereich unterstützen. Denn es hat integrierte Entlüftungskanäle. Dadurch trocknet Restfeuchte aus dem Untergrund schneller ab und kann nicht in die Sockelflächen ziehen. Estriche im Innenbereich dürfen nur eine gewisse maximale Restfeuchte aufweisen, wenn darauf Beläge verlegt werden sollen. Mit Entkopplungssystemen oder Elektro-Fußbodenheizungen können bereits heute Beläge auf Estrichen mit höherer Restfeuchte verlegt werden, weil damit ein effektiver Dampfdruckausgleich ermöglicht wird. Doch für die Entlüftung des Randbereichs gab es bislang keine perfekte Lösung.

Dafür soll jetzt das neue Gutjahr-Sockelprofil sorgen. Dank integrierter Entlüftungskanäle ist eine beschleunigte Entlüftung von feuchten Untergründen möglich, gleichzeitig ist es Belagsträger für die Sockelfliese. Weitere Vorteile: Das Material (geschliffener Edelstahl) und ein sauberer Randabschluss, denn das Profil deckt die Schnittkante des Sockelbelags ab und gewährleistet so einen sauberen Sichtabschluss der Sockelkante nach oben. Das Profil wurde für Sockelfliesen mit einer Dicke bis max. 11 mm und einer Zuschnitthöhe von max. 67 mm entwickelt. Die Montage an der Wand erfolgt je nach Wandkonstruktion durch Verschraubung oder mit dem speziellen Dichtkleber „DiProtec FIX-MSP", der jetzt auch für Naturstein geeignet ist und mit dem auch die Sockelfliesen verklebt werden.

Redesign einer Badewanne

Zeitlose Linienführung, vielfältige Formate, hohe Alltagstauglichkeit, langlebige Qualität und ein erschwinglicher Preis, damit avancierte die Einbau-Badewanne „BetteForm" zum Klassiker im Basis-Segment des Badezimmers. Jetzt wurde der Klassiker in Form und Funktion aktualisiert. Offensichtlichstes Merkmal ist jetzt ein geradlinigeres Design des Innenkörpers, denn die Seitenwände laufen nun parallel zueinander, statt sich zum Fußende hin zu verjüngen. Das verleiht der Badewanne einen modernen Look und ein präsentes Volumen, das Vorteile für den Benutzer bietet: Der Rückenbereich ist nun breiter und fällt ergonomisch sanfter nach unten ab, was besonders entspanntes Liegen beim Wannenbad ermöglicht. Da dadurch auch die Standfläche am Fußende größer ausfällt, kann zudem bequemer geduscht werden. Die Ecken der Badewanne sind jetzt mit einem kleineren Radius so definiert gestaltet, dass sie sich bei der Befliesung des Wannenträgers exakt ins Muster einpassen lassen. Auch die Übergänge zu anderen Materialien lassen sich dadurch noch ästhetischer und eleganter ausarbeiten. Dank der zur Verfügung stehenden Farbpalette kann die Körperformwanne passend zu unterschiedlichen Milieus und Oberflächen sowie aktuellen Farbtrends geplant werden. Lieferbar ist die Wanne in zwölf Formaten.

Fotoquellen: siehe Hersteller

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Eingebauter Sichtkomfort

Fotoquellen: siehe Hersteller

Klare Sicht auf Knopfdruck: Eine Spiegelheizung macht Schluss mit trüben Aussichten bei geringen Kosten

Wie ärgerlich ist das denn? Das gebuchte Hotel gehört zwar zur gehobenen Kategorie, die Ausstattung ist zufriedenstellend komfortabel, auch das Gästebad lässt nichts zu wünschen übrig. Bis man ausgiebig geduscht hat, aus der Dusche tritt und in den Spiegel schauen möchte. Aber man sieht nichts. Die Lüftungsanlage ist des Wasserdampfes nicht Herr geworden, der sich jetzt notgedrungen auf der kühlen Spiegeloberfläche breitmacht. Also wird erst einmal der Föhn gesucht, der versteckt in einer (aber welcher?) Schublade schlummert. Das ergibt Punktabzug. Zum einen verliert der Gast kostbare Zeit (von dem Umständen ganz zu schweigen) und der Hotelier zahlt mehr Stromkosten als notwendig. Dabei sei es eigentlich ziemlich einfach, auch für diesen Fall für Komfort zu sorgen. Darauf verweist die AEG Haustechnik mit Blick auf eine Spiegelheizung. Sie gehöre zu den wichtigen Standards, die jedes moderne Hotelbad verdient, denn sie verhindert das Beschlagen des Spiegels nach dem Duschen. Die Heizelemente, lieferbar für mittelgroße Spiegel und für große Spiegel, bestehen aus aluminiumkaschierten Folien mit feinen elektrischen Heizdrähten. Mit Klebestreifen wird das Heizelement direkt auf der Spiegelrückseite angebracht. Ganz gleich, ob sich der Spiegel an der Wand oder in einer Schiene befindet: Das flache Heizelement überträgt von dort die Wärme schnell zur Spiegeloberfläche und sorgt für gute Sicht, weil der Badspiegel im beheizten Bereich erst gar nicht beschlägt. Eingeschaltet wird das Heizelement entweder gemeinsam mit der Badbeleuchtung oder separat mit einem Kurzzeit-Timer.

Auch umwelt- und kostenbewussten Hoteliers bringt die Spiegelheizung Vorteile, denn im Vergleich zum Föhn ist der Stromverbrauch selbst bei längerem Betrieb minimal. Mit einer Heizleistung von gerade einmal 50 Watt benötige die 45 x 50 cm großen Spiegelheizung SPH 50 nur sehr wenig Strom. Das Heizelement SPH 110 hat eine Größe von 60 x 75 cm, seine Heizleistung beträgt 110 Watt. Bei größeren Spiegeln könnten mehrere Module verbunden werden. Oft reicht aber auch vielen Gästen ein beschlagfreies Fenster für den klaren Blick auf sich selbst.

Frei stehende Außendusche

Die Außendusche „Bold" ist aus AISI 316L Edelstahl hergestellt und deshalb resistent gegen Korrosion und daher ideal am Meer oder in Spas, aber darüber hinaus auch im Innenbereich. Die Serie ist auch mit einem mattschwarzen Griff verfügbar. Entworfen wurde sie von Natalino Malasorti für CEA. Der verstellbare Duschkopf ermöglicht einen kürzeren oder breiteren Strahl für ein besseres Duscherlebnis. Der Regenstrahl oder belüftete Regenstrahl hat einen Durchfluss von 12 Litern pro Minute bei 3 Bar Druck. Erhältlich ist die Dusche in satiniertem oder poliertem Edelstahl wie auch in einer exklusiven Corten-Oberfläche.

Wandauslauf für den Waschtisch

Der ArmaturenHersteller Schell hat seine Wandauslaufserie „Linus" für den Waschtisch jetzt um eine elektronische Variante ergänzt, für mehr Sicherheit, Sauberkeit und Komfort. „Linus E" entspricht somit den Ansprüchen im öffentlichen und halböffentlichen Sanitärraum: Sie bietet optimale Hygiene durch die berührungslose Auslösung und Spülfunktion. Weitere Merkmale sind die besondere Reinigungsfreundlichkeit aufgrund von glatten Flächen, ein hoher Vandalenschutz, gewährleistet durch die massive Metallausführung, und ein Design, das von den Grundformen Kreis und Quadrat lebt. Besonderes Augenmerk hat der Hersteller auf eine für den Benutzer komfortable und leicht verständliche Nutzung gelegt. Diese erfolgt ohne jegliche Berührung und bietet damit Hygiene sowie Zuverlässigkeit durch eine schnelle intelligente Erfassung.

Alle wichtigen Bauteile befinden sich hinter einer Frontplatte und somit vandalengeschützt in der Wand. Sie ist wahlweise aus Edelstahl oder hochwertig verchromtem Messing erhältlich. Für unterschiedliche Waschtischgrößen stehen drei Auslauflängen zur Verfügung. Lieferbar sind Ausführungen für Mischwasser und für vorgemischtes bzw. kaltes Wasser. Die Mischwasser-Wandarmatur verfügt zusätzlich über eine leichtgängige Temperatursteuerung rechts neben dem Auslauf. Die Armatur kann mit dem Schell-Wassermanagement-System SWS zentral funk- oder kabelgebunden vernetzt und gesteuert werden. Dadurch lassen sich Hygiene-Spülungen und thermische Desinfektionen automatisch und überwacht auslösen. Außerdem ist sie auch über das neue SSC-Bluetooth-Modul einstell- und erweiterbar

Scannen, messen, planen, gestalten

Der Softwarehersteller ViSoft GmbH und die Hottscan GmbH, Tochterunternehmen der Hottgenroth Software Unternehmensgruppe, gehen eine strategische Partnerschaft ein und bieten vom Aufmaß bis zur Visualisierung ohne Medienbruch digitale Raumplanung an. Das 3-D-Aufmaß-System Hottscan erfasst den kompletten Raum mit 360°-Fotopanoramen und Lasermesspunkten. Aus diesen Daten werden mit der Software Hottscan Modellierer und einfachen Modellier- und Zeichenfunktionen der digitale Zwilling des Raumes bzw. Gebäudes erstellt, der jederzeit editierbar und virtuell zu begehen ist. Die Daten können mithilfe der eingebauten IFC-Schnittstelle (Industry Foundation Classes) ohne Umwege oder Medienbruch in die Badplanungs und Visualisierungssoftware Visoft Premium importiert werden. Hier wird das digitale Aufmaß übernommen und das Raummodell zur weiteren Planung geöffnet. Fliesen, Sanitärartikel, Fugen, Farben, Materialien und 3-D-Deko-Objekte sowie die gewünschte Beleuchtung lassen das neue Badezimmer oder einen anderen Wohnraum entstehen. Der neue Raum kann dann als Bild präsentiert, in 3-D visualisiert und über die Visoft-VR-Anwendung virtuell erlebt werden.

Schlankheitskur für einen Armaturen-Klassiker

Die Armaturenfamilie „Ceraplan III“ (von Ideal Standard) wird um neue, besonders schlanke Waschtischmischer erweitert. Die Armaturenkörper passen perfekt zu den aktuellen Keramikserien, die in der letzten Zeit auch immer filigraner geworden sind. Die Waschtischarmatur ist in drei unterschiedlichen Sockelhöhen erhältlich. Neu ist die Armatur mit verlängertem Sockel, die sich mit Aufsatzwaschtischen kombinieren lässt. Möglich wurde die Verschlankung dank der neuen 38-mm Firma-Flow-TM-Kartusche. Ihre Kenngrößen sind leichte Bedienung, robuste Auslegung und eine besondere Langlebigkeit. Für maximale Ökonomie sorgt zudem die „BlueStart-Technologie“, die standardmäßig in der Mittelstellung kaltes Wasser liefert und damit Energie und Wasser spart.

Komfort trifft ikonisches Design

Das Dusch-WC hat mittlerweile auch in Deutschland die Tabu-Zone verlassen. Immer mehr Bauherren und Badrenovierer liebäugeln mit dieser angenehmen und komfortablen Art der WC-Hygiene, nämlich Toilettenpapier durch Wasser zu ersetzen. Allein der Preis schreckt noch ab. Denn wenn es wirklich komfortabel zugehen soll, muss schon kräftig investiert werden. Das hinderte Sanitärhersteller allerdings nicht daran, seinem vom Designer Philippe Starck entworfenen Dusch-WC „Sensowash“ ein Upgrade zu verpassen. Die neue Dusch-WC-Generation von Duravit und Philippe Starck ist in zwei Ausführungen erhältlich: „SensoWash Starck f Plus“ und „SensoWash Starck f Lite“. Kostenpunkt laut Hersteller-Angabe für die Plus-Version: Knapp im mittleren 5-stelligen Bereich. Dafür ist sie komfortabel bedienbar über eine Fernbedienung, frei konfigurierbar per App, im puristischen Design und mit maximalem Dusch-WC-Komfort. Apropos Design: Alle Komponenten wurden technologisch weiterentwickelt und neu angeordnet, sodass jetzt die gesamte Technik im Keramik-Körper Platz findet. Der flache Sitz mit nur 40 mm Höhe und die dahinterliegende weiße Abdeckung bilden eine flächenbündige Einheit.

Technische Finessen vom Näherungssensor für automatische Deckelöffnung über die Benutzerkennung im Sitz bis hin zu verschiedensten Einstellmöglichkeiten bei der Sitzheizung, beim Duschstrahl und beim regulierbaren Warmluftföhn bilden die Komfort-Komponente. Das Becken selbst ist spülrandlos und wurde laut Hersteller hinsichtlich Becken- und Siphongeometrie optimiert. Integriert ist auch eine vollautomatische Entkalkungsfunktion.

Natur trifft Kunst

Die Verbindung von Natur und Kunst besitzt die unwiderstehliche Ästhetik von Ursprünglichkeit und Kreativität. In diesem gestalterischen Spannungsfeld findet sich die concept³-Serie „Rockyart“ (von V&B Fliesen), die eine Steinoptik mit einer abstrakt-floralen Dekoration in einem hochwertigen Wand- und Bodenkonzept vereint. Basis des Gestaltungskonzepts sind Feinsteinzeugfliesen in fünf Formaten und vier aufeinander abgestimmten Beige- und Grautönen, deren Design die Symbiose eines rustikalen Natursteins mit Beton nachempfindet. Das Ergebnis ist eine Steinoptik, die, obwohl sie so in der Natur nicht vorkommt, sehr authentisch wirkt.

Verarbeitungskomfort beim Abdichten

Die flexible, zementäre Dichtschlämme „PCI Seccoral 1K“ hat jetzt eine noch cremigere Konsistenz und trocknet in kurzer Zeit durch. Verarbeiter profitieren von mühelosem, geschmeidigem Aufbringen, großer Flächenleistung und schnellem Baufortschritt. Sie eignet sich für das normgerechte Abdichten in Bädern und Duschanlagen sowie auf Terrassen und Balkonen. Im Streich-, Roll-, Spachtel- oder Spritzverfahren lässt sie sich ohne großen Kraftaufwand auf Wand- und Bodenflächen aufbringen. Die rissüberbrückende Dichtschlämme decke alle Abdichtungsarbeiten von Fliesen- und Natursteinlegern ab und ist ohne Grundierung oder Haftbrücke haftsicher, so Hersteller PCI Augsburg. Die Dichtschlämme ist gegenüber der alten Rezeptur geruchs- sowie staubmimiert und zudem sehr emissionsarm nach GEV-EMICODE EC1 PLUS.

Fotoquellen: siehe Hersteller

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 44

Zeitlosigkeit als Fliesen-Charakter

Fotoquellen: siehe Hersteller

Die Summe der zahlreichen ästhetischen und funktionalen Vorzüge macht diese Serie zu einer zeitlosdauerhaften Investition, ohne deshalb beliebig oder langweilig zu sein. Das Farb- und Formatspektrum bietet zahlreiche individuelle Möglichkeiten und eröffnet dank Rutschhemmungs-Klassifizierung R10/B zahlreiche Anwendungsoptionen sowohl in privaten als auch in öffentlichen Bereichen.

Dem dezenten Grundcharakter entsprechend sind die sechs Farbtöne der Serie gedeckt und sorgen für eine behagliche Atmosphäre, die sich nicht vordrängt. Großzügigkeit vermitteln die XXL-Abmessungen 120 x 120 und 60 x 120 cm (Stärke: 6 mm, alle anderen Formate: 10,5 mm). Im Sinne ganzheitlicher Raumgestaltung sind entsprechend abgestimmte Wandfliesen Bestandteil des Konzepts, wobei auch hier Wert auf Schlichtheit gelegt wurde. Deshalb gibt es die Wandfliesen bewusst nur in der universellen Farbe „White“ und den zwei Formaten 40 x 120 cm (6 mm stark) und 30 x 60 cm (9 mm stark). Die dekorativen Komponenten der Kollektion geben selbst bei kleiner Fläche dem Raum eine besondere Note. Das Schnittdekor „Pina“ greift das Thema Fischgrät in keramischer Form auf. Etwas dezenter tritt das Bodendekor „Pablo“ auf. Das durchbrochene Design interpretiert die traditionelle Ästhetik von Pflastersteinen, wobei einzelne Facetten bogenförmig angeordnet sind.

Architekturserie in dezenter Schieferoptik

Das Design der Fliesenserie „Gateway“, mit der Villeroy & Boch das Fliesenportfolio für das Objektgeschäft weiter ausbaut, interpretiert die charakteristische raue Struktur von Schiefer mit einem dezenten Relief in Keramik. Dabei wurden die typischen Schichtungen sanfter ausgebildet, als dies bei einem Naturstein der Fall ist, sodass ein sehr feines Schieferbild entsteht. Das Farbkonzept besteht aus drei natürlich anmutenden Farben, die die zeitlos-puristische Designaussage des unglasierten Feinsteinzeugs vertiefen. Das Konzept umfasst serienmäßig die sechs Formate von 7,5 x 60 bis 60 x 120 cm. Auftragsbezogen sind vier weitere, modulare Formate sowie 30 x 120 cm große Treppenstufen mit Rillung erhältlich. Alle Formate bieten Rutschhemmung R10/A. In den Formaten 30 x 60 cm und 60 x 60 cm gibt es die Fliesen außerdem mit Rutschhemmung R11/B für Anwendungen in Schwimmbädern bzw. in Sauna- und Wellnessanlagen. Ergänzt wird das Programm durch Mosaiken zur Ausbildung bodenebener Duschen, eine moderne Schnittdekoration und Sockel für Wandanschlüsse.

Modulares Waschtischsystem

Der demografische Wandel erfordert ein Umdenken in Bezug auf Architektur und Produkte. Neue Wohnkonzepte gewinnen immer mehr an Bedeutung. Mehr als zwei Drittel der pflegebedürftigen Menschen wollen zu Hause alt werden. Vor allem dem Bad kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Mit einem modularen Waschtischsystem geht Hewi auf diesen Trend ein. Die Waschtische nehmen sich durch die verringerte Materialstärke zurück und können über weitere Produkte mit wichtigen Zusatzfunktionen ergänzt werden. Das Konzept ermöglicht die Integration eines adaptiven Haltegriffs, der auch als Handtuchhalter dient, und eines modularen Ablagesystems direkt am Waschtisch. Die Waschtische bieten Sicherheit und gewährleisten, dass alle Badutensilien wie Seifenspender, Becher und Co. in greifbarer Nähe ihren Platz finden. Je nach Notwendigkeit passt sich der Waschtisch den veränderten individuellen Bedürfnissen an. Er lässt sich schnell und einfach mit praktischen Ablagen und Accessoires erweitern oder zurückbauen.

Premiere für neue FPD-Richtlinie

Die Deutsche Bauchemie hat erstmals die „Richtlinie für die Planung und Ausführung von Abdichtungen mit flexiblen polymermodifizierten Dickbeschichtungen (FPD)“ veröffentlicht. Darin werden die flexiblen polymermodifizierten Dickbeschichtungen als eigenständige Produktgruppe zur Abdichtung von erdberührten Bauwerken und Behältern vorgestellt und ihre Verarbeitung in den verschiedenen Anwendungsbereichen beschrieben. Inhaltlich haben sich die Autoren der 56-seitigen Richtlinie an den Vorgaben der nationalen Normen DIN 18533 und DIN 18535 orientiert, auch wenn die FPD bisher darin normativ nicht geregelt sind.

Die flexiblen polymermodifizierten Dickbeschichtungen sind erstmals bauordnungsrechtlich in der Ausgabe 2019-1 der MVV TB unter der Nummer C 3.26 erfasst. Für die Verwendung in bauaufsichtlich geregelten Anwendungsbereichen benötigen die FPD als Verwendbarkeitsnachweis ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis (abP) auf Basis der Prüfgrundsätze PG-MDS/FPD.

Die neue FPD-Richtlinie (1. Ausgabe, Februar 2020) steht als kostenloser PDF-Download über die Internetseite der Deutschen Bauchemie zur Verfügung. Auch das zugehörige Formblatt „Dokumentation“, in dem alle relevanten Informationen über die Herstellung von Abdichtungen mit einer FPD elektronisch festgehalten werden können, ist als separate PDF-Datei kostenfrei erhältlich. Gedruckte Exemplare der FPD-Richtlinie können über den Bestellshop der Deutschen Bauchemie unter www.deutsche-bauchemie.de in der Rubrik „Publikationen“ gegen eine Schutzgebühr von 3 Euro pro Stück (zzgl. Versandkosten) geordert werden.

Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer [22004]

Grumbach hat seine Auswahl an Sanitärbausteinen, Duschboden-Systemen und Fertigduschen/Fertigbädern in einem Gesamtkatalog zusammengefasst. Auf 84 Seiten bietet das „Sanitärprogramm 2020" einen Überblick über die Produktauswahl für diesen Angebotsbereich und seine Einsatzmöglichkeiten. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [22005]

Mit den Lösungen von Schlüter-Systems lassen sich elegante, funktionale und barrierefreie Bäder schnell und sicher planen und ausführen. Alle Komponenten entsprechen den Anforderungen der DIN 18534 für die Abdichtung in Innenräumen, inklusive der elegenten Schlüter-KERDI-LINE-Entwässerungsrinnen. Alle Informationen in der Broschüre und im Internet: www.schlueter.de.

Info-Serviceziffer [22006]

Die neue Broschüre zeigt das universell einsetzbare Ablaufgehäuse DallFlex für bodengleiche Duschen. Das einzigartige, hochleistungsfähige System ist mit neun verschiedenen Duschrinnen von Dallmer kombinierbar.

Info-Serviceziffer [22007]

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben? Mit Ihrer „InfoBox" bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigenKonditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos. Rufen Sie uns an: 06434-40 29 760 oder schicken Sie eine E-mail an: anzeigen.sks@pvott.de

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:

per E-Mail:
service.sks@stein-keramik-sanitaer.de

im Internet:
www.sks-infoservice.de/kataloge22020

Per Post:
ausgefüllten Service-Coupon (Seite 43 an:
Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an: 02166-984185

oder QR-Code einscannen

Die neuen Abdichtungsnormen sind in Kraft. Mit der neuen Abdichtungsbroschüre bietet die PCI einen praktischen Ratgeber zum neuen Regelwerk und geprüfte Produkt- und Systemlösungen für das sichere und normkonforme Abdichten von Bauwerken. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [22012]

Die Fugenfarbe beeinflusst das Erscheinungsbild der Fliese und somit des Raums. In der Broschüre mit dem neuen PCI-Fugenprogramm finden Sie nach individuellem Geschmack die passende Fugenlösung mit einer bunten Vielfalt an Farben und feinsten Farbabstufungen, passend zur ausgewählten Fliese. www.pci-augsburg.de

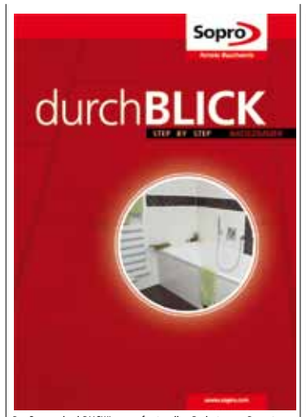
Info-Serviceziffer [22013]

Die Kunst der Fuge zwischen den Belägen macht oft den Unterschied: Lernen Sie mit PCI Nanofug Premium eine universell einsetzbare Premiumfuge kennen, die optische Perfektion und funktionale Oberflächeneigenschaften miteinander vereint. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [22014]

Der umfassende Ratgeber bietet auf über 200 Seiten einen Gesamtüberblick zu Produkten, Systemlösungen, den aktuellen Regelwerken und technischem Know-how aus dem Bereich Fliesen- und Naturwerksteintechnik. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [22015]

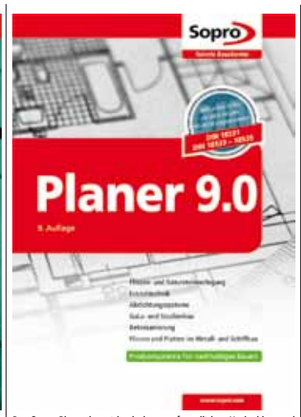


Der Sopro „durchBLICK" zur professionellen Badezimmer-Renovierung zeigt auf 64 Seiten und mit über 200 Bildern alle Schritte von einer „Nasszelle" hin zu einem funktionalen „Wohnraum" - von der Untergrundvorbereitung bis zur Fliesenverlegung. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [22008]

Im Sopro „durchBLICK Terrasse" werden an einem realen Objekt alle Schritte für einen perfekten Terrassenaufbau erläutert – von der Vorbereitung des Untergrunds über das Abdichten der Unterkonstruktion bis hin zur Verlegung und Verfugung des Fliesenbelags. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [22009]



Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundliches Nachschlagewerk bewährt. Die überarbeitete 9. Auflage bietet praxisbezogene Tipps und informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands. Anfordern mit

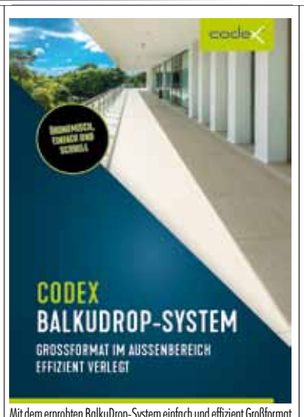
Info-Serviceziffer [22010]

Diese neue Sopro Broschüre gibt praxisgerechte Hinweise zur Abdichtung unter Fliesen und Naturstein in Bädern und Duschen, Schwimmbecken, Duschanlagen und Schwimmbeckenumgängen, Balkonen und Terrassen sowie gewerblichen Küchen und Industriebereichen. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [22011]

Leicht im Gewicht, stark in der Leistung. Der leichte Multikleber codex Power CX 7 bietet ein extrem breites Einsatzspektrum und ist dank Leichtfüllstoffen einfach zu transportieren und dabei extrem ergiebig.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [22016]

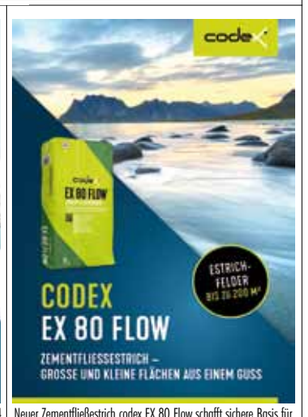


Mit dem erprobten BalkuDrop-System einfach und effizient Großformat im Außenbereich verlegen, was durch optimiertem Materialeinsatz und der Batzentechnik sicher und schnell gelingt.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [22017]

Die Weltneuheit unter den Epoxi-Fugen Codex X-Fusion gibt es in 14 Trendfarben. Neben extremer Widerstandsfähigkeit ist sie äußerst pflegeleicht und hygienisch trotz revolutionär einfacher Verarbeitung.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [22018]



Neuer Zementfließestrich codex EX 80 Flow schafft sichere Basis für sämtliche Oberbeläge – speziell für die ästhetische Großformatverlegung. Dabei sind planebene Estrichfeldern bis 200 qm ohne Dehnfugen schnell und effizient eingebaut (pumpfähig, belegreif nach 24 Std.).
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [22019]

Vorschau SKS Ausgabe 3.2020

erscheint am 11. Mai 2020 (Anzeigenschluss: 24.04.2020, Redaktionsschluss: 08.04.2020)

➔ ARCHITEKTUR

Foto: Vigour

Grenzüberschreitende Bad-Architektur: Wohnliches Licht fürs Bad; schöner Heizen im Bad, Wohn-Möbel fürs Bad.

➔ TECHNIK Sicherheit in Lebensmittelbetrieben, Gastronomie und Großküchen: Trittsicherheit, chemische Beständigkeit von Belag, Kleber und Abdichtung.

➔ SANITÄR Gesundheit und Hygiene in Sanitärräumen öffentlicher Gebäude, Schulen, Kindergärten, Kliniken, Pflegeeinrichtungen: Konzepte und Produkte.

➔ SKS EXTRA Der LED-Hype - vom Spot zum Stripe: Wie sinnvoll ist buntes Licht im Bad? Über die aktuellen Trends und Lichteffekte.

Änderungen aus aktuellem oder redaktionellem Anlass vorbehalten

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet.So können Sie von überall die bei uns abgebildeten Broschüren anfordern!

SKS STEIN.KERAMIK.SANITÄR. ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär

Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler - geko (verantw.)
Ingrid Bork - ibo
regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Werne
mag.arch Peter Reischer, Wien
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach
Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion@steinkeramiksanitaer.de

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@pvott.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Versandkosten

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2020 gültig.

geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-(0)2166-984183). ISSN 2196-4289

Bitte beachten Sie auch unsere Datenschutz-Erklärung: https://steinkeramiksanitaer.de/common/info/datenschutz.html

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen-links-22020

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internet-adressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs über diesen QR-Code!

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 2.2020

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land _____ Postleitzahl _____ Ort _____

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzloch kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

22001 ☐	22002 ☐	22003 ☐	22004 ☐	22005 ☐
22006 ☐	22007 ☐	22008 ☐	22009 ☐	22010 ☐
22011 ☐	22012 ☐	22013 ☐	22014 ☐	22015 ☐
22016 ☐	22017 ☐	22018 ☐	22019 ☐	22020 ☐
22021 ☐	22022 ☐	22023 ☐	22024 ☐	22025 ☐
22026 ☐	22027 ☐	22028 ☐	22029 ☐	22030 ☐
22031 ☐	22032 ☐	22033 ☐	22034 ☐	22035 ☐

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185.
Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:
www.sks-infoservice.de/kataloge22020/

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 2.2020

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land _____ Postleitzahl _____ Ort _____

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzloch kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

22001 ☐	22002 ☐	22003 ☐	22004 ☐	22005 ☐
22006 ☐	22007 ☐	22008 ☐	22009 ☐	22010 ☐
22011 ☐	22012 ☐	22013 ☐	22014 ☐	22015 ☐
22016 ☐	22017 ☐	22018 ☐	22019 ☐	22020 ☐
22021 ☐	22022 ☐	22023 ☐	22024 ☐	22025 ☐
22026 ☐	22027 ☐	22028 ☐	22029 ☐	22030 ☐
22031 ☐	22032 ☐	22033 ☐	22034 ☐	22035 ☐

STEIN.KERAMIK.SANITÄR. informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintergründe. Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G.Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

☐ Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.

☐ Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G.Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift _____

Datum/Unterschrift _____

Seite 5
An der Entscheidung des Bundestages zur Wiedereinführung der Meisterpflicht von zwölf Handwerken scheiden sich die Geister. Die betroffenen Innungen, nicht nur die der Fliesenleger, frohlocken, andere sind skeptischer. Was wer auf der entscheidenden Sitzung des Bundestages zum Thema gesagt hat, kann man im Internet noch einmal nachhören: https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw50-de-handwerksordnung-670540 (2./3. Lesung), einschließlich der Rede von Bundesminister Peter Altmeier. Wer mehr dazu hören will, kann sich bei youtube auch die öffentliche Anhörung vom 26.6.2019 anhören: https://www.youtube.com/watch?v=MIr3kB5OqWc.
Mehr über die Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Internet: https://www.bmz.de/de/themen/sonderinitiative_ausbildung_beschaeftigung/index.jsp.

Seite 6
Mehr über die Entstehung einer Stampflehmfassade, in diesem Fall speziell für die Alnatura Welt in Darmstadt, verraten die ZRS Architekten Ingenieure (Schlesische Straße 26, 10997 Berlin, 030-3980095-0, info@zrs.berlin) auf der Internetseite https://zrs.berlin/de/project/stampflehm-fassade-alnatura-welt-darmstadt/. Über den Nachhaltigkeitspreis: https://www.nachhaltigkeitspreis.de/, über die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen: https://www.dgnb.de/de/.
Einblicke in das Baukunstarchiv NRW (Ostwall 7, 44135 Dortmund, Tel.: 0211 496725) gewährt die Internetseite https://baukunstarchiv.nrw/.

Seite 7
Weitere Arbeiten des Künstlers Fabio Viale zeigt seine bildgewaltige Internetseite http://www.fabioviale.it/. Zum Vergleich gibt es das Original bzw. die Vorlage für den Marmordübel bei der Fischerwerke GmbH & Co. KG (Klaus-Fischer-Straße 1, 72178 Waldachtal, https://www.fischer.de/de-de).
Weitere Informationen zum Thema Heizen: https://heizung.de/.

Seite 8
„20 Etagen, 102 Wohneinheiten, 360 Grad Ausblick: Das ist Opal – das Juwel unter Kölns neuen Wohnadressen" verspricht die offizielle Internetseite des „Opal Rheintowers": https://www.opal-koeln.de/. Hier gibt es auch mehr Bilder und Informationen zum Projekt.
Die Architekten Kister Scheithauer Gross Architekten und Stadtplaner GmbH: https://www.ksg-architekten.info/de/projekte/wohnen/rheintower-koeln/.
Die Klinkerriemchen lieferte die Ströher GmbH (Ströherstraße 2-10, 35683 Dillenburg, Tel.: 02771-3 91-0) https://www.stroeher.de/klinkerriemchen.html. Informationen über das Fassadensystem Stotherm Mineral: https://www.sto.de/de/produkte/fassadendaemmsysteme/stotherm_mineral_nichtbrennbar_brandschutz_hochhaeuser.html.

Seite 10
Crédit Agricole Italia S.p.A., ehemals Crédit Agricole Cariparma S.p.A., ist eine italienische Bankengruppe, die selbst eine Tochtergesellschaft der französischen Bankengruppe Crédit Agricole ist. Der Crédit Agricole Italia war zum 31. Dezember 2015 die elftgrößte Bank Italiens. Die Zentrale ist in Parma wurde 1860 gegründet.
Die Fassaden-Bekleidung besteht aus 90 x 20 cm großen KeraTwin-Fassadenfliesen. Dank werkseitig dauerhaft eingebrannter Hytect-Veredelung verbessern sie die Luftqualität durch den Abbau von Abgasen wie Stickoxid und wirken zugleich antibakteriell ohne Chemie, um so wirkungsvoll einer Veralgung beziehungsweise Vermoosung vorzubeugen. Geliefert wurden sie von der Agrob Buchtal GmbH (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, www.agrob-buchtal.de/).

Seite 13
Das neue Hauptquartier von Kortimed in Valencia, Spanien, wurde geplant von den italienischen Architekturbüro Pierattelli Architetture: https://www.pierattelliarchitetture.it/en/. Auf dessen Internetseite gibt es mehr Bilder und Informationen unter dem Stichwort „Projects" (in Englisch). Die Fassadenfliesen lieferte der spanische Fliesenhersteller Porcelanosa: https://www.porcelanosa.com/de/.

Seite 14
Die Parkapartments am Belvedere liegen in unmittelbarer Nähe der Wiener Innenstadt und bieten gleichzeitig einen atemberaubenden, unverbauten Fernblick in alle Himmelsrichtungen. Mehr darüber: https://parkapartments.at/. Der Gebäudekomplex ist gewissermaßen ein Ausrufezeichen in diesem Quartier. Dazu trägt nicht zuletzt die Fassadengestaltung bei, bei der große Fensterflächen und außergewöhnliche Keramikelemente sich die Aufmerksamkeit teilen. Geplant hat das Ensemble Renzo Piano Building Workshop: http://www.rpbw.com/. Entwickelt und geliefert hat die Keramikelemente der deutsche Keramikhersteller Moeding Keramikfassaden GmbH (Ludwig-Girnghuber-Straße 1, 84163 Marklkofen, https://www.moeding.de/fassadentechnik/alphaton/). Für sanitären Komfort in den Bädern des Hotels sorgen Produkte von Toto (Toto Europe GmbH, Zollhof 2, 40221 Düsseldorf, Tel.: 021-27308-200, https://de.toto.com/): klassische WCs und Dusch-WCs vom Typ „Washlets SG".

Seite 18
Mehr über den spanischen Architektur-Wettbewerb und die Preisträger: https://www.tileofspainawards.com/, über spanische Fliesen allgemein: https://www.tileofspain.de/.

Seite 19
Attraktive Sanitäranlagen in Schulen dank vorgefertigter Trennwände zum Beispiel von Kemmlit-Bauelemente GmbH (Maltschachstr. 37, 72144 Dusslingen, Tel. 07072/ 131-0, https://www.kemmlit.de/de/), Schäfer Trennwandsysteme GmbH (Industriepark 37, Postfach 60, 56593 Horhausen, Tel.: 02687-9151-0, https://www.schaefer-trennwandsysteme.de/de/), Feldmann Trennwandsysteme (Am Lennedamm 9, 57413 Finnentrop, Tel.: 02721-70134, https://feldmann-trennwandsysteme.de/), Alois Heiler GmbH (Carl-Zeiss-Straße 11, 68753 Waghäusel, Tel.: 07254-93220, https://www.heiler-glas.de/).

Seite 20
Informationen über das Festival, das 2004 erstmals veranstaltet wurde und 2020 zum 17. Mal vom 30. Juli bis 30. August stattfindet: https://edinburghartfestival.com/. Jupiter Artland ist ein Veranstaltungsgelände, das Ausstellungen, Workshops, Events oder Schul-Kurse veranstaltet: https://www.jupiterartland.org/. Joana Vasconcelos, geboren am 8. November 1971 in Paris, ist eine portugiesische Künstlerin der Gegenwart. Internationale Aufmerksamkeit erzielte sie erstmals 2005 durch ihre Exponate auf der Biennale Venedig. Zu Vasconcelos' Werk gehören hauptsächlich Installationen und Skulpturen, sowie Videos, Fotografien und Performances: http://www.joanavasconcelos.com/. Produziert wurden die Fliesen von dem portugisischen Fliesenwerk Viúva Lamego: https://www.viuvalamego.com/en/handmade/.

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.
Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet: www.sks-infoservice.de/adressen-links-22020

Seite 22
Die Fliesenserie „Marazzi Triennale" wird auch heute noch produziert und dürfte damit zu einer langlebigsten Fliesenserie gehören. Über das aktuelle Sortiment: https://www.marazzi.de/kollektionen/triennale/. Mehr über Gio Ponti und Alberto Rosselli weiß unter anderem Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Gio_Ponti bzw. https://de.wikipedia.org/wiki/Alberto_Rosselli. Über den Fotografen Adrian Samson: https://www.adriansamson.com/. Über das Museum MAXXI: https://www.maxxi.art/en/other-languages/?language=de

Seite 24
Hersteller der Armatur „Edition 90" ist die Keuco GmbH & Co. KG (Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, https://www.keuco.com/de/). Mehr über die beschriebene Armatur: https://www.keuco.com/de/produkte/badeinrichtungen/edition_90.

Seite 26
Unsere Kolumnistin hat sich intensiv mit dem Thema „Tiny-Houses" beschäftigt. Wer mehr wissen will: Uta Kurz Coaching Innovation, Lütkeheide 55, 59368 Werne, Tel.: 02389-9249949 www.uta-kurz.de.

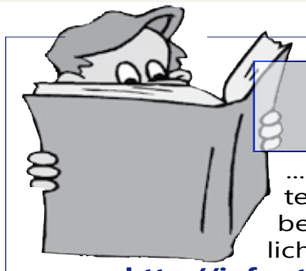
Seite 28
Die Kontaktadressen für mehr Informationen über die Kirche und die Renovierung: https://www.kath-gescher.de/wir-ueber-uns/kirchengebaeude/st-antonius-kapelle-autobahnkapelle/.
Schlüter-Systems KG, Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971-0, https://www.schlueter.de/.
Bernd Dirks GmbH, Beerlager Str. 20, 48727 Billerbeck, http://www.dirks-billerbeck.de/.
Sika Deutschland GmbH, Kornwestheimer Straße 103-107, 70439 Stuttgart, https://deu.sika.com/de/.

Seite 30
Weitere Informationen zum Thema Risssanierung: Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e.V. (VDPM) https://www.vdpm.info/.

Seite 32
Die Fliesen für sichere keramische Bodenbeläge, von denen hier die Rede ist, sind Produkte der Rako/Lasselsberger, s.r.o., Adelova 2549/1, 320 00 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu.

Seite 34
Informationen und mehr Bilder zum St. Pauli-Elbtunnel: https://www.hamburg.de/alter-elbtunnel/. Über den „Herrn der Fliesen im alten Elbtunnel": http://www.kuretzkykeramik.de/. Über seine Website http://www.kuretzkykeramik.de/files/index_listL.php?seite=1&folge=00 verkauft Kuretzky Elbtunnelfliesen-Repliken von Tieren, unter anderem Motive der Schollen, Tümmler, Seehunde etc.
Die Produkte für die Fliesenverlegung: Unter anderem Strasser FKC Flexkleber Classic Klasse C2 TE S1, AS-S Ausgleichsspachtel schnell. Für die Fuge setzte Strasser die speziell für den Elbtunnel entwickelte Rezeptur der St.-Pauli-Fuge ein. Diese ist besonders hoch sulfatbeständig. Strasser ist eine Produktmarke Sievert AG (Mühleneschweg 6, 49090 Osnabrück, Tel.: 0541-601-335, https://www.strasser-systeme.de/ bzw. https://sievert.de/marken/.

Seite 36 – 39
Unsere Auswahl an aktuellen und neuen Produkten und Systemen:
Gegen Keime an Beschlägen und Handläufen: Franz Schneider Brakel GmbH + Co KG, Nieheimer Straße 38, 33034 Brakel, www.fsb.de.
Sockelprofil mit Entlüftungskanälen: Gutjahr Systemtechnik GmbH, Philipp-Reis-Str. 5-7, 64404 Bickenbach/Bergstraße, Tel.: 06257-93060, www.schöne-terrassen.de bzw. https://www.gutjahr.com/
Redesign einer Badewanne: Bette GmbH, Heinrich-Bette-Straße 1, 33129 Delbrück, www.bette.de.
Eingebauter Sichtkomfort: AEG/Eht-Haustechnik, Gutenstetter Str. 10, 90449 Nürnberg, Tel.: 0911-9656495, www.eht-haustechnik.de
Freistehende Außendusche: Ceadesign Srl s.u., Via Brenta 8, 36020 Pove del Grappa (VI) Italy, https://ceadesign.it/en/home.html.
Wandauslauf für den Waschtisch: Schell GmbH & Co. KG, Raiffeisenstraße 31, 57462 Olpe, Tel.: 02761-8920, www.schell.eu
Scannen, messen, planen, gestalten: Visoft GmbH, Mercedesstr.1, 71063 Sindelfingen, Visoft.de bzw. www.hotscan.de
Schlankheitskur für einen Armaturen-Klassiker: Ideal Standard GmbH, Euskirchener Straße 80, 53121 Bonn, https://www.ideal-standard.de/
Komfort trifft ikonisches Design: Duravit AG, Werderstraße 36, 78132 Hornberg, www.duravit.de/press_SensoWash_Starck_f
Natur trifft Kunst und Architekturserie in dezenter Schieferoptik: V&B Fliesen GmbH (Rotensteiner Weg, 66663 Merzig, www.villeroy-boch.com).
Mehr Verarbeitungskomfort beim Abdichten: PCI Augsburg GmbH, Piccardstrasse 11, 86159 Augsburg, https://www.pci-augsburg.eu/de/
Zeitlosigkeit als Fliesen-Charakter: Agrob Buchtal GmbH Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, www.agrob-buchtal.de/.
Modulares Waschtischsystem: HEWI Heinrich Wilke GmbH, Postfach 1260, 34442 Bad Arolsen, www.hewi.com



Im SKS-Objektarchiv ...

... finden Sie noch sehr viel mehr Lesenswertes aus den letzten Ausgabe von SKS STEIN.KERAMIK.SANITÄR: Informationen, Objektbeschreibungen, Reportagen und Technik-Wissen, übersichtlich nach Fachgebieten unterteilt. Die Adresse:
http://info.steinkeramiksanitaer.de/sks-objekt-archiv/
... oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:

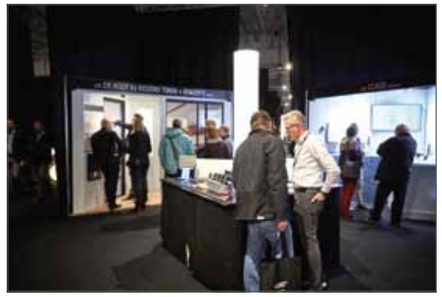
Oder wollen Sie noch einmal in einer bereits erschienenen Ausgaben blättern? Dann sind Sie hier richtig:
https://steinkeramiksanitaer.de/archiv/

Architect@work:

Die Messe mit dem gewissen Extra

Seit vielen Jahren wird in Kreisen der Baustoff- und Bauproduktehersteller mehr oder weniger leidenschaftlich diskutiert, welche Messe-Veranstaltung wohl die richtige sei, um Planer resp. Architekten zu umwerben und über neue Produkte zu informieren. So nennt sich zum Beispiel die Münchener BAU stolz Architekten-Messe, andere Spezialmessen sind da etwas zurückhaltender und stellen eher das Fachpublikum in den Vordergrund.

Dass die Zielgruppe Architektur im Baumesse-Geschäft durchaus ein Informationsbedürfnis hat, steht außer Frage. Diese Nische hat ein spezielles Ausstellungskonzept für sich entdeckt und füllt sie seit nunmehr 10 Jahren mit Erfolg aus. Das Konzept ist im Prinzip einfach und beruht auf einer kompakten Informationsvermittlung. Es gibt keine prachtvollen Standbauten wie auf Messen wie der BAU oder ISH alle zwei Jahre in Frankfurt. Die Standgröße ist vorgegeben und für jeden Aussteller gleich. Selbst die ausgestellten Produkte unterliegen einem speziellen Reglement: Eine Art Jury gibt die Produkte frei. Und schließlich sind auch die Besucher gewissermaßen „handverlesen". Sie werden eingeladen oder müssen sich im Vorfeld via Internet anmelden.



Die Atmosphäre dieser Messe ist sachlich seriös und verzichtet systembedingt auf großsprecherische Werbepräsentationen. Deshalb wird von den Besuchern die kompakte, persönliche Produktinformation gelobt. (Fotos: architectwork)

Inzwischen hat sich die Veranstaltung in 15 Ländern etabliert, darunter in Kanada und in der Türkei. Ihren letzten Auftritt in Deutschland hatte die Veranstaltung Anfang Dezember 2019 in Düsseldorf, dem Ort der ersten Architect@Work. Mehr als 4 100 Besucher an zwei Messetagen und insgesamt 268 Aussteller meldet der Veranstalter. Dabei machen nicht nur die Produktpräsentationen den Wert der Veranstaltung aus. Ein durchaus sehenswertes Rahmenprogramm sorgt für Mehrwert. So entwickelt die eigens konzipierte Bauhaus-Ausstellung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, die sich mit über 250 Fotografien, Zeichnungen und Plänen sowie 15 für die Ausstellung angefertigten Architekturmodellen dem 100-jährigen Jubiläum des Bauhauses widmete, eine besondere Anziehungskraft.

Kein Wunder also, dass auch Branchen, die sich im Sinne der Architekten-Ansprache auf allgemeinen Messen nicht so zu Hause fühlen, sich hier engagieren. So waren unter den 268 Ausstellern in Düsseldorf etwa 25 Unternehmen der Branchen Sanitär und keramische Fliesen und Platten. So nutzte zum Beispiel Bauzubehöranbieter Schlüter Systems die Gelegenheit, sein neues Produktfeld „Profile für elastische Beläge" darzustellen, mit großen Erfolg, wie Tatiana Chikineva, Ansprechpartnerin für Architekten bei dem Iserlohner Unternehmen, auf Nachfrage bestätigte. Auch Architektenberater Ralph R. Wagner des Sanitärherstellers Dallmer freute sich über die entspannte Atmosphäre und über kontaktfreudigen Besucher. Für Michael Auer, Projektvertrieb Deutschland bei der Villeroy & Boch AG, ist die Architect@Work inzwischen eine feste Größe zum Thema sanitäre Ausstattung. Das Thema keramische Fliesen aus Deutschland wurde in Düsseldorf lediglich von V& B Fliesen aus Merzig repräsentiert. Hier haben italienische Hersteller diesbezüglich die Oberhand. 2020 wird es die Veranstaltung im Herbst in Berlin, Wiesbaden und Stuttgart geben. Mehr dazu im Internet unter www.architectatwork.de/.

DigitalBAU 2020:

Digitale Dialogplattform für die Baubranche

Sie soll künftig alle zwei Jahre die traditionelle, analoge Baufachmesse BAU in München ergänzen und das Kölner Messegelände gewissermaßen zum Hotspot der digitalen Entwicklung am Bau machen. Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer, hat große Ziele: „Die digitalBAU in Köln wird zur digitalen Leitmesse der Baubranche".

Im Rahmen der BAU 2019 war die Entscheidung gefallen, der fortschreitendenden Digitalisierung im Bauwesen mit einer eigenen Präsentations-Plattform Rechnung zu tragen. Der Auftakt schien durchaus gelungen. So war trotz widriger Wetterbedingungen Mitte Februar bereits kurz nach Öffnung der Veranstaltung die 17 000 Quadratmeter große Halle 7 der Koelnmesse sehr gut gefüllt. Die Entscheidung der Veranstalter, der Messe München und des Bundesverbandes Bausoftware BVBS, mit der digitalBAU in die Domstadt zu gehen und damit einen zweiten zentralen Standort neben der BAU in München zu etablieren, erwies sich somit zur Genugtuung von Dr. Reinhard Pfeiffer als richtiger Schritt.

Über 270 Aussteller und rund 10 000 Besucher sorgten für so etwas wie Aufbruchstimmung. Dabei sollte man sich keinen Illusionen hingeben: Die Präsentationen und Messestände waren auch hier wie gewohnt traditionell analog. Allerdings litt sie an einem unangenehmen Geräuschpegel, hier allerdings nicht verursacht durch lautstarke Video- oder Produktvorführungen, sondern durch die zahlreiche Podiumsdiskussionen, die sich

Foto: Köy - Winkel

Ein Synonym für Digitalisierung ist VirtualReality, ebenfalls ein wichtiges Thema auf der DigitalBAU.

... was sonst noch interessant war

* ***Villeroy & Boch und Ideal Standard*** Die Villeroy & Boch AG hat nach Medienspekulationen klargestellt, dass sie einen Erwerb der Ideal Standard Gruppe prüft. Diese Evaluierung befinde sich allerdings noch in einer frühen Phase, heißt es in einer Presseerklärung vom 23. Januar 2020. Die Gesellschaftsorgane hätten weder verbindliche Entscheidungen über das Ob noch über etwaige wirtschaftliche Parameter eines Erwerbs getroffen. Es sei danach also auch möglich, dass die Villeroy & Boch AG das Projekt nicht weiterverfolgt oder dass ein Erwerb aus anderen Gründen nicht zustande kommt. * ***Architektentag im Fachhandel*** Der Trauco Fachhandel im ostfriesischen Großefehn und Wittmunder Klinker veranstalteten Mitte November ihren 2. Architektentag und informierten rund 50 Experten, darunter viele Architekten aus ganz Nordwestdeutschland über Themen rund um Fliesen, Platten und Klinker. Drei Workshops und mehrere Kommunikationspausen boten den Fachbesuchern einen abwechslungsreichen Themenmix. Unter anderem ging es dabei um Folgeschäden bei nicht fachgerechter Verlegung von Fliesen- und Keramikböden, über deren Verhinderung Dipl.-Ing. André Hornemann von der Sika Deutschland GmbH, der deutschen Tochter des Schweizer Sika Konzerns, referierte. Dr.-Ing. Nasser Altaha, Sachverständiger (BBauSV) für Ziegelfassaden und Technischer Geschäftsführer vom Fachverband der Ziegelindustrie Nord, erläuterte die neuesten Klinkertrends und zeigte Möglichkeiten auf, besondere Akzente im Mauerwerk zu setzen. Dipl.-Chem. Klaus-Dieter Berger von Schlüter-Systems referierte zum Thema „Lebensräume gestalten mit Licht und Keramik". Trauco plant, die Veranstaltungsreihe fortzusetzen. * ***LEDs für BayWa-Baustoffe*** Die BayWa AG, bayerischer Mischkonzern mit den Kernsegmenten Agrar, Energie und Baustoffe, setzt bei der Beleuchtung noch mehr auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit: Alle künftigen Neubauten sowie nach und nach alle bestehenden Standorte des Baustoffbereichs erhalten daher neue Lichtsysteme. Neben dem Einsatz von LED-Leuchten komplettiert intelligente Sensorik die neuen Beleuchtungssysteme. Damit lässt sich die Beleuchtung zum Beispiel tageslichtabhängig oder nur im Zuge von Bewegungserkennung steuern. Die energetische Anschlussleistung der Standorte soll sich so um bis zu 90 Prozent verringern. Im Jahr 2019 rüstete die BayWa sechs Baustoffbetriebe anhand des neuen Beleuchtungskonzepts um, vier weitere Neubauten erhielten ebenfalls die energieeffiziente Lichtausstattung. Für 2020 ist die Ausrüstung von weiteren 20 Standorten mit den neuen Beleuchtungssystemen geplant. * ***Spanier exportierten mehr Fliesen*** Unbeirrt von Handelskriegen, unsicheren Wirtschaftslagen, Brexit und Co. zeigen die Exportzahlen der spanischen Fliesenhersteller ein deutlich positives Bild. Das teilte jetzt der Verband der spanischen Keramikfliesen-Hersteller ASCER mit. Danach konnten sich die spanischen Fliesenhersteller auch in Deutschland mit einem Umsatz von 95,7 Mio. Euro einen guten Platz im Ranking der Exportländer sichern. Vor allem der Durchschnittspreis sei in Deutschland um 7,5 Prozent gestiegen, was insofern von Bedeutung ist, als die spanischen Hersteller in der Vergangenheit in Deutschland sehr preisaggressiv agiert hatten. Weltweit gesehen kommt die spanische Fliesenbranche von Januar bis November 2019 auf einen Gesamtumsatz von rund 3,74 Mrd. Euro. Im Vergleich mit den Vorjahreszahlen ist das eine Steigerung um 4 Prozent. Im Ländervergleich liegen die USA und Frankreich weiterhin an der Spitze. So seien in den ersten elf Monaten 2019 die Lieferungen beispielsweise in die Vereinigten Staaten um 16,9 Prozent gestiegen, was einem Wert von 278,8 Mio. Euro entspricht. Auch Frankreich verzeichnet eine Steigerung um knapp 8 Prozent auf ca. 302,4 Mio. Euro (Quelle: Bilanzpressekonferenz ASCER). * ***Baugewerbe investiert in Sachanlagen*** Die gute Beschäftigungslage im Baugewerbe hat sich zumindest im Jahr 2018 auch auf die Investitionen der Bauunternehmen ausgewirkt. So hätten laut Feststellung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Jahr 2018 die deutschen Bauunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten rund 4,7 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Das waren knapp 700 Millionen Euro mehr als 2017 (+17,4 Prozent). Danach erreichte das Investitionsvolumen den höchsten Stand seit 24 Jahren (1995: 4,7 Milliarden Euro). Dabei hätten sich die Investitionen in Sachanlagen im Vorjahresvergleich in allen Wirtschaftszweigen des Baugewerbes erhöht. Die stärksten relativen Zuwächse gab es in den Wirtschaftszweigen Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken

BIM-Cluster NRW will sich schlagkräftiger aufstellen
Der BIM-Cluster Nordrhein-Westfalen stellt sich schlagkräftiger auf. Mit der Unterzeichnung eines „Letter of Intent" bekräftigten vier zentrale Partner des NRW-Clusters im Rahmen der neuen Fachmesse „digitalBau" in Köln die Absicht, den „BIM Cluster NRW e.V." zu gründen. „Wir wollen damit die bisher lose Kooperation innerhalb des BIM-Clusters NRW verstetigen und uns mit einer Geschäftsstelle durchsetzungsstärker aufstellen", erklärte der Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Ernst Uhing, anlässlich der Unterzeichnung der Absichtserklärung. Weitere Unterzeichner waren Michael Püthe (Vizepräsident der Ingenieurkammer-Bau NRW), Prof. Beate Wiemann (Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes NRW) sowie Rechtsanwalt Eduard Dischke (stellv. Vorsitzender des buildingSMART Deutschland e.V.).

Foto: Kory-Winkel

Auf verschiedenen Diskussionsrunden wurden Informationen vertieft oder Hintergründe erläutert.

gegenseitig zu bedrängen schienen. Hier könnte es durchaus angebracht sein, die Messethematik noch enger zu fassen und Forum-Teilnehmer via Kopfhörer teilhaben zu lassen. Digitale Technik soll auch das möglich machen können.

So viel machte die Veranstaltung indes deutlich: Egal ob Architekten, Handwerker oder Bauunternehmer, die Baubranche hat inzwischen die Potenziale digitaler Lösungen erkannt, um beispielweise Kosten zu senken und die Effizienz im Bauprozess zu steigern. Herausforderungen gibt es unter anderem bei der Implementierung von Standards. So sei eine Durchgängigkeit digitaler Lösungen über alle Gewerke noch nicht gegeben, so die durchgehende Meinung. Auch beim Lehrplan für Ausbildung und Studium müsse auf die Digitalisierung deutlich mehr eingegangen werden. Kein Zweifel: Die Digitalisierung eröffnet Chancen entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Bauwesens, sie erhöht Produktivität und Effizienz im Bauprozess und sichert so langfristig den Erfolg. Dass Digitalisierung aber auch nicht alles ist, zeigt die Beobachtung, dass an so manchen Ständen der gedruckte Informationskatalog aus dem Regal geholt wurde.

Die nächste „digitalBAU" findet vom 15. bis 17. Februar 2022 wieder in Köln statt.

imm cologne 2020:

Möbel-Branche startet dynamisch

Mit einer insgesamt positiven Bilanz ging die diesjährige Kölner internationale Möbelmesse „imm cologne 2020" zu Ende. Über 128 000 Besucher meldete der Veranstalter. Damit habe die Messe gegen den Trend anderer Frühjahrsmessen der Branche ein Besucherplus gegenüber der vergleichbaren Veranstaltung (2018: 125 000 Besucher) verzeichnen können. Dabei habe sie sich zudem wieder sehr international präsentiert. Von den 82 000 Fachbesuchern (2018: 80 704) kamen rund 50 Prozent aus dem Ausland. Trotz eines Konzentrationsprozesses im deutschen Handel verzeichnete die Veranstaltung, auch hier gegen die Entwicklung der letzten Jahre, bei den Fachbesuchern aus dem Inland ebenfalls wieder ein leichtes Plus. Mit diesem Ergebnis unterstreiche die „imm cologne" nicht nur ihre Position für das weltweite Geschäft, sondern indem vermehrt auch Planer, Architekten und Objekteinrichter aus dem Inland gekommen sind, wieder ihre Bedeutung für den deutschen Markt, resümiert Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse. Für die Veranstalter ist eine derart positive Bilanz auch deshalb wichtig, weil die Kölner Messe stets im Wettbewerb mit dem Marktführer des Möbel-Messewesens steht, der „Salone internazionale del mobile" (Internationale Möbelmesse) in Mailand (21. bis 26. April 2020).

mit +36,4 Prozent auf 960 Millionen Euro, Bauinstallation mit +21,3 Prozent auf 791 Millionen Euro, bei den sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten (zum Beispiel Dachdeckerei und Zimmerei) mit +18,6 Prozent auf 708 Millionen Euro und im Wirtschaftszweig Bau von Gebäuden mit 13 Prozent auf 955 Millionen Euro. Die geringsten Zuwächse gab es im Wirtschaftszweig Abbrucharbeiten und vorbereitenden Baustellenarbeiten mit einem Plus von 1,5 Prozent. ✱ ***Bauchemiker als „Ökoprofit-Betrieb"*** Wie schon in den Jahren zuvor erhielt die Sopro Bauchemie GmbH auch für den Zeitraum 2018/2019 die Auszeichnung „Ökoprofit-Betrieb". Damit seien einmal mehr die ständigen Umwelt- und Nachhaltigkeitsleistungen des Baustoffherstellers am Standort Wiesbaden gewürdigt worden, teilte der Unternehmenssprecher mit. Sopro zählt sich zu den Unternehmen mit einer ganz besonders großen Leidenschaft und Beharrlichkeit zu diesem Thema, denn sie ist seit vielen Jahren Mitglied bei Ökoprofit, dem lokalen Netzwerk für Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Es war bereits die elfte Auszeichnung für nachhaltige Ressourcenschonung. Damit untermauert das Unternehmen erneut seine Verantwortung für eine umfassende Umwelt- und Lebensqualität in der Region. Gleichzeitig wurde das Unternehmen für seine Teilnahme an dem Energieeffizienz-Netzwerk der Bundesregierung mit einer Urkunde ausgezeichnet, die bescheinigt, einen Beitrag zur Erreichung der klima- und energiepolitischen Ziele der Bundesrepublik Deutschland zu leisten. Die Wiesbadener Ökoprofit-Auszeichnung erhielten 37 Unterneh02men und Einrichtungen, darunter die GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH, die Henkell & Co. Sektkellerei KG oder das Rathaus der Landeshauptstadt Wiesbaden. ✱ ***Mehr Wohnungsbau durch Innenentwicklung*** Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) stellte gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen in wachsenden Kommunen" vor. Acht Modellkommunen erprobten dabei zwischen 2017 und 2019 mit unterschiedlichen Ansätzen, wie durch Innenentwicklungsmanagement mehr Flächen für den Wohnungsbau bereitgestellt werden können. Eine der größten Herausforderungen für den Wohnungsbau sei teures oder schlecht verfügbares Bauland, so Marco Wanderwitz, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat. Die Modellkommunen hätten gezeigt, wie man diese Probleme angehen und lösen kann. Das bedeutet allerdings auch, dass Länder und Kommunen verstärkt Bauland bereitstellen und auch Innenentwicklungspotenziale konsequent nutzen müssen. Innenentwicklung, Dachgeschossausbau und Umwidmung von Nichtwohnimmobilien spielen dabei eine wichtige Rolle. ✱ ***SVAI Partner der GC-Gruppe*** Das italienische Familienunternehmen SVAI und die GC-Gruppe haben die Weichen für die künftige Zusammenarbeit gestellt. Im Januar 2020 hat die gemeinsame Partnerschaft der beiden Haustechnik-Großhändler begonnen. SVAI blickt auf mehr als 40 Jahre Erfahrung im Bereich des Großhandels für Bauprodukte und -dienstleistungen mit besonderem Bezug zum SHK-Markt zurück. In den Provinzen Verona und Trento ist das Unternehmen mit jeweils sechs Niederlassungen vertreten, in der Provinz Mantua mit einer. Im Jahr 2016 wurde das Vertriebsgebiet um die Region Piemont erweitert. SVAI beliefert seine Kunden mit Produkten aus sämtlichen Bereichen der Haustechnik. Insgesamt arbeiten 280 Mitarbeiter für das Unternehmen mit seinen 17 Standorten. Die GC-Gruppe ist ein Zusammenschluss von mehr als 100 Unternehmen, die als Großhändler mit Sanitär, Heizung, Klima/Lüftung, Elektro, Dachtechnik, Installation, Tiefbau und Industrietechnik die gesamte Palette der Haustechnik abdecken. ✱ ***Laufen vertreibt Spültechnik in der Schweiz*** Die TECE Schweiz AG kooperiert künftig bei der Vermarktung von Spültechnik mit der Keramik Laufen AG, der Schweizer Tochtergesellschaft der Laufen-Gruppe. Ab Januar 2020 hat Keramik Laufen den Vertrieb der TECE WC-Technik übernommen. Die übrigen Produktgruppen (Entwässerungslösungen, Installationswände/Vorfertigung und Abscheidetechnik) bleiben unverändert bei der TECE Schweiz AG angesiedelt. Die TECE Schweiz AG mit Sitz in Neuhausen am Rheinfall ist ein Tochterunternehmen des deutschen Sanitärtechnikherstellers TECE aus Emsdetten, der sich zu den führenden Komplettsortimentern von Sanitärtechnik in Europa rechnet. Keramik Laufen mit Sitz in Laufen (BL) ist der einzige Schweizer Hersteller von Sanitärkeramik.

Klima-Folgen:

Baupreise steigen weiter

Auch wenn aktuell von einer geringen Abkühlung der Baukonjunktur die Rede ist, gut zu tun hat die Branche nach wie vor, um das dicke Genehmigungspolster abzuarbeiten. Die Kehrseite der Medaille: Bauen wird deutlich teurer. So hat das Statistische Bundesamt festgestellt, dass die Preise für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude in Deutschland im November 2019 um 3,8 Prozent höher als im Vorjahresmonat lagen. Noch höher sei der Preisanstieg mit +4,1 Prozent im August 2019 gegenüber 2019 gewesen. Im Vergleich zum August 2019 erhöhten sich die Preise im November 2019 um 0,5 Prozent (alle Preise beziehen sich auf Bauleistungen am Bauwerk einschließlich Umsatzsteuer).

Die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden stiegen von November 2018 bis November 2019 um 3,6 Prozent. Den größten Anteil an den Rohbauarbeiten und am Gesamtindex für den Neubau von Wohngebäuden hatten laut Berechnung der Wiesbadener Statistiker die Beton- und Mauerarbeiten. Betonarbeiten sind gegenüber November 2018 um 3,3 Prozent teurer geworden, Mauerarbeiten um 3,5 Prozent. Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten kosteten 4,1 Prozent, Erdarbeiten 5,2 Prozent und Zimmer- und Holzbauarbeiten 2,5 % mehr als im Vorjahr.

Auch die Ausbauarbeiten an Wohngebäuden hielten sich nicht zurück. So stiegen die Preise im November 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,9 Prozent. Dabei hatten laut Berechnungen des Bundesamtes die Tischlerarbeiten das größte Gewicht am Baupreisindex für Wohngebäude. Hier stiegen die Preise um 3,3 Prozent. Bei Heizanlagen und zentralen Wassererwärmungsanlagen erhöhten sich die Preise um 4,0 Prozent, bei Nieder- und Mittelspannungsanlagen um 4,9 Prozent und bei Metallbauarbeiten um 4,3 Prozent. Wärmedämmverbundsysteme kosteten 4,2 Prozent mehr als im November 2018. Auch die Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden (ohne Schönheitsreparaturen) verteuerten sich: +4,1 Prozent.

Die Neubaupreise für Bürogebäude stiegen binnen Jahresfrist um 3,9 Prozent und für gewerbliche Betriebsgebäude um 3,8 Prozent. Im Straßenbau erhöhten sich die Preise um 4,6 Prozent.

Sanitärmesse mit Start-up-Area

Fit für die Zukunft: Auch das Handwerk geht den Weg der Digitalisierung. In der neuen Start-up-Area auf der SHK ESSEN, die vom 10. bis 13. März 2020 in der Messe Essen stattfindet, will man das besonders deutlich machen: Dort werden junge Unternehmen ihre Ideen, Produkte und Dienstleistungen zeigen. Partner der Kommunikationsplattform ist die VdZ – Forum für Energieeffizienz in der Gebäudetechnik e.V. Mit der Start-up-Area in Halle 1 präsentiert die Messe erstmals einen eigenen Ausstellungsbereich für Gründer und junge Unternehmen und gibt damit jungen Firmen eine Plattform, um ihre Entwicklungen der Fachöffentlichkeit vorzustellen. Gleichzeitig erhalten Besucher einen Eindruck von der Zukunftsfähigkeit der Branche in einem zunehmend digitalen Umfeld.

„Start-ups sind in den letzten Jahren zu einem immer größeren Innovationsmotor geworden und bereichern die SHK-Branche mit frischen Ideen", sagt Dr. Michael Pietsch, Präsident des Spitzenverbands der Gebäudetechnik VdZ. Der Verband wolle dieses Potenzial bergen und Start-ups mit der Branche bestmöglich vernetzen. Diese Idee wolle man, angefangen in Nordrhein-Westfalen, in die einzelnen Regionen des Landes tragen und dort einer breiten Fachöffentlichkeit vorstellen.

Dallmer GmbH:

Büroräume mit Wohlfühlfaktor

Der Arnsberger Sanitärhersteller Dallmer hat jetzt erneut angebaut. Aufgrund des stetigen Wachstums wird regelmäßig mehr Platz für Mitarbeiter und Maschinen benötigt. Im 700 m² großen Obergeschoss des neuen Gebäudes hat ein Teil der Verwaltung ihre Büros. Im 500 m² großen Erdgeschoss ist teilweise die Produktion der Duschrinnen untergebracht. Der Neubau wurde von den Architekten Wellie + Partner geplant und auf dem Grundstück eines zuvor abgerissenen Lagergebäudes errichtet. Im gesamten Neubau wurde Wert auf Kommunikationsorte sowie eine angenehme Arbeitsatmosphäre gelegt. Bodentiefe Glasfenster unterstützen diese Offenheit. Eine zeitlose und wertbeständige Architektur, die auch die Hochwertigkeit der Produkte des Unternehmens widerspiegeln soll, war die Vorgabe der Bauherren. Neue Kommunikationsorte sollen die Interaktion der Mitarbeiter fördern. Dafür sind auch im Außenbereich neue Sitzgelegenheiten geschaffen worden, die sowohl Ruhe als auch Gespräche in lockerer Atmosphäre zulassen. Die Anschaffung neuer Maschinen für eine moderne Fertigung war der Auslöser für diesen Neubau. Gleichzeitig forderte die Produktnachfrage mehr Kapazitäten im Vertrieb, wodurch ebenfalls mehr Platz benötigt wurde. Jetzt hat nahezu jede Abteilung ein neues Büro, freut sich Yvonne Dallmer, Geschäftsführerin der Dallmer GmbH + Co. KG.

Im gesamten Neubau wurde Wert auf Kommunikationsorte sowie eine angenehme Arbeitsatmosphäre gelegt. Bodentiefe Glasfenster unterstützen diese Offenheit.

Norddeutsche Steingut AG:

Norddeutsche Steingut mit neuem Vorstand

Der Aufsichtsrat der Norddeutsche Steingut AG hat Alexander Lakos mit Wirkung vom 1.2.2020 in den Vorstand des Unternehmens gewählt. Lakos war er bereits seit Februar 2019 als Leiter Unternehmensentwicklung Teil der Steuler Fliesengruppe. Alexander Lakos folgt auf Stefan Zeidler, der zum 31.03.2020 in den Ruhestand gehen wird. Der Lübecker Hanseat war 17 Jahre lang Mitglied des Vorstands des Bremer Unternehmens. In einer Zeit großer Veränderungen, auch am Markt, prägte er das Unternehmen nachhaltig. Er wirkte unter anderem maßgeblich am Aufbau des Vertriebs der NordCeram GmbH mit und trieb die Entwicklung von Standard- hin zu hochwertigen Feinsteinzeug-Sortimenten mit voran.

Zeidler war unter anderem einer der Architekten der Deutschen Fliese AG und begleitete zuletzt die Umstrukturierung des Vertriebs Fachhandel Inland (Team Steuler) der Steuler Fliesengruppe. Zukünftig wird Alexander Lakos gemeinsam mit Dr. Rüdiger Grau die Norddeutsche Steingut AG leiten, die im vergangenen Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feierte.

An der Norddeutsche Steingut AG hält die Steuler-Fliesen GmbH eine Mehrheitsbeteiligung. Die NordCeram GmbH ist eine 100%ige und die Deutsche Fliese AG eine 50%ige Tochter der Norddeutsche Steingut AG.

Sopro Bauchemie GmbH:

„System-Profis“ ausgezeichnet

Im Rahmen der 8. Sopro Profitage hat die Sopro Bauchemie GmbH im November 2019 insgesamt 45 Fachhandwerker aus dem Bereich der Fliesen- und Natursteinverlegung mit dem Zertifikat „Sopro Systemprofi“ ausgezeichnet. Damit ist die Zahl der bislang vergebenen Zertifizierungen auf insgesamt 269 gestiegen. Der Wiesbadener Bauchemieanbieter hatte diese Aktion ins Leben gerufen, um dem nach dem Wegfall der Meisterpflicht im Fliesenlegergewerbe drohendem Qualifikationsdefizit im Fliesenlegergewerbe entgegenzuwirken. Immerhin konnte sich danach praktisch auch jeder nicht ausgebildete Handwerker als Fliesenleger ausgeben. Zudem stiegen die Anforderungen bei der Verlegung von Fliesen- und Naturwerksteinen aufgrund neuer Produkte und Vorschriften, dem auch in den Meisterschulen und der Ausbildung nicht immer Rechnung getragen wurde.

Um „Sopro SystemProfi“ zu werden, muss der Fachhandwerker über einen Zeitraum von zwei Jahren mindestens drei Handwerker-Seminare aus der Veranstaltungsreihe der „Sopro Profiakademie“ besuchen und im Anschluss an das jeweilige Seminar einen so genannten Sopro Profi-Check machen. Nach der dritten erfolgreichen Teilnahme erhält er das entsprechende Zertifikat, mit dem er auf dem Markt werblich aktiv sein kann. Dabei unterstützt ihn das Unternehmen mit einer Reihe von nützlichen Hilfsmitteln.

Ströher GmbH:

Unternehmensspitze wieder vollständig

Dirk Hümmer (55) wurde zum 1. Januar 2020 zum neuen technischen und kaufmännischen Geschäftsführer der Ströher Gruppe ernannt. Die Position war seit der Anteilsübernahme durch die Sto SE in Stühlingen sowie dem Ausscheiden des geschäftsführenden Gesellschafters Gerhard Albert Mitte 2019 vakant; Patrick Schneider, Geschäftsführer Vertrieb, leitete das Unternehmen in der Gesamtverantwortung kommissarisch. Gemeinsam mit Schneider, der als Geschäftsführer markenübergreifend den gesamten Vertrieb, Inland und Export, sowie das Marketing und das Produktmanagement verantwortet, wird Hümmer die Geschäfte der Ströher Gruppe leiten.

Hümmer verfügt über langjährige Erfahrung in der internationalen Keramikindustrie. Nach seinem Studium des Ingenieurwesens, Fachbereich Keramik, an der Fachhochschule Rheinland-Pfalz in Koblenz begann er als Werkleiter bei der Röben Tonbaustoffe GmbH. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Werkleiter und Technischer Leiter in verschiedenen Unternehmen der deutschen und Schweizer Ziegelindustrie wechselte er 2012 zur Wienerberger AG, wo er als Leiter Produktion und Operation sowie als Mitglied der Geschäftsführung in verschiedenen Tochtergesellschaften des Konzerns tätig war. Zuletzt war Hümmer Geschäftsführer der Pipelife GmbH, einer Tochtergesellschaft der Wienerberger AG.

Die Ströher Gruppe ist ein weltweit agierendes hessisches Keramik-Unternehmen, das am Standort Dillenburg auf die Produktion und den Vertrieb von Fliesen und Klinkern spezialisiert ist. Die Muttergesellschaft Ströher gilt seit 1884 als einer der führenden deutschen Hersteller von stranggezogenen Klinkerriemchen für Fassaden und frostsicherer Outdoorkeramik für Terrassen und Balkone. Seit Mitte 2019 ist die Ströher GmbH Tochtergesellschaft der Sto-Gruppe.

Uzin Utz AG:

Neue Strategie soll Erfolg sichern

Der Ulmer Bauchemiekonzern Uzin Utz hat seine positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung 2019 fortgesetzt. Wie es in einem Zwischenbericht heißt, stieg der Umsatz der Gruppe zum 30. September 2019 auf 282,1 Mio. Euro und liegt damit 8,4 Prozent über dem Vorjahreswert (260,2 Mio. Euro). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit übertraf mit 25,1 Mio. Euro nicht nur den Vorjahreswert von 21,2 Mio. Euro deutlich, sondern fällt nach nur neun Monaten bereits höher aus als die Jahresergebnisse der letzten fünf Jahre. Einen erheblichen Beitrag dazu habe die internationale Entwicklung geleistet, so Heinz Leibundgut, Uzin Utz-Finanzvorstand. Insbesondere die Region Nordamerika habe eine auffallend positive Entwicklung gezeigt. Das sei auch einer der Gründe für die Planung einer zweiten Produktionsstätte in den USA; wo genau, sei jedoch noch nicht abschließend entschieden, sagt Julian Utz, Mitglied des Vorstands.

Beschlossen sei jedoch bereits eine neue Strategie der Gruppe. „Passion 2025“ soll das bisherige Programm „Gold“ ablösen und dafür sorgen, dass Uzin Utz bis 2025 über alle Gesellschaften und Marken hinweg einen Umsatz von mehr als 550 Mio. Euro erzielen werde und ein Gewinn (gemessen an der EBIT-Marge) innerhalb der kommenden sechs Jahre von mehr als 8 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet werden soll.

Personalien

* *Antonio Linares* ist neuer Senior Managing Director von Laufen und dem Geschäftsbereich Central North Europe der Roca Gruppe. Der Manager folgt auf *Alberto Magrans*, der zum CEO der gesamten Roca-Gruppe befördert wurde. Linares kam 2003 zur Roca Gruppe, wo er verschiedene Positionen in den Bereichen Unternehmensentwicklung und Marketing innehatte. Als Managing Director leitete er über zwölf Jahre lang das Geschäft in Russland und der GUS mit sieben Fabriken und mehr als 3 000 Mitarbeitern und entwickelte Laufen dort zum Marktführer im Premium-Badsegment. Mit seiner internationalen Erfahrung im Sanitärmarkt soll Antonio Linares die globale Erfolgsgeschichte von Laufen fortschreiben.
* *Dr. Tobias Gutberlet* (38) verstärkt seit Sommer 2019 das Produktmanagement der PCI Augsburg GmbH im Bereich Bautechnik. Nach dem Studium der Materialwissenschaften und Promotion im Bereich Bauchemie war Gutberlet wissenschaftlicher Mitarbeiter im Centrum Baustoffe und Materialprüfung der TU München, bevor er in der Baubranche auf Industrieseite wechselte. Zuerst als Versuchsingenieur bei der VÖWA GmbH und zuletzt als Leiter der Anwendungstechnik bei der Dennert Poraver GmbH. Im Juni 2019 startete Gutberlet bei der PCI als Produktmanager Bautechnik (Construction Systems) im Team von *Wibke Jungermann*, Leiterin Produktmanagement PCI Gruppe.
* *Dr. Alexander von Boch* ist vom Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden des Konzerns gewählt worden. Der Unternehmensberater Dr. von Boch gehört dem Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG seit 2008 an, seit 2018 ist er zweiter stellvertretender Vorsitzender. In seiner über 30-jährigen beruflichen Laufbahn bei Villeroy & Boch war er an verschiedenen Produktionsstandorten und Niederlassungen im In- und Ausland tätig und unter anderem verantwortlich für das Projektgeschäft der Unternehmensbereiche Fliesen und Sanitär.
* Beim Bauchemie-Hersteller Kiesel hat *Alexander Magg* die Bereichsleitung Export und Marketing übernommen. Seit 14 Jahren ist Magg in der Bauchemie-Branche tätig, zuletzt als Marketingleiter bei der PCI Augsburg GmbH. Sein Schwerpunkt lag bisher auf der Entwicklung und Umsetzung von Marketingstrategien. Diese Expertise wird er auch bei Kiesel weiterhin einbringen. Zugleich wird sein Aufgabenbereich die Betreuung des Export-Geschäftes bei Kiesel umfassen.
* *Frank Wiehmeier* (50) ist seit dem 1. Dezember 2019 neuer Geschäftsführer der Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH. Wiehmeier verfügt über Vertriebserfahrung in unterschiedlichen Funktionen. Er arbeitet seit 15 Jahren bei der Grundfos GmbH und war dort unter anderem Vertriebsleiter für den Handel in Deutschland. Wiehmeier ist außerdem Vorstandsvorsitzender von ARGE, einem SHK-Branchenverband mit über 100 Markenherstellern. Bei der Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH übernimmt er künftig die alleinige Geschäftsführung.

Info-Serviceziffer [22020]
(für die Anzeige auf der Rückseite)

DER RAUM FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

Waschtische, Duschtassen und WCs –
Design und Qualität in perfekter Harmonie.

Exklusiv bei HORNBACH erhältlich

Qualitäts ★★★★★ Jungborn 30 Jahre Garantie*